

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 1.

Die Gasteiner Entrevue.

B u d a p e s t, 6. August.

Franz Joseph I. und Königin Elisabeth sind heute zu herzlichster Begrüßung des deutschen Kaisers in dem bergumkränzten Gastein angekommen. Begegnungen und Austausch von Beweisen der innigsten Freundschaft zwischen den Beherrschern der beiden mitteleuropäischen Großstaaten sind seit Beendigung des deutsch-französischen Krieges Ereignisse, welche mit der Regelmäßigkeit der Jahreszeiten wiederkehren und, obwohl Keinen überraschend, doch stets erfreuend wirken, wie der Frühling, dessen Heranbrechen Jeder voraus weiß. Der im Dezember 1870 zwischen Bismarck und Beust erfolgte Austausch von Depeschen, welche die Gleichartigkeit der geschichtlichen Entwicklung und der Interessen beider Monarchien betonten, legte der hundertjährigen Rivalität zwischen Preußen und Oesterreich um die deutsche Vormachtstellung ein Ende. Die zwischen Bismarck und Andrassy geschlossenen Wiener Abmachungen verbündeten Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu gemeinsamer Abwehr aller Bedrohungen des europäischen Friedens. Und wenn die jetzt geplante wirtschaftliche Union auch noch lange nicht durchführbar sein möchte, so beweist doch der Beifall, welchen der Annäherungsgedanke unter den Liberalen Deutschlands und in den kulturkräftigsten Stämmen Oesterreich-Ungarns gefunden, daß die mitteleuropäische Friedensliga immer tiefer greifende Wurzeln in die Gemüther senkt, daß alle Welt sich in den Bestand des engen Bundes eingelebt und eingewöhnt hat und mit ihm rechnet, wie mit dem einzigen unwandelbaren Faktor der europäischen Politik, dem „ruhenden Pol in der Erscheinung der Welt“. Daß solchen, in der Geschichte kaum jemals verzeichneten beständigen Freundschaftsverhältnissen durch die Begegnungen der beiden Fürsten, welche mit der kaiserlichen die königliche Würde vereinen, allseitigster Ausdruck gegeben wird, ist nachgerade selbstverständlich geworden. In Gastein wird heute und morgen und übermorgen keine Politik gemacht, es wird nur — wenn nicht gesagt, so dargestellt, daß Alles beim Alten bleibt.

Was der diesjährigen Entrevue zwischen Wilhelm I. und Franz Joseph I. besonderes Interesse

verleiht, ist nur ihr S c h a u p l a z. Der Gast Oesterreich-Ungarns wird fast zum Gastgeber des österreichisch-ungarischen Herrscherpaares — Königin Elisabeth wird zum ersten Male in ihrem Leben den Gasteiner Boden betreten. Unser Monarch hat schon im Beginne des vorigen Monats an den deutschen Hof die Mittheilung gerichtet, er könne nicht zulassen, daß sein greiser Freund sich den Anstrengungen der Fahrt nach Ischl unterziehe, und werde ihn deshalb in Gastein besuchen. Wilhelm I. antwortete, er werde, um die Kaiserin und Königin von Oesterreich-Ungarn zu sehen, doch nach Ischl kommen. Nun ist unser Königspaar in Gastein angekommen und der Gegenbesuch in Ischl unterbleibt. Denn das Leben eines hochbetagten Mannes hängt an schwachen Fäden, die durch große Reisetrapazen leicht zerrissen werden könnten. Das Dasein, welches an Dauer weit hinausragt über das dem Menschen gewährte durchschnittliche Lebensalter, naht schließlich dem Ende; nur noch ein schwacher Schimmer goldigen Abendroths leuchtet in dasselbe hinein; wer weiß, wie bald für Wilhelm I. die ewige Nacht hereinkriechen wird. . . U n d d a n n ?

Kein schlagenderer Beweis für die Trefflichkeit des Grundgedankens, welcher seit länger denn einem Jahrzehnt die Berliner und Wiener auswärtige Politik leitet und im Abschluß des mitteleuropäischen Bundes seine deutliche Verkörperung gefunden hat, kein höherer Ruhm auch für diese Politik, als der Umstand, daß Niemand sich mit Verantwortung der Zukunftsfrage abquält. An die Thronbesteigung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm werden von den Liberalen freudige Hoffnungen, von der Reaktion ängstliche Befürchtungen geknüpft; aber daß auch nur die geringste Aenderung in der Richtung der gemeinsamen auswärtigen Politik Mitteleuropas eintreten könnte, das besorgt und erwartet Keiner. Auch jene französischen Schwärmer, welche Phantastieberichte über die Rückeroberung Elsaß-Lothringens aushecken, auch jene panslawistischen Weltstürmer, welche ganz Europa von den Kosaken überrennen und ausplündern lassen, auch sie wagen nicht, ihre Zukunftskriege auf die Voraussetzung einer zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn entstehenden Verfeindungs- oder auch nur Entfremdung zu gründen. Der mitteleuropäische Bund wird als unan-

getastetes und unantastbares Erbe vom Vater auf den Sohn vererbt werden.

Nicht deshalb, weil Fürst Bismarck, der Schöpfer der Allianz, voraussichtlich Kaiser Wilhelm überleben wird. Die häufig in Umlauf gesetzten Andeutungen von ernststen Meinungsverschiedenheiten oder gar heftigen Zerwürfnissen zwischen dem Kanzler und dem Thronfolger Deutschlands verdienen geringen Glauben; doch wären sie wahr, so würden sie nicht hindern, daß Bismarck im Palais der Berliner Wilhelmstraße so lange souverän schalten, als es seine Kraft nur irgend gestatten wird. Denn die großen Thaten, welche der Kanzler für das Haus Hohenzollern vollbracht hat, fordern dieselbe unbegrenzte Dankbarkeit, welche der Kaiser seinem treuen und großen Diener widmet, auch vom Kronprinzen. Die preussische Dynastie schafft keine Beslisare; sie ist nicht eifersüchtig auf Ruhm und Ansehen ihrer Feldherren und Staatsmänner und nicht undankbar gegen diese. Und dann mögen vielleicht, wenn auch nicht wahrscheinlich, die Einsicht und die Klugheit des Diplomaten Bismarck ersichtlich sein, doch das seinen Namen umgebende Prestige, die ihm vorausgehende Furcht und das ihm folgende Vertrauen sind unerlässlich. Sie aber sind die Hauptursachen des Gelingens aller diplomatischen Feldzüge Deutschlands, deren Planung und Durchführung vielleicht nicht immer tadellos sein mögen.

Aber auch wenn Bismarck bald ein Plätzchen an der Seite seiner Ahnen in der schlichten Schönhofener Kirche finden sollte, auch dann würde der mitteleuropäische Friedensbund unverändert und unerschüttert fortbestehen, wenn sich auch das geistige Uebergewicht des deutschen Reichskanzlers nicht, wie jetzt, erweisen würde, wo die theoretisch absolute Gleichstellung der beiden allierten Monarchien praktisch nicht voll verwirklicht werden kann und dem Berliner Kabinet fast die ausschließliche Führung zugefallen ist. Denn der Bund der Centralmächte unseres Erdtheils hat eine festere Grundlage noch, als die Freundschaft der Monarchen, nämlich die Gemeinsamkeit der Interessen, die beiderseitige zwingende Nothwendigkeit des Aneinanderschließens und das völlige Verwachsen der Volksseelen mit dem Bestande der Liga. Während der letzten Jahre

Die Pariser Gäste.

(Original-Genuition des „Neuen Pester Journal.“)

B u d a p e s t, 6. August.

Frankreichs Größe besteht in dem einschmeichelnden Zauber seines Geistes. Nichts kann ihm den Ruhm entwenden, in den anziehendsten und edelsten Formen die Ideen zu verbreiten. Jedes neue Buch, jede neue Comédie, jede reizende Hervorbringung des französischen Esprit befestigt die geistige Herrschaft, die es in Europa auf so vielen Gebieten übt. Der Franzose ist in der ganzen Welt zu Hause. Er verläßt Paris, und wenn er weit, weit wandert, findet er in einer fremden Stadt seine Literatur, seine Zeitungen wieder, seine Moden, die Nachbildungen seines Geschmacks und die Beifälligkeit, es ihm gleichzutun, französischer Eleganz, französischer Grazie nachzustreben. Die stille Huldigung, dem Genius einer großen Nation erwiesen, wirft auch auf jedes einzelne ihrer Mitglieder einen Abglanz. Jeder Franzose genießt das Erbtheil, das von der Größe seines Volkes auf ihn überkommen und alle Sympathien, die Frankreich bei uns besitzt, harren ungeduldig des Augenblicks, um sich in herzlichen Kundgebungen gegenüber den Ankömmlingen zu äußern, die am 9. d. in unserer Stadt eintreffen werden.

Die Gäste, die wir erwarten, sind in Budapest keine Fremdlinge. Gibt es denn im Bereich der gebildeten Welt irgend Jemanden, der den „Strife der Schmiede“ nicht schon mindestens einmal tief ergriffen gehört hat? Fast ist über das Kunstwerk der Künstler vergessen und François Coppée übt auf Tausende und Tausende eine Wirkung, die nicht wissen, daß der Dichter in dem kleinen Häuschen eines Pariser Faubourg haust, dem stillen Dienst der Muse gewidmet, daß unser Petöfi („Zhr theurer Petöfi“, nennt er ihn) sein Idol ist, daß er dies in einem Briefe geschrieben,

der anzeigt, der Dichter werde sich der Künstler- und Schriftstellergesellschaft anschließen, die nächste Woche unsere Gäste in Budapest zu sein gedenken.

C o p p é e ist eine zarte, weltflüchtige Seele, wie aus Aether gemacht und dem Hauch seraphischer Ideen. Wer den melancholischen Athem seiner Verse je eingezogen, wer irgend eine jener kleinen Erzählungen, Novellen, Schilderungen gelesen, die seine Meistehand gezeichnet, der ist dem Dichter wie befreundet, er ist ihm gut, er fühlt sich zu ihm vom Herzen hingezogen. Dann sieht der empfängliche Leser den Posten wie mit leiblichen Augen. Er ergreift seine Hand. Sie wandern durch Paris. Die große, ruhelose, tobende Stadt hat vor dem Poeten kein Geheimniß; zu seinen Füßen wird die Sünderin reuevoll, gerührt, sie beichtet ihm unter Thränen ihre Sünden und Leiden. Wandern wir also mit Coppée! Wo bleibt er nur stehen? Hier ist es finster und dunkel. Unsere Augen sehen nichts. Ein Lämpchen brennt in der ärmlichen Kellerwohnung; die Großmutter stirbt. Zwei Waisen sind an ihrem Bett hingekniert, erschreckt, durch die Schatten des Todes ergriffen, doch mehr bestürzt, als bekümmert. Die Kleinen wissen nichts vom Sterben, nichts vom Schrecken des Todes. Die Alte ist ruhig, sie fürchtet das Verschwinden nicht, sie weint nur um die kleinen Waisen. Haben Sie „la marchande des journaux“ („Die Zeitungsverkäuflerin“), dies Gedicht voll süßer Schwermuth gelesen? O, schämen Sie sich nicht, gerührt zu sein und selbst als Skeptiker, als ein Mann von Eisen, einer unaufhaltbaren Thräne zu weichen!

Und in dieser Stimmung ist's, als wenn der Dichter sich über die Schulter neigte mit der Frage: Wie, Thränen! Sind die Verse denn so traurig! Freilich, sie sind aufrichtig, sie sind aus der Seele gekommen. O, Coppée ist herrlich! Und es wird ein Festtag sein, wenn er in Budapest verweilt.

L e s s e p s, der sich ebenfalls unter den Ausflüglern befindet, war bereits in Budapest, er war in Budapest, wie er in Indien, in China, jenseits des stillen Ozeans, in jedem Winkel der Erde gewesen. Er ist der einzige Franzose, der Kosmopolit ist. Er fühlt sich nur zuhause, wenn er auf tausend Meilen weit von seinem geliebten Frankreich Himmel und Erde für seine Unternehmungen in Bewegung setzen muß, er ist nur ruhig, wenn er seine Unterlaß arbeitet. Einige Leute behaupten, es sei schon lange, mehr als fast achtzig Jahre her, daß er geboren wurde, aber Niemand wagt, ihn alt zu nennen. Wir sahen ihn vor nicht langer Zeit im großen Saale des Trocadero eine Vorlesung halten. Ein breites Fauteuil war dem berühmten Conferencier eingeräumt. Er setzte sich nieder, begann den Vortrag mit einigen Worten, dann ließ es ihm keine Ruhe, er sprang vom Sessel auf, stellte sich vor die Rampe und sprach hier auf zehn Schritte vom Fauteuil und Zuckersüßer entfernt zwei Stunden lang ohne Unterbrechung. Wahrhaftig, das ist ein Jüngling von etwas über — achtzig Jahren! Paris kennt sein Bild nur in Begleitung der zehn Bébé's, deren Zahl sich leysthin wieder um eines vermehrt hat. Madame Lesseps genießt den Ruhm der treuesten Hingebung und Zärtlichkeit, und wenn Jemand unserem Jahrhundert Kräfteverfall vorwerfen wird, so mag man dem Ankläger einen Namen zurufen: Lesseps, der es an Unverwundlichkeit den Vätern der Patriarchenzeit zuvorgethan. Die Nachwelt wird von dem großen Franzosen sagen: Lesseps war 80 Jahre alt. Er wälzte noch große Projekte in Gedanken: den Kanal von Panama, die Durchstechung des Isthmus von Korinth. Und die Welt glaubte an ihn und stellte ihm vertrauensvoll so viele Millionen zur Verfügung, als er zu diesen Riesenwerken bedurfte.

Jeder der distinguirten und interessanten Gäste, die wir demnächst empfangen werden, sind werth eines

sind die für Unterzeichnung der Wiener Abmachungen von 1879 treibenden Motive fortgefallen. Deutschland ist in die glücklichsten Beziehungen zur französischen Republik getreten, und Rußland, nachdem es im europäischen Osten sich zu einer konservativen Politik verstanden, hat zu unserer Monarchie normale Beziehungen geschaffen, während das Verhältnis zwischen den Dynastien Romanoff und Habsburg sich innig gestaltet. Die inneren Verhältnisse Deutschlands haben durch das Emporkommen der protektionistischen Agrarier und diejenigen Oesterreichs durch die Herrschaft der Slaven und der Ultramontanen eine der Allianz beider Mächte direkt feindselige Richtung genommen: trotzdem ist nicht bei Freund, noch Feind der Gedanke an die Möglichkeit eines Zerfalls der Liga aufgetaucht, sehen in letzterer die ihr ungünstig gesinnten Elemente den Felsen, an welchem sie scheitern könnten. Die Möglichkeit einer Verfehlung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist der geistigen Tragweite der jetzt politisch thätigen Generation entrückt.

Diese Thatfache verleiht der Gasteiner Kaiserbegegnung den Glanz eines in weite Zukunft hinaus leuchtenden Ereignisses. Das Geschick kann es wollen, daß sie die letzte Zusammenkunft der Herrscher Oesterreich-Ungarns und Deutschlands an dem Gesundbrunnen gewesen sei, in welchem Wilhelm I. sich Jahr für Jahr neue Jugend im Greisenalter geholt hat. Aber wenn der hochbetagte Monarch die Grenze unserer Monarchie überschreitet und ihn die Ahnung des Nimmerwiedersehens beschleicht, dann wird ihn die Ueberzeugung aufrichten, daß er seinem Nachfolger und seiner Nation die Gewißheit der Dauer des mitteleuropäischen Friedensbundes heimbringt.

Budapest, 6. August.

Die deutsche Staatsprache ist in Oesterreich nicht, wie bei uns die ungarische, gesetzlich normirt, hat jedoch bisher in Folge mehrhundertjähriger Uebung thatsächlich bestanden. Gestern aber ist sie zum ersten Male praktisch beseitigt worden. Zwei czechische Besitzer des Prager Handelsgerichtes — die Namen derselben, Wohanka und Studlik, könnten historisch werden — hatten sich nämlich geweigert, den Amtseid in deutscher Sprache zu leisten und waren deshalb vom Gerichtshofe nicht zum Eide zugelassen worden. Gestern dagegen haben sie, auf Grund einer Entscheidung des Obergerichtspräsidenten Lemnitzka, den Eid in czechischer Sprache abgelegt. Die Entscheidung ist, laut czechischen Blättern, „auf höhere Weisung“ erfolgt. — Mit dem Gange der Dinge in Oesterreich hängt wohl auch die Demission des Sektionschefs im Ministerium des Innern, Freiherrn v. Kubin, „aus Gesundheitsrücksichten“ zusammen. Kubin galt als Administrator ersten Ranges.

In Agram wurde heute einstimmig Hofrath Badovinac zum Bürgermeister gewählt. Der Neugewählte wurde dem Banus vorgestellt, welcher sich von der zu Tage getretenen Einigkeit im Schoße des Gemeinderathes befriedigt erklärte und hat, im Gemeinderathe möge nicht Politik getrieben werden. Badovinac erklärte, wenn durch die Gnade des Königs seine Wahl bestätigt werde, dann werde er bestrebt sein, in Allem mit der Regierung einverständlich vorzugehen, und wo sich Differenzen zwischen der Gemeindevertretung und der Auffassung der Regierung zeigen sollten, zu vermitteln.

zierlichen Albumblattes. Ihre beste Empfehlung jedoch lautet — Frankreich, der Name, der Ruhm, den ihre Leistungen ihnen erworben haben!

Delibes und Massenet werden ebenfalls die Gäste von Budapest sein, wo ihre Tondichtungen so große Triumphe gefeiert haben. Wir haben im Parterre unserer Oper zu oft den Darstellungen von „Sylvia“ und „Coppelia“ des Delibes Beifall gesendet, ebenso wie Massenet's „König von Lahore“, als daß wir dem rauschenden Applaus irgend ein Wort der Huldigung für die beiden Komponisten hinzuzufügen hätten. Louis Ullbach ist allen Theilnehmern des Pariser Ausfluges von vor zwei Jahren in glänzender Erinnerung. Er hat uns Ungarn, durch die charmante Art, die Honneurs der Weltstadt zu machen, bezaubert, nachdem wir schon seit Jahren sein geschmeidiges und vielgestaltiges Talent als Romancier und Feuilletonist schätzen und bewundern. Mit einem Wort: Louis Ullbach ist ein geistreicher Mann, der es nicht verschmäht, lebenswürdig zu sein. Emil Lévy ist Chef des Welthauses Michel Levy Freres, der großen Verlagsfirma, die den Pegasus an die Deichsel geschirrt, den Clan der großen und geschäftsumkundigen Geister Frankreichs durch alle Wirrnisse des kommerziellen Lebens steuert, indem der berühmte Verleger das Gold des Esprit in Gold konvertirt, wofür ein armer Schriftsteller das tägliche Brod und zuweilen auch ein kleines Palais um einige hunderttausend Francs kaufen kann.

Emil Blavet hat den Lesern des „Figaro“ versprochen, statt der „Vie Parisienne“, die alltäglich im Weltblatt zu lesen ist, zwei Tage lang ein „Vie de Budapest“ zu schreiben. Sonst spielt Blavet im „Figaro“ unter dem Pseudonym „Paris“ den Großkammerherrn der Weltstadt, der über ihre Träume wacht und jeden Tag die launigsten Bulletins schreibt, wie die große

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. August.

* Diner Theaterangelegenheit. Der Magistrat hat heute den Kommissionsbericht der Diner Theaterkommission verhandelt. In Anbetracht der nachträglichen Genehmigung seitens des Municipalausschusses bewilligte der Magistrat die Vertragsauflösung mit dem Direktor Feletti und die provisorische Weiterführung der Christinenläder Arena bis 30. September durch Mató und Genossen. Diesbezüglich wurde eine Kommission zur Uebernahme, respektive Uebergabe des Theater-Fundus an die provisorische Leitung entsendet. Von Feletti's Kautions, die in Wertpapieren 6300 beträgt, wurden heute Mittags dem Vorstand des ersten Bezirkes M. Ostoics in Gegenwart Feletti's Effekten im Werthe von 3000 fl. zum sofortigen Verkauf der Hälfte der rückständigen Künstlergagen, zusammen 2490 fl., den einzelnen Mitglieder zu bezahlen. Der andere Theil der Kautions bleibt deponirt, bis alle Beträge, welche die Kautions belasten, festgestellt sein werden. Was nach Abzug dieser Belastung von der Kautions noch verbleiben sollte, wird ebenfalls zur Deckung des Gagenrückstandes hinausgegeben. Nach einer vorläufigen Berechnung des Steuerrechnungsamtes beläuft sich die rückständige Staatssteuer des Feletti'schen Personals auf 1492 fl. 95 kr. und die Kommunalsteuer auf 316 fl. 62 kr., welche Forderung in erster Linie von der restlichen Kautions gedeckt werden muß.

* Honvéd-Kavallerie-Kaserne. Um die Ludovika-Akademie ganz für ihren Zweck in Anspruch nehmen zu können, beabsichtigt der Honvédminister den Bau einer eigenen Honvéd-Kavallerie-Kaserne. Zu diesem Zwecke erucht der Minister um die Ueberlassung eines städtischen Grundes an der rechten Seite der Steinbrucherstraße von circa 9000 Quadratfuß. Als Tauch offerirt der Minister der Stadt einen 10,000 Quadratfuß enthaltenden arabischen Grund nächst dem Bäcker-Waldchen. In dieser Angelegenheit wird am Mittwoch eine gemischte Kommission zusammentreten, in welche seitens der Stadt Bezirksverwalter Szada und Magistratsrath Viola entsendet worden sind.

* Den Omnibusverkehr auf der vom „Nothekreuz“-Berein verlangten Linie: Calvinplatz-Elisabethspital, hat der Minister des Innern genehmigt. Die Fahrtafe hat der Minister von 25 kr. auf 20 kr. herabgesetzt und für Passagiere, welche die Brücke und den Tunnel nicht passieren, ist eine mäßigere Tage zu bestimmen.

* Für den Produktionsplatz im Stadtwaldchen hat der Municipalausschuß nur ein Gasthaus, und zwar das des Breslmaier, genehmigt und die anderen Bewerber (Grünberger und Schmidt) um ein solches Recht abgewiesen. Die Letzteren haben dagegen an den Minister des Innern rekurirt, welcher nach einem heute herabgelangten Erlasse die Rekurrenten ebenfalls abgewiesen hat.

* Pflasterungs-Pönale. Der Magistrat hat heute das Offert des M. Hirsch, betreffs der Pflasterung des Viehmarktes (14,200 fl.), mit dem Bemerkten genehmigt, daß diese Arbeit binnen sechs Wochen zu beenden ist. Für jeden Tag über diesen Termin hat Hirsch ein Pönale von 50 fl. zu bezahlen. Diese Bestimmung wurde aus dem Grunde getroffen, weil alle anderen, billigeren Offerten erklärten, daß sie wegen Steinmangel diese Arbeit nicht in sechs Wochen, sondern erst binnen vier Monaten durchführen könnten, während Hirsch in seinem Offerte gegen den festgestellten Termin keine Bemerkung machte.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. August.

* Wetterbericht. Die Hitze nimmt wieder zu, bei fast wolkenlosem Himmel zeigte das Thermometer heute Morgens 16 Grad Reaumur, Nachmittags 24 Grad Reaumur im Schatten. Das Barometer ist auf 763 Mm. gestiegen. Die Depression (756 bis 757) erstreckt sich von Rußland bis zur Valtanhalbinsel (759), der hohe Luftdruck (764 bis 765) ist im nordwestlichen Theile des Kontinents. In Mitteleuropa ist bei steigender Wärme das Wetter

veränderlich mit lokalen Regen und Gewittern. In Ungarn hat die Temperatur bei westlichen, zum Theil nordöstlichen schwachen Winden zugenommen, der Luftdruck ist im Westen gestiegen. Das Wetter ist abwechselnd sonnig und trüb, ruhig, warm. Lokale Regen, hier und da mit starken Gewitterregen kamen vor, in Orsova mit Hagel. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Westen heiteres, im Osten veränderliches, warmes Wetter, stellenweise mit Regen und Gewitter, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter. — Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ung.-Altenburg 17, Orsova 28, Temesvár 20, Arad 1, Pancsova 12, Keszthely 9, Csakathurn 10, Agram 3 Mm. — Gewitter: Ung.-Altenburg, Csakathurn und Orsova. — Dzonometer in Budapest: bei Tag 7, bei Nacht 6 Mm.

* Ernennungen. Victor Mihályffy zum Rechnungs-Revidenten im Stande der Central-Buchhaltung; Edmund Komoros zum Kanzlei-Offizial bei der Krader Güterdirektion; Alexander Pazmovic zum serbo-kroatischen Dolmetsch am Fünfkürner Gerichtshof.

* Verteilungen. Se. Majestät hat dem Ministerialrath im Landesvertheidigungs-Ministerium Koloman Wittó, in Anerkennung seiner durch vieljährige treue und eifrige Dienste erworbenen Verdienste, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens; dem beim hauptstädtischen Bauverthe angeestellten Ministerial-Ingenieur erster Klasse Eduard Csermann Titel und Charakter eines Ministerial-Über-Ingenieurs verliehen.

* Gräfin von Meran. Aus Aufsee wird berichtet: Sehr zahlreich ist der Besuch des Trauergemaches, wo die Leiche der Gräfin von Meran aufgebahrt liegt. Bis jetzt sind mehr als 200 Kondolenz und zahllose Kränze eingetroffen. Graf Franz von Meran und dessen Gemahlin sammt den zwei ältesten Söhnen begleiteten Freitag Früh die Leiche nach Schönau, wo dieselbe in einem Steinfarkopbag neben dem Erzherzog Johann beigesetzt wird. Erzherzog Ferdinand erscheint dabei als Vertreter des Erzherzogs Karl Ludwig. Die Testamentsöffnung fand gestern in Graz durch den Obersthofmarschall im Palais des Erzherzogs statt. Das Testament enthält Bestimmungen über die Aufbahrung, die genau eingehalten wurden. Zwei Schwestern der Gräfin, Baronin Komaszkan und Frau v. Nebenburg, sind hier eingetroffen. Der Bürgermeister von Graz ist mit einer Deputation der dortigen Ber- eine und Wohlthätigkeitsanstalten hier angelangt.

* Kronprinzessin Stephanie in Preßburg. Kronprinzessin Stephanie kam heute in Begleitung der Obersthofmeisterin Gräfin Sylva-Larouca und des Obersthofmeisters Grafen Bombelles um 9 Uhr in Preßburg an. Auf dem Bahnhofe hatten sich Erzherzog Friedrich, Erzherzogin Elisabeth, Obersthofmeister Graf Herberstein, die Stadtvertretung, sämtliche Civil- und Militär-Behörden, sowie der Klerus von Preßburg eingefunden. Die Kronprinzessin wurde durch den Bürgermeister Mergl im Namen der Stadt, unter Ueberreichung eines in den Farben der Stadt ausgestatteten Bouquets begrüßt, worauf sie mit einigen Worten in ungarischer Sprache dankte. Sodann wurde eine Kundfahrt durch die festlich geschmückte Stadt unternommen und allenthalben die Kronprinzessin von der in den Straßen der Stadt in dicht gedrängten Reihen aufgestellten Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Zu dem den Namen der Kronprinzessin führenden Waisenhause wurde die hohe Frau durch den Grafen Franz Zichy in den im ersten Stock befindlichen Saal geleitet, wo selbst die Waisenhau-Kommission und die Waisenkinder versammelt waren. Auf die durch Graf Zichy an sie als Protektorin der Anstalt in ungarischer Sprache gerichtete Begrüßung erwiderte Kronprinzessin Stephanie: „Es freut mich, das Protektorat einer so schönen Anstalt übernommen zu haben.“

Anna von Aufsee.

Von P. S. Kofegger.

„Vater, erzähle uns doch wieder einmal die Geschichte von der schönen, tugendreichen Anna in der Bergwildniß, und wie der Prinz gekommen ist und sie zur Frau genommen hat.“

„Seid still, Kinder, und betet. Es läuten die Glocken“, sagt der Vater. „Die Gemahlin des Erzherzogs Johann ist gestorben.“

Sie gehen über das blumige Feld hin und schweigen. In den besonnten Feldwänden widerklingt es leise; man weiß nicht, wo die Glocken sind, aber das Tönen geht heute durch das ganze Land.

Und als sie hinaufkommen zur Höhe, wo die drei Tannen stehen und wo der freie Ausblick ist in die blaue Alpenwelt, da setzen sie sich auf den Rasen und der Vater erzählt die Geschichte von der schönen, tugendreichen Anna und dem Prinzen.

„Kinder“, hebt er an, „das geschieht alle hundert Jahre einmal, in manchem Lande geschieht es gar nicht und bei gewöhnlichen Menschen geschieht es niemals. Der alte Bloch war ein tüchtiger Postmeister in Aufsee und ein braver Mann — nichts weiter. Postmeister und brave Männer gab es damals noch viele. Es ist vor 60 oder 70 Jahren gewesen. Es war da einmal im österreichischen Kaiserthum ein Prinz, der sah mit seinen geunden Augen schon damals, was schön ist und hat nicht erst viel gefragt, was Andere dazu meinten. Dieser Prinz kam oft in das Gebirge herein und freute sich nicht allein am Wilde, sondern auch am Wald, nicht allein an den Fischen, sondern auch an dem See, nicht allein an den Sennereien, sondern auch an den Felsen mit dem Edelweiss und dem Alpenglühbirn; er war halt anders, als die Leute, die nur Soldchem zutreiben, wovon man was herabbeissen kann.“

Des Prinzen Einkehrhaus in Aufsee war beim Postmeister. Da gab's allfort muntere Leute, da ging's lustig her, und der Prinz hat gleich gesagt, sie sollten vor ihm nicht so höflich Respekt haben, er wäre inwendig ein Mensch

Perriu geschlafen, was sie sinnt, spinnit, welche Launen und Modethorheiten ihr durch den Kopf fahren. Mario Broth, Ratisbonne, Jules Lermier bilden ein Dreigestirn von Journalisten, die überall, wo ein französisches Blatt, eine Revue erscheint, etwas aus dem Fortunatsjäckel ihres fruchtbaren und brillanten Geistes beisteuern.

Von Dreysfuß, dem Hezenmeister, auf dessen Ruf alle Robolde der französischen Post sich im tollen Wirbel drehen, sagen intime Freunde, daß er weite Reisen mache, um zu erfahren, wo die Herrschaft der Repertoirerflüche, womit er die Bühne bereichert hat, eigentlich ihre Grenzen findet. Der geistreiche Lustspiel-dichter wird zu seiner Ueberraschung finden, daß sein Ruhm auch bei uns heimlich ist und unser Nationaltheater ihn durch die vortreffliche Darstellung zweier seiner Stücke zu ehren vermag.

Noch viele interessante und hervorragende Persönlichkeiten gedenken sich diesem Zuge anzuschließen; wir hoffen, es werden viele, recht viele sein.

Oberst Lichtentlein, Flügeladjutant des Präsidenten und Chef der Militärkanzlei, wird an der heiteren Pilgerfahrt der Künstlergesellschaft ebenfalls theilnehmen. Der Dupps des französischen Militärs, tapfer, ritterlich, gebildet, liebt der Oberst im Kriege den Krieg, im Frieden die Kunst, Literatur und nennt sich mit Stolz den Freund Zöbar's und Pulsky's. Mit ihm soll auch Georges Hugo und Loderoy, der Schwiegersohn Victor Hugo's, Budapest besuchen.

Die sympathischste und herzlichste Stimmung herrscht in Ungarn für Alles und Alle, die von Paris kommen. Wir denken an eine Verbrüderung der Geister, an ein heiteres Fest von Freunden, die froh sind, im schönen Kreise das Werkeltagsgeschäft der Politik zu vergessen!

Dr. S. Rothfeld.

Bischof Heller stellte hierauf die Bitte im Namen der Waisenhaus-Kommission, auch den Dank seitens der Waisenkinder darbringen zu dürfen, worauf von Lehrern ein Knabe und ein Mädchen einige Dankesworte sprachen. Die Kronprinzessin schienen dadurch ergriffen zu sein und richtete Fragen an einige Waisenkinder. Die Kronprinzessin sprach ferner den Wunsch aus, sämtliche Lokaltäten besichtigen zu wollen, und äußerte sich hierauf sehr befriedigt über das Gesehene. Nachdem hierauf noch eine Vorstellung der einzelnen Mitglieder der Waisenhaus-Kommission erfolgt war, fuhr die Kronprinzessin in das Palais des Erzherzogs Friedrich. Im erzherzoglichen Palais wurde die Kronprinzessin vom Erzherzog Friedrich im Vestibule empfangen. Nach ungefähr einstündigem Aufenthalt dabeist fuhr die Kronprinzessin mit dem erzherzoglichen Paare in den Park und von dort um dreiviertel 12 Uhr auf den Bahnhof, woselbst kurz vor Abfahrt des Zuges um 12 Uhr die Kronprinzessin dem Obergespan Graf St. Esterházy mit den Worten die Hand reichte: „Ich danke für den schönen Empfang und ersuche, diesen meinen Dank auch der Bevölkerung bekanntzugeben.“ Unter stürmischen Klängen erfolgte dann die Rückfahrt nach Wien.

Der Leiter der Stadthauptmannschaft des IV. Bezirks, Stadthauptmann Koloman Farkas, einer der tüchtigsten Polizeibeamten, ist gestern zur Herstellung seiner zerrütteten Gesundheit nach Tatra-Fürdő abgereist. Während seiner Abwesenheit wird Stadthauptmann Gyulaffy den beiden Bezirken vorstehen.

Der archäologisch-anthropologische Landeskongress wurde heute, am vierten Tage, geschlossen. Die Schlussfeier fand im Beratungslokal des Oberhauses (Nationalmuseum) unter dem Voritze Franz Pulsky statt.

Nach Eröffnung der Sitzung hielt der Birczer Bezirksrichter Stephan Galamb einen Vortrag über die „**statistische Verwaltung der archäologischen Funde**“; er stellte folgende Anträge: 1. Die auf die Funde von Schätzen bezüglichen alten Verordnungen mögen zur allgemeinen Kenntniz gebracht und mit Kommentaren versehen herausgegeben werden; der Justizminister, wie auch der Minister des Innern mögen ersucht werden, dieselben den kompetenten Behörden zuzuleiten. 2. Das Ministerium des Innern möge ersucht werden, im Verein mit dem Justiz- und Finanzministerium die zweifelhaft gewordene Kompetenz der Behörden festzustellen und die in der Ministerialverordnung Nr. 699 vom 1. Februar 1868 enthaltene Verwaltungs-Vorrichtung polizeilicher Natur auf sämtliche, wo immer vorkommende Altertumsfunde von allgemeinem Interesse auszudehnen. Mit der Abfassung und der Herausgabe der erwähnten Arbeit wäre der Fachreferent zu betrauen, die an das Ministerium zu richtende Petition könnte der Präsident des Kongresses abfassen und abgeben.“ Zu diesen Anträgen sprachen Franz Pulsky, Joseph Hampel, Karl Torma, F. Dömer, Dr. A. Eröter, Nikolaus Kubinijun, Paul König und Gabriel Téglaß, worauf im Wesen der Ausführungen Galamb's entsprechende Beschlüsse gefasst wurden. Der angekündigte Vortrag Joseph Hampel's unterblieb wegen der vorgerückten Stunde. Der Präsident erklärte hierauf den Kongress für geschlossen.

Mittags versammelten sich die Kongressmitglieder zum Banket in den Székely'schen Lokaltäten. Das Mahl verlief in bester Stimmung, der gelungenen Toaste gab es eine Menge. Den ersten sprach der B.-Csabaer evangelische Pfarrer Ludwig Haan auf Franz Pulsky, den Präsidenten der archäologischen Gesellschaft. Es sprachen ferner Gabriel Téglaß, Florian Römer, Montelli, Karl Torma, Alexander Havas, Johann Szendrei, F. Pulsky, Hampel, Csergheő. Zum Schluß lud Franz Pulsky die Anwesenden zu dem nächsten, im Jahre 1900 abzuhaltenden archäologischen Kongresse ein. — Nachmittags besuchten die Kongressmitglieder unter Führung der Herren Karl Torma und Alexander Havas „**Acquincum**“.

wie die Anderen und er ließe sich wenden wie gutes Tuch. Der alte Bloch aber, der traute ihm nicht recht; mit hohen Herren ist nicht gut Kirichen essen, sie werfen Einem die Krone ins Gesicht. Jedes Sprichwort hat indeß seine Ursache. So ist der Prinz wieder einmal gekommen und die Aufseher Leut' gleich drunter und drüber: Der Prinz Johann! Der Prinz Johann! Wie er vom Gebirge niedersteigt, da haben sie am Topfische weißgekleidete Kranzjungfrauen aufgestellt und die sollen dem Prinzen Blumen in die Hand geben und einen schönen Gruß aufjagen. „Das ist brau“, sagt der Prinz und kneipt eine um die Andere ein wenig an die Wangen, „Ihr seid ja kernjaubere Dirndln! Aber was ist denn mit Der dort?“ Weil Eine hinten stand, ganz am Nierendruck und sich nicht vor getraute. War aber doch die Schönste unter Allen. Ist der Prinz zu ihr hingetretten: „Kum Du da? Magst Du denn nicht, daß Du mir Dein Sträußel nicht willst reichen?“ Sie war roth, wie ein Spagetröslein, guckte zu Boden und sagte nichts. „Wie heißt Du denn?“ fragt sie der Prinz. Er muß ihr scharf auf den Mund lugen, daß er das leie Wort versteht. Anna heißt sie. Er jagt nichts mehr und sie wendet sich hinweg und muß bitterlich weinen, und weiß selber nicht, was sie so verdrossen hat. Der Prinz fragt einen Nebenstehenden, wem es denn zugehöre, das schüchterne Kind? Ja, das wäre des Postmeisters Annerl. Er hatte es bisher im Posthause kaum zu sehen bekommen, aber von jetzt an legt er sich nicht ungern in die Familienstube und schaut den Weisleuten zu, wie sie flink nâhen und stricken, sagt dem Einen und dem Anderen ein feines Lob; zu dem Annerl, das die schönen Neuglein von der Arbeit niemals wegwenden will, jagt er gar nichts.

Jetzt aber auf einmal nimmt der Prinz das Mägdlein bei der Hand und fragt wie ein anderer Bursch, ob sie ihm gut sein könne. Er habe sie sehr lieb, lieber als alle anderen Leute zusammen. Darüber ist die Anna bis ins Herz hinein erschrocken und hat am ganzen Leib gezittert wie ein gefangenes Täubel. Daß sie nicht Nein gesagt hat, war dem Prinzen genug. So will er mit dem Vater, dem Postmeister, reden, aber der kommt ihm zuvor und thut

*** Todesfälle.** In Tepliz ist gestern der Nestor der Familie Lónyay, Gabriel v. Lónyay, im 73. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene stand länger als ein halbes Jahrhundert im Dienste der öffentlichen Angelegenheiten. Er war wiederholt Abgeordneter und stets im Lager der Liberalen zu finden. Als treuer Anhänger Franz Deak's kämpfte er mit um die Wiederherstellung der Verfassung. Seine Thätigkeit widmete er größtentheils dem Landes-Agrikulturverein, dessen Vizepräsident er lange Zeit gewesen. Er war ein guter Mensch, ein guter Patriot, ein zärtlicher Familienvater. Vor einigen Jahren feierte er, umgeben von Kindern und Enkelkindern, seine goldene Hochzeit. — Der stellvertretende Direktor des Debrecziner Kollegiums, Professor Samuel Kassa, ist vorgestern einem Lungenleiden erlegen. Der Verbliebene, welcher sich auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft und der Statistik einen schönen Namen erworben hatte, hatte kaum das 40. Lebensjahr überschritten.

*** Ein Abenteuer der Königin von Belgien.** Am 2. d. kehrten drei Studenten in einem Gasthause in Blankenberg ein und bestellten ein Flasche Wein. Als es zum Zahlen kam, zeigte es sich, daß sie alle kein Kleingeld in der Tasche hatten und der Wirth in der Laubschänke war nicht im Stande, ein Goldstück zu wechseln. Während man debattirte, sahen die Leute eine stattliche Dame in einer Pony-Equipage des Weges kommen, welche sie selbst lenkte. Den Hut in der Hand, traten ihr die Drei in den Weg; Einer sagte: „Madame, Madame, können Sie nicht ein Zwanzig-Francsstück wechseln, um daß ich nicht meinen Ueberrock hier zum Pfande lassen muß?“ Die Dame zog ihr Portemonnaie hervor und sagte: „Ich habe nur vier Francs Kleingeld; ich habe Almosen vertheilt; ist dies für die Bede genügend?“ — „Ja, aber wie sollen wir die Schuld zahlen?“ Die Dame meinte lächelnd: „Adressiren Sie nach dem Schlosse Laeken nächst Brüssel.“ Kopfschüttelnd erwiderte der Student: „Schloß Laeken ist groß, da wird mein Geldstück hübsch herumwandern.“ Die Dame überdachte eine Weile, dann rief sie: „Run gut, so schreiben Sie als nähere Bezeichnung hinzu: „Für die Königin.““ Hierauf gab sie ihren Pferden einen leichten Hieb und rollte davon, die sprachlosen Studenten hinter sich lassend.

*** Rauchdebatte im Wiener Gemeinderathe.** Eine folgen schwere Angelegenheit beschäftigte den Wiener Gemeinderath in seiner letzten vertraulichen Sitzung. Soll im Rathssaale des neuen Rathhauses geraucht werden oder nicht? — das war die Frage, die auf Aller Lippen schwebte. Im alten Rathhause bestand die liebgewordene Gepflogenheit, daß sofort, nachdem der Bürgermeister die Worte ausgesprochen, „die öffentliche Sitzung ist geschlossen“ — die P. T. Gemeinderäthe ihre k. k. Cigarren ansteckten und den Saal in dichte Wolken hüllten. Als nun die Stadtväter das neue Haus bezogen und sich ein wenig von der Pracht deselben erholt hatten, kam der Gedanke, auch hier die Rauchfreiheit einzuführen, bald zur Geltung und Gemeinderath Riß war es, der in einem wohlmotivirten Antrage seine und seiner Kollegen Cigarren dem geeigneten Wohlwollen des Pleinums empfahl. Die Debatte war sehr bewegt, fast so, als ob die Tramway- oder Gasfrage auf der Tagesordnung stünde. Es wurde für und gegen das Rauchen mit unwiderstehlicher Beredsamkeit gesprochen, den Vogel aber schloß Gemeinderath Dr. v. Geißler ab. Dieser sonst so ruhige Stadtvater sprach in hinreißender Rede gegen das Rauchen. Er sprach von der Würde, die der neue Saal für sich in Anspruch nehme, er wies auf die herrlichen Fresken hin, die noch nicht da sind, auf den Plafond und erzielte eine so starke Wirkung, daß das Rauchen sofort abgelehnt wurde.

gar höflich die Frage: „Eure kaiserliche Hoheit, was soll ich mir denken? Die Vert' reden so Sachen. Mein Annerl ist halt wohl kein Spelzeug.“ — „Nieber Herr Bloch“, jagt der Erzherzog, „daß Sie so reden, zu mir so reden als ihr Vater, das freut mich sehr. Darum will auch ich aufrichtig sein und Ihnen gestehen, daß mir Ihre Tochter Anna über Alles geworden ist und daß ich mich entschlossen habe, bei ihr und ihren Eltern in Ehren um ihre Hand zu bitten.“ — Man hat gemeint, der alte Bloch würde sich jetzt gar nicht zu fassen wissen; er ist aber ganz ruhig geblieben; nun ja, wenn sich Zwei lieb haben und sich nehmen wollen, was ist's da weiter? Daß er ein Prinz ist, macht zwar die Sache ein wenig verzwickt, aber er ist auch ein Ehrenmann, und das macht Alles wieder gut. Der Bloch hat zum Prinzen gerade so gesprochen, als wär' es ein gewöhnlicher Mensch: Er sollt' sich's noch einmal überlegen, er selber wolle sich's auch überlegen, und wenn die Anna einverstanden ist und wenn er meint, daß er mit ihr glücklich sein wird und auch sie glücklich machen für das ganze Leben, wie sie's verdient, so könne man ja noch davon reden. Wer sich bei solchen Sachen auskennt, der weiß, es war so viel wie ein Jawort.

Der Anna jedoch, der ist es manchmal vorgekommen, es darf nicht sein und es darf nicht sein. Daß der Sach' ein End' wird, hat sie einen jungen, braven Bürgersohn in Aufsee heirathen wollen, da geht dieser Bürgersohn her und stirbt. Hat's die Anna für einen Wink von unfreiem Herrgott angesehen und hat sich gedacht: In Gottesnamen, wenn er mich schon so gern hat — ich wag's mit dem Prinzen.

Jetzt ist aber der Kaiser da, der Bruder vom Prinzen Johann, und der will nicht. Will durchaus nicht, daß sein Bruder eine Bürgerliche heirathet. Gut, jagt der Johann, kaiserlicher Bruder, wenn Du nicht willst, daß ich eine Bürgerliche heirathe, so erhebe sie in den Adelsstand auch auswendig, inwendig hat sie Gott erhaben.

Die Anna ist jetzt auf des Prinzen Gut Brandhof gewesen, das zwischen dem Hochschwab und der Hochweitsch

*** Die 1. Pionnier-Kadeten-Schule zu Gaimburg** bei Wien nimmt, wie alljährlich, so auch heuer wieder mit Beginn des nächsten Studienjahres, Anfangs September d. J., 40 Studierende der Civil-, Real- und Gymnasial-Schulen auf, welche mindestens die fünfte Klasse befriedigend absolvirten. Aufnahmsgesuche sind bis längstens 20. d. an das Schulkommando zu senden. Anfragen, worin angegeben wird, welche Vorstudien der Bewerber hinter sich hat, beantwortet das Schulkommando sofort.

*** Zu dem erschütternden Unglücksfall, welchen ein Biograd'er Telegramm unserer** jüngsten Nummer meldete, wird uns geschrieben: Frau Wilhelm Roth, Steinbruchbesitzer'sgattin, eine Adoptivtochter der Witwe Frau Joseph Mayer, war eine 22jährige blühende junge Frau, lebte seit anderthalb Jahren in glücklicher Ehe und war Mutter eines vier Monate alten Kindes. Das Mädchen, in dessen Gesellschaft sie verunglückte, war die in gleichem Alter mit ihr stehende Irma König, welche — eine glückliche Braut — aus Galgöcz, wo ihre Eltern wohnen, zum Besuche ihrer Jugendfreundin nach Biograd gekommen war. Sie geriet in eine Untiefe und ertrank, da sie nicht schwimmen konnte. Auf ihr Geschrei eilte der Gärtner der Gregor Csiky'schen Villa herbei, allein er konnte sie nicht mehr retten. Man hörte noch die letzten Worte: „Irma, gib Deine Hand her!“ In Biograd, wo die junge Frau sich großer Beliebtheit und Achtung erfreute, hat das Unglück die Gemüther tief erschüttert. Das Leichenbegängniß findet Freitag Morgens statt.

*** Das Torpedoboot** ist heute Morgens von Wien hier wieder eingelangt und wird — wie wir vernahmen — nur noch Samstag und Sonntag zu besichtigen sein.

*** Die Kapossbärer isr. Gemeinde** wünscht an Stelle des nach Arad berufenen Ovrabbiners Dr. Rosenbergs das Rabbinat baldigst zu besetzen. Das Jahresgehalt beträgt 1600 fl., anständige Wohnung und die üblichen Nebenemolumente. Gesuche vor dem Versöhnungstage sind indessen nicht üblich. Kenntniß der ungarischen Sprache, so daß der Betreffende Predigten in ungerer waterländischen Sprache halten kann, wird unbedingt gefordert.

*** Schadenfeuer.** Aus N. M. L. a. s. (Barjer Komitat), 3. d., wird uns geschrieben: Gestern Nachmittags 4 Uhr kam im Meierhofs des Großgrundbesizers Hecht Feuer zum Ausbruch, welches bei heftigem Sturmwinde so rasch um sich griff, daß binnen zwei Stunden viele Wirthschaftsgebäude nebst mehreren landwirthschaftlichen Maschinen und Requiriten ein Raub der Flammen wurden. Nur der energischen Hilfeleistung ist es zu verdanken, daß das Kastell gerettet werden konnte. Besonders zeichneten sich die Feuerwehren der Ortschaften Agbó und Rivir aus, welche sich nicht eher entfernten, bis der Brand lokalirt war. — Aus Waizen wird uns unterm heutigen geschrieben: Um 2 Uhr brach in einem hiesigen Stadttheile, „Batafor“, Zigeunergasse, in einem Bauernhause Feuer aus, welches bei starkem Winde so rasch um sich griff, daß bis jetzt (3 Uhr) 30 Häuser abgebrannt sind. Es brennt noch immer fort, nur hat sich der Wind gelegt und ist nun Hoffnung, das Feuer zu lokalisiren. Ketten konnten die armen Leute nichts, weil der Rauch und die Hitze gewaltig waren.

*** Cholera.** Die bezüglich der Cholera vorliegenden knappen Nachrichten stellen wir in Folgendem zusammen: Der „National“ meldet vom 5. d. aus Marseille: Gestern kamen 88 Sterbefälle vor, darunter eingestandenemassen 21 Cholerafälle. Um das Wachsen der Sterblichkeit zu erklären, werden Typhus und idmwarer Laternen, die aus dem kitzlich hier aufgehobenen Militär-lager stammen sollen, als Ursache angegeben. Man beginnt sich aber über die Vertuschung bereits zu beklagen. — Eine Marseiller Depesche vom heutigen Datum berichtet: Die Durchschnittsziffer der Sterblichkeit in Marseille beträgt während der Sommermonate unter normalen Verhältnissen 30. Während der letzten 24 Stunden starben achtundachtzig Personen, darunter 32 Kinder. Von gestern Nachmittags 5 Uhr bis zur selben Stunde des heutigen Tages wurden offiziell fünfundszwanzig

im Gebirge liegt. Dort hat sie der Kaiser selber besucht und ihr zugeredet, sie solle zurücktreten, eine so ungleiche Verath wäre nichts und sie wäre einmal nichts. Sagt d'rauf die Anna: „Wenn ich meinen Erzherzog glücklich machen kann, so stehe ich nicht zurück.“ Denkt sich der Kaiser: „So Eine gefiele mir selber!“ und macht sie zur Baronin Brandhof. Nicht lange d'rauf hat zu Bordenberg die Hochzeit stattgefunden. Das ist gewesen am 18. Februar im Jahre 1827. Die Braut war dreiundzwanzig Jahr' alt, der Bräutigam das Doppelte; das macht aber nichts. Nicht gar oft werden Eheleute so glücklich leben, als die Zwei. Daß der Prinz Johann ein geschiedter Mann war, das hat man längst gewußt und ist's im Steierland auch überall zu spüren, aber daß er gerade die Frau genommen hat, die ihm am besten gefallen, war noch das Allergeradeiste. Die kluge Anna — Frau Baronin muß man jetzt sagen! — hat sich gleich dreingehieft. Schlicht und treuhertzig, fein und fürnehm zugleich. Und wenn sie was durchsetzen hat wollen, da war sie fest bei der Sach'! Im Sommer hat sie auf den Gütern des Prinzen in Steiermark eine ausgezeichnete Landwirthin abgegeben, im Winter ist sie zu Wien auch manthmal die Weltbame gewesen und kein Mensch hat ihr die Postmeisterstochter von Aufsee angezehen. Am liebsten ist's ihr aber doch in ihrer Häuslichkeit und Familie gewesen bei ihrem Johann und nachher auch beim lieben kleinen Franz, welcher ihr 1839 geboren ward.

Der Hof zu Wien, der hat aber närrische Sachen gehabt, wenn der Erzherzog seine Frau hat aufführen wollen. Es sind so hoffärtige Grebln dagewesen und darunter hat sich die schlichte, natürliche Frau Anna freilich nicht ausgenommen. Da ist eines Tages die Kaiserin auf die Anna zugegangen, hat sie vor aller Leut' Augen umarmt und geküßt; und auf das haben sie umgalltelt, jetzt ist sie die „liebste Baronin Brandhof“ gewesen und sie hat sich vor Umarmungen und Küssen und anderem Gethue schier nicht erwehren können. Und wie sie nachher gar Gräfin von Mervan geworden ist, da haben die Herrschaften mit Auszeichnungen nur gerade so überschüttet; der Prinz Johann hat gelächelt und bei sich gedacht: Na

der Kaiser selber besucht und ihr zugeredet, sie solle zurücktreten, eine so ungleiche Verath wäre nichts und sie wäre einmal nichts. Sagt d'rauf die Anna: „Wenn ich meinen Erzherzog glücklich machen kann, so stehe ich nicht zurück.“ Denkt sich der Kaiser: „So Eine gefiele mir selber!“ und macht sie zur Baronin Brandhof. Nicht lange d'rauf hat zu Bordenberg die Hochzeit stattgefunden. Das ist gewesen am 18. Februar im Jahre 1827. Die Braut war dreiundzwanzig Jahr' alt, der Bräutigam das Doppelte; das macht aber nichts. Nicht gar oft werden Eheleute so glücklich leben, als die Zwei. Daß der Prinz Johann ein geschiedter Mann war, das hat man längst gewußt und ist's im Steierland auch überall zu spüren, aber daß er gerade die Frau genommen hat, die ihm am besten gefallen, war noch das Allergeradeiste. Die kluge Anna — Frau Baronin muß man jetzt sagen! — hat sich gleich dreingehieft. Schlicht und treuhertzig, fein und fürnehm zugleich. Und wenn sie was durchsetzen hat wollen, da war sie fest bei der Sach'! Im Sommer hat sie auf den Gütern des Prinzen in Steiermark eine ausgezeichnete Landwirthin abgegeben, im Winter ist sie zu Wien auch manthmal die Weltbame gewesen und kein Mensch hat ihr die Postmeisterstochter von Aufsee angezehen. Am liebsten ist's ihr aber doch in ihrer Häuslichkeit und Familie gewesen bei ihrem Johann und nachher auch beim lieben kleinen Franz, welcher ihr 1839 geboren ward.

Todesfälle in Folge von Cholera angemeldet. — Aus Rom wird gemeldet: Die Regierung hat für die Schiffe, welche seit dem 5. August aus den Häfen Frankreichs im mittelländischen Meere, Algerien und Korsika, abgegangen sind, eine siebenstägige Quarantäne verhängt.

Eine mutige That. Die Gattin des Miethkutschers Leopold Spiess sprang heute Vormittags 11 Uhr in der Nähe des Burgbazar in selbstmörderischer Absicht in die Donau. Der eben des Weges kommende Todtenbeschaumer des 1. Bezirks Dr. Arany bemerkte die mit den Wellen ringende Frau; er sprang ihr rasch nach und gelang es ihm nach einem beinahe 10 Minuten währenden Kampfe, mit Gefährdung seines eigenen Lebens, die gegen ihre Rettung sich heftig sträubende Frau zu retten und an's Ufer zu bringen.

In einer Kapelle erhängt. Der Bürgermeister von Sétten kam gestern um halb 5 Uhr Morgens auf dem Wege nach Korneuburg in Begleitung des Kaufmannes Ign. Köber an einer Kapelle vorbei, in der, wie sie im Innern der Morgendämmerung sahen, ein Mann, mit dem Gesichte dem Altare zugewendet, am Fensterkreuz erhängt war. Der Kaufmann, dem es schien, daß der Körper noch warm sei, machte Anstalten, den Erhängten abzuscheiden. Er wurde jedoch daran vom Bürgermeistermeister gehindert. Dieser meinte, ein Selbstmörder dürfe in solange nicht berührt werden, als nicht durch eine auf dem Thore erscheinende Gerichtskommission konstatiert sei, ob auch thätlich ein Selbstmord und nicht ein Mord von fremder Hand vorliege.

Möglicher Tod. Im und vor dem Franziskanerbazar in der Hatvanergasse herrschte heute große Aufregung. Hunderte von Menschen sammelten sich an, um die Transvortierung einer Leiche mitanzusehen. Im dritten Stock im Atelier des Photographen Klösch wohnte dessen Adjunkt, ein alter Mann, Namens Foltz, der schon um 6 Uhr Morgens vom Hause fortzugehen pflegte, war heute selbst nach 7 Uhr nicht im Atelier, daher Klösch um ihn sandte. Die Thüre war aber verriegelt und auf das Pochen kam keine Antwort. Hierauf wurde die Polizei verständigt und als diese die Thüre gewaltsam öffnen ließ, fand man Foltz entleert in der Wohnung. Die Obduktion wird es feststellen, ob das Gerücht, das im Hause verbreitet ist, Foltz habe sich selbst vergiftet, auf Wahrheit beruht.

Ein Begräbniß mit Hindernissen. Bezüglich der unter diesem Schlagworte in unserer Sonntagsnummer gebrachten Notiz werden wir erlucht, berichtigen zu konstatieren, daß die Leichenbestattungs-Unternehmung, welche das Begräbniß besorgte, nicht die „Entreprise“ war.

Ein gesperrtes Kaffeehaus. Das Verne'sche Kaffeehaus in der Gittergasse wurde von der Polizei als der Sammelplatz von Falschspielern und Dirnen bezeichnet und demzufolge von der Vorsteherung des vierten Bezirkes auf ein Jahr gesperrt. Ueber Ansuchen der Oberstadthauptmannschaft hat der Magistrat heute die Sperrung nicht auf ein Jahr, sondern auf unbestimmte Zeit bewilligt.

ja, Ihr Lappen, jetzt ist sie Euch gut genug. Und ist gar nicht anders wie früher.

Im Jahre 1859 ist der Tod gekommen, hat den Erzherzog abgerufen. „Anna“, soll der Sterbende noch gesagt haben, „Du bist mir eine treue Freundin gewesen. Noch zu dieser Stunde danke ich Gott, daß er Dich mir zur Lebensgefährtin gegeben hat.“

Und jetzt ist sie ihm nachgereift in die Ewigkeit. Wohl schon eine alte Matrone, aber solche Leute sollen gar nicht sterben. Sie ist sehr wohlthätig gewesen. Erst im vorigen Jahre haben die Steirer das achtzigste Geburtsfest der damals noch so rüstigen und munteren Frau mit Freunden und Dankbarkeit gefeiert. Viele Menschen werden um sie weinen.“

Als der Vater so erzählt hat, schwacht der kleine Hans vorlaut d'rein: „Aber die rechte Geschichte ist das doch nicht gewesen. Wo ist denn die Postmeisterstochter, die, als Postillon verkleidet, den Prinzen durch's Land hat geführt?“

„Schlingel, wenn Du's besser weißt, so erzähl' ein andermal selber“, sagt der Vater. „Das mit dem Postillon ist ja Alles erlogen. Just die wunderbarsten Begebenheiten sind den Leuten nicht wunderbar genug, wollen sie noch mehr aufpuzen und machen ein Ueberschick d'raus. Was ist denn so ergreifend an dieser Geschichte der Anna von Lussee? Daß nicht so sehr der Zufall und nicht die Absicht, nicht das Pikante und das Abenteuerliche mitgespielt haben, daß es die Allgewalt der Liebe war, die stille Beständigkeit und Zuversicht des Herzens, die über eherner Vorurtheile gestieg, ungeheure Schwierigkeiten überwunden hat. Romantisch nennt man die Geschichte; gerade das „Romantische“ daran ist das Natürlichste, nämlich daß ein hoher, mächtiger Herr die Erwählte seines Herzens unbekümmert um sinnlosen Zwang zum Altare geführt hat. — Nun kommt, Kinder!“

Die Glocken schweigen. Das Märchen ist verklungen. („D. Btg.)

Eine interessante Luftschiffahrt wird am nächsten Sonntag in der hiesigen Schießstätte stattfinden. Kapitän Heudet wird mit einem Ballon nach dem ältesten System (Montgolfier) aufsteigen. An dem Ballon befindet sich keine Gondel, sondern ein — Trapez.

Polizeinachtichten. Der 26jährige Zimmermannsgehilfe Fedor Gradiel fiel gestern von dem Dache der Franz-Josephs-Kaserne hinab, kam aber mit einem Bruche des linken Fußes davon. — Der 14jährige Hutmacherlehrling Johann Galgoczy kletterte aus Uebermuth auf das Glasdach des ebenerdigigen Hauses, Ungargasse Nr. 12. Das Dach brach aber unter der Last ein, worauf Galgoczy in die Werkstätte hinabfiel, wobei er so schwere Verletzungen davontrug, daß er ins Kochspital transportirt werden mußte. — Der 61jährige Maschinenist Wenzel Turek erlitt in der Pannonia-Dampfmühle anlässlich des Bruches eines Dampfrohres bedeutende Brandwunden und mußte ins Kochspital überführt werden. — Dem Tischler Franz Pechtold wurde gestern vor dem Hause Palatingasse Nr. 6 ein Möbeltransport-Handwagen gestohlen.

Von der Landesausstellung. Arbeiter-Prämierungen.

(Fortsetzung.)

- 2. Mit silbernen Diplomen: Johann Babil, Lofoncz, für schöne und gute Arbeit, außerdem 1 Dukaten; Ferdinand Bacskai, Budapest, für gute Arbeit, außerdem 1 Dukaten; Arpad Baza, Klausenburg, für gute und schöne Arbeit; Edmund Becz, Kronstadt, für gute Arbeit, außerdem 2 Dukaten; Alex. Bernstein, Budapest, für gute Arbeit; Eduard Bilicic, Oedenburg, für gute Arbeit; August Binder, Budapest, für gute Arbeit, außerdem 1 Dukaten; Julius Boda, M-Basarhely, für gute Arbeit; Franz Bobo, Szegedin, für neue Erfindung; Karl Borhegyi, Arad, für schöne und gute Arbeit, außerdem 1 Dukaten; Joseph Borosnyay, M-Basarhely, für schöne und gute Arbeit; Johann Böhm, Arad, für schöne und gute Arbeit; Andreas Esordas, Szolnok, für schöne und gute Arbeit; Simon Eiserle, Budapest, für schöne und gute Arbeit, außerdem 2 Dukaten; Franz Erdelyi, Klausenburg, für schöne und gute Arbeit; Johann Ferencz, Gran, für schöne und gute Arbeit; Johann Foltin, Gran, für schöne und gute Arbeit, außerdem 1 Dukaten; Friedr. Fuhrmann, Kronstadt, für schöne und gute Arbeit, außerdem 2 Dukaten; Joseph Gaal, Fiume, für schöne und gute Arbeit; Anton Gert, Budapest, für schöne und gute Arbeit, außerdem 1 Dukaten; Ottolar Gorzky, Hermannstadt, für schöne und gute Arbeit, außerdem 1 Dukaten; Franz Gumpinger, Werschetz, für schöne und gute Arbeit; Alex. Hajas, Szegedin, für schöne und gute Arbeit; Eduard Hattschel, Raab, für schöne und gute Arbeit; Franz Herczeg, Hódmezö-Basarhely, für schöne und gute Arbeit; Gustav Hevay, Szolnok, für schöne und gute Arbeit, außerdem 2 Dukaten; Anton Hulka, Szegedin, für schöne und gute Arbeit; Nikolaus Huruban, Klausenburg, für schöne und gute Arbeit; Joseph Joanez, Klausenburg, für schöne und gute Arbeit; Karl Jauk, Werschetz, für schöne und gute Arbeit, außerdem 2 Dukaten; Joseph Jttle, Budapest, für schöne und gute Arbeit, außerdem 1 Dukaten; Alexander Kalapis, Pántota, für schöne und gute Arbeit, außerdem 1 Dukaten; Anton Kalmár, Budapest, für schöne und gute Arbeit, außerdem 2 Dukaten; Ludwig Kessler, Lofoncz, für schöne und gute Arbeit; Joseph Kis, Raab, für schöne und gute Arbeit; Johann Kispest, Budapest, für schöne und gute Arbeit; Joseph Kocsis, Szegedin, für schöne und gute Arbeit; Emerich Komnaki, Szegedin, für schöne und gute Arbeit, außerdem 1 Dukaten; Konstantin Kupap, Klausenburg, für schöne und gute Arbeit; Albin Kovosiz, Szolnok, für schöne und gute Arbeit, außerdem 1 Dukaten; Georg Kovacs, Arad, für schöne und gute Arbeit, außerdem 2 Dukaten; Julius Kovacsics, Budapest, für schöne und gute Arbeit, außerdem 2 Dukaten; Jakob König, Budapest, für schöne und gute Arbeit, außerdem 1 Dukaten; Konrad Kramm, M-Theresiopel, für schöne und gute Arbeit, außerdem 1 Dukaten.

Eine berechtigte Beschwerde veröffentlicht heute eine von der Ausstellungskommission inspirirte Korrespondenz. Dieselbe lautet: In Regierungskreisen erregte der Indifferentismus seitens der landwirthschaftlichen Vereine gegenüber der Landesausstellung großes Aufsehen. Während die ausländischen, czechischen, mährischen, galizischen landwirthschaftlichen Vereine mit größtem Eifer bestrebt sind, unsere Ausstellung korporativ zu besuchen, ist bei uns, wo die Agrikultur-Vereine auf Schritt und Tritt jedwede Unterstüßung verlangen, von einer solchen Bewegung keine Spur zu sehen. Der Weg der Landwirthschaftlichen Vereine ist sozusagen ein weißer Raabe zu nennen, denn derselbe wird demnächst unsere Ausstellung korporativ besuchen. Der Ausstellungspräsident stellt hierbei den Mitgliedern ermäßigte Eintrittskarten zur Verfügung. Es wäre wahrhaftig traurig, wenn unsere Agrikultur-Vereine jetzt, nach Beendigung der Ernte, dem Beispiel dieses wackeren Vereins nicht folgen würden. Es wäre dies in ihrem eigenen Interesse zu bebauern, da sie Gelegenheit fänden, zahlreiche Verfügungen zur Hebung unserer Landwirthschaft kennen zu lernen.

Der Besuch der Ausstellung. Gestern, Mittwoch, wurde die Ausstellung — die Besucher von Permanenzkarten nicht miteingerechnet — von 6041 Personen besucht. Davon waren zu sehen: mit 50 fr. Karten 3933, mit 20 fr. Abendkarten 1305, mit 20 fr. Arbeiter- und Schüler-Karten 457, mit 20 fr. Militär-Karten 256, mit Tagesfreikarten 90.

Die markirte Feuerprobe, welche gestern auf dem Ausstellungsterrain vor sich ging, wurde auf Veranlassung des hiesigen Maschinenfabrikanten Franz Walafer zum Besuche seiner Dampfmaschinen abgehalten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliches Oberhaus.) Fräulein Bianca Bianchi sang heute als zweite Rolle ihres Gastspiels die „Gilda“ in Verdi's „Rigoletto“. Die Künstlerin ließ auch in dieser, ihrem Naturell nicht ganz zuzugeden Partie alle Vorzüge ihrer gesanglichen und schauspielerischen Fertigkeit glänzen; zumal die große Arie des ersten Aktes war es, welche sie mit tiefer Innigkeit, bravouröser Koloratur und reizvoller gefälliger Nuancirung ausstattete; auch ihr Duett mit Rigoletto gab Fräulein Bianchi Gelegenheit, ihre dramatische Kraft zu entfalten; im Ganzen genommen jedoch verschmiltz sich die Rolle nicht ihrem Wesen und darum erzielt sie mit derselben nur jene Wirkung, welche eine große Künstlerin mit jeder, ihr auch ferne liegenden Gestaltung erreicht, wenn sie den ganzen Reichtum der Mittel ihrer Begabung und Technik auf dieselbe verwendet. Fräulein Bianchi wurde nach jeder Nummer oft und stürmisch gerufen. — Herr Perotti zählt den „Herzog“ zu seinen besseren Rollen. Sein hohes Cis erregte auch diesmal den tosenden Beifall des Publikums. Herr Manheit (Rigoletto) erlitt, nach mehreren günstigen Momenten, in der großen Szene des Finales im dritten Akte einen effektstörenden Sturz, welchen seine übermäßige Bewegung im hohen Affekt verschuldete; der sonst temperamentvolle junge Sänger wird gut thun, sein dramatisches Ueberspiel mit mehr Ruhe und künstlerischer Maßhaltung zu dämpfen. — Der Oper folgte das Ballet aus Verdi's „Don Carlos“ unter dem Titel „Die Versuchung“, ein herzlich simples Tanzpoem, welches Fräulein Kätze Müller Gelegenheit gab, ihre mimische und choreographische Virtuosität zu zeigen; das Publikum lohnte es ihr mit dankbaren Hervorrufen. Ob es aber selbst einem Balletmusikdirektor, dem bekanntlich ex officio nichts heilig ist, erlaubt ist, die herrliche Musik von Berlioz' „Fee Mab“-Scherzo und dessen „Gnomenchor und Eisenreigen“ einem konventionellen Balletensemble dienstbar zu machen, bleibe dahingestellt. Zuletzt kommen noch die Scherzi unserer klassischen Altmeister im Opernballet zu unbesprochenen Ehren.

Im Sommertheater in Stadt waldchen findet Samstag, den 8. d., die Benefice-Vorstellung des Schauspielers und Regisseurs Herrn Franz Liebardt statt. Zur Aufführung gelangt das französische Sensationsstück „Der Todtschläger“ („L'Assomoir“) von Emile Zola.

Gerichtshalle.

Budapest, 6. August. (Bestätigtes Todesurtheil.) Die kön. Kurie verhandelte heute die Angelegenheit des von den beiden unteren Instanzen wegen Vatermordes zum Tode verurtheilten Johann Herczeg. Sowohl in der Untersuchung, als auch bei der Schlussverhandlung vor dem Bespremer Strafgericht gestand Herczeg rückhaltlos, daß er seinen Vater Franz Herczeg am 8. Februar v. J., nachdem er sich vier Tage hindurch die That überlegt, ermordet habe. Der alte Herczeg galt in Bözöberény für einen Don Juan, und auch seine Schwiegertochter, die Gattin des Johann Herczeg, beklagte sich öfter bei diesem, daß ihr der Alte keine Ruhe gebe und sie zu Bösem verleite. Seither herrschte zwischen Vater und Sohn, die gemeinschaftlich wirthschafteten, ein feindseliges Verhältnis, das noch dadurch gesteigert wurde, daß der alte Herczeg seinem Sohne das mütterliche Erbe nicht ausfolgen wollte. Da der Alte inzwischen mit einer jungen Witwe ein Liebesverhältnis anknüpfte und auch oft seine „Papiere“ nach der Stadt trug, argwöhnte sein Sohn, daß er sein ganzes Ha und Gut und auch sein (des Sohnes) mütterliches Erbe auf den Namen der Witwe umschreiben lassen wolle. Er beschloß daher, den Alten aus dem Weg zu räumen. Am 4. Februar sagte der alte Herczeg, daß er zwei Kühe, die sein Sohn auch, zu Markte treibe. Der Sohn hat, daß er auch ihn mitnehme, der Alte wollte es aber nicht. Als er am 7. Februar Abends vom Markte heimkam, schlug ihn sein Sohn mit einem Prügel nieder und hieb dann mit einer Feuerzange so lange auf seinen Kopf, bis er todt war. Der Mörder zwang nachher seine Gattin, ihm zu helfen, als er die Leiche des Ermordeten auf den Wagen legte, worauf er mit dem Leichnam zum Weingarten fuhr, und ihn dort abließ. Die kön. Kurie Vorsitzender Alexander Bertei, Referent Dcsvay fand keine derartigen Milderungsgründe vor, die eine Anwendung des §. 91 zuließen, und bestätigte das Urtheil der kön. Tafel, demnach Johann Herczeg zum Tode durch den Strang verurtheilt ist.

(Das Kartenspiel.) Michael Sz., der Sohn einer angesehenen Familie, der das Polstechnikum absolvirte, oblag der Leidenschaft des Kartenspiels in solchem Maße, daß er gemeine Verbrechen beging, um die Spielwuth zu befriedigen. Auch in Wien war er bereits zu neun Monaten Kerker verurtheilt. Heute hatte er sich vor dem Budapester Strafgerichte zu verantworten, nachdem er von einem Wiener Kollegen einen Salonzug, von einem hiesigen Maschinenschlosser aber einen Ueberrock herauslockte. Nach dem Plädoyer seines Verteidigers Dr. Ludwig Gruber wurde Sz. zu acht Monaten Kerker verurtheilt.

(Konfiskation.) Ein indiger Unternehmer in Wien machte den Versuch, die Entbillungen der „Pall Mall Gazette“ über die Londoner Sittenverhältnisse in deutscher Uebersetzung erscheinen zu lassen. Die Ausföhrung dieses Versuches wurde jedoch in der österreichischen Residenz dadurch vereitelt, daß die Uebersetzung von der Behörde konfiskirt wurde. Der Unternehmer gab aber seinen Plan, von dessen Verwirklichung er sich einen bedeutenden lukrativen Erfolg versprochen haben mochte, nicht auf; er ging über die ungarische Grenze nach Preßburg, etablirte sich dort und ließ die Brochüre erscheinen. Aber auch diesseits der Leitha hat er die Rechnung ohne den Staatsanwalt gemacht. Wie nämlich die „Preßburger Zeitung“ berichtet, wurde die gesammte Auflage der Brochüre am 4. d. von einer Gerichtskommission, bestehend aus dem

Staatsanwalt Leo v. Fitzbach, Bezirksrichter Petöczy und Notar Dr. Graf vorläufig mit Beschlag gelegt. — In Budapest wird die erwähnte Broschüre unbeschieden verkauft.

— (Ein neuer Schwindel.) Mit Bezug auf die unter diesem Titel veröffentlichte Notiz über die Schwindereien des Revolver-Journalisten Julius Papp erlucht uns Herr Georg Ritter v. Marschall, zu konstatieren, daß weder er, noch Herr Moriz Ritter v. Tichl mit Papp oder irgend einer seiner „Unternehmungen“ in Gemeinschaft stehen. Indem wir diesem Wunsche nachkommen, wollen wir nur noch bemerken, daß in jener Notiz die Namen der beiden Herren eben als durch Papp mißbraucht hingestellt waren.

Offener Sprechsaal. *)



Haupt-Depot bei Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse 7895

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Die Monarchen-Begegnung in Gastein.

Wien, 6. August. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Se. Majestät der Kaiser und die Kaiserin haben sich heute nach Gastein begeben, um dem dort weilenden greisen Beherrscher des deutschen Reiches einen Besuch abzustatten. Gehören auch die Begegnungen der beiden mächtigen, durch innige Bande der Freundschaft mit einander verbundenen Souveräne von Oesterreich-Ungarn und Deutschland seit einer langen Reihe von Jahren zu regelmäßig wiederkehrenden Erscheinungen, so werden sie doch alljährlich von den beiderseitigen Völkern mit stetig steigender freudiger Begeisterung begrüßt. Hüben wie drüben erblickt man in diesen Zusammenkünften nicht bloß eine neue Bekräftigung des engen Freundschaftsbündnisses, welches die zwei Reiche Oesterreich-Ungarn und Deutschland zum beiderseitigen Wohle und zum Heile ganz Europa's miteinander verknüpft, sondern auch die feste Gewähr des Weltfriedens.

Wien, 6. August. Um 9 Uhr 12 Minuten fuhrn Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth vor dem mit Fahnen geschmückten Bahnhof vor und wurden vom Sektionschef Uzedik empfangen. Eine große Menschenmenge erwartete das kaiserliche Paar. Im ersten Wagen saß das kaiserliche Paar, im zweiten der Oberhofmeister der Kaiserin, Baron Kopcsa, und die Hofdame Frau v. Maláth, im dritten General-Adjutant FML. Baron Mondel. Die Suite und Dienerschaft bestehen aus circa dreißig Personen. Als sich der Zug in Bewegung setzte, dankte der Kaiser vom Waggonfenster aus der ihn begrüßenden Volksmenge. Es herrscht prachtvolles Wetter.

Salzburg, 6. August. Ihre Majestäten sind von Salzburg angelangt und wurden im Bahnhof von der Erzherzogin Marie Valerie empfangen. Das Publikum begrüßte Ihre Majestäten mit enthusiastischen Hochrufen. Nach zehn Minuten erfolgte die Weiterfahrt.

Bad-Gastein, 6. August. Der Tag, an dem das österreichische Kaiserpaar als Gäste des Kaisers Wilhelm in unseren Kurort besucht, hat unter den günstigsten Auspizien begonnen. Herrlicher Sonnenschein vergoldet das unvergleichliche Panorama und bescheinigt den während der Nacht auf die Alpenspitzen frisch gefallenen Schnee. In dem sonst so stillen Gasteiner Thale herrscht lärmendes Treiben, die Landbevölkerung sammelt sich in Sonntagskleidern längs der Fahrstraße, um das Kaiserpaar auf der Vorbesfahrt zu sehen. Selbst die kleinsten Hütten des Thales sind geschmückt. Auch Gastein selbst hat Festtoilette angelegt. Architekt Wallner, dem von der hiesigen Kommune und vom Landesauschusse die Dekorationsarbeiten übertragen wurden, hat das Mögliche gethan, um den Reiz des ohnehin von der Natur verschwenderisch bedachten Kurortes durch künstliche Ausschmückung zu erhöhen. Unmittelbar vor dem „Englischen Kaffeehause“, wo die Landstraße die steile Gasteiner Bergwand hinaufsteigen beginnt, steht die erste „Willkomm“ bietende Triumpfpforte. Am Eingange des Ortes, da, wo die Straße nach Böckstein abzweigt, steht ein zweiter Triumpfbogen, der sich, obwohl überaus einfach konstruirt, dennoch sehr schön repräsentirt; zwei riesige Tannenbäume, umkleidet mit Stoffen in österreichischen und bayerischen Farben, sind durch Reifig-Quirlen verbunden, in deren Mitte ein riesiges Reichswappen prangt. Vor der „Villa Meran“ steht ein riesiger Triumpfbogen. Auf vier mächtigen Säulen ruht ein lustiges Laubdach, auf welchem eine riesige schwarze Kaiserkrone prangt. Das Ganze ist mit Fahnen in österreichischen, ungarischen und bayerischen Farben überaus geschmackvoll de-

korirt. Die Wandelbahn ist von Außen mit Wappenschildern und Reifig-Quirlen verziert. Von allen Häusern des Kurortes wehen Fahnen, namentlich die Fassade des Badeschlosses ist sehr elegant geschmückt. Statthalter Graf Thun, welcher gestern Abends in Begleitung seines Sekretärs Dr. Weber hier eingetroffen ist, brachte die Mittheilung, daß sich der Monarch jeden offiziellen Empfang verbeten habe. Während der heutigen Promenade tonverfirte der Kaiser Wilhelm längere Zeit mit den Damen des gräflich Lamberg'schen Hauses, später mit der Markgräfin Pallavicini, schließlich mit Dr. Standhardtner aus Wien. Im Vorübergehen an den Herren des Gefolges rief die Markgräfin Pallavicini diesem zu: „Geben Sie Acht auf den Kaiser. Er ist gestern viel zu lange wach geblieben. Ich habe es ihm auch gesagt, daß er über die Schnur haut.“

Bad-Gastein, 6. August. Seit dem Jahre 1881 hat Kaiser-König Franz Joseph neuer zum ersten Male wieder Gastein besucht, um hier dem innig befreundeten greisen Monarchen Deutschlands zu begegnen, und zum ersten Male hat heute an diesem Besuche, den die ganze Welt stets als ein erhellendes Friedenszeichen und als einen Beweis der Innigkeit des Bündnisses der beiden Monarchen betrachtet, auch Ihre Majestät Kaiserin-Königin Elisabeth, die bisher noch niemals in Gastein gewesen, theilgenommen. Die Fahrt hierher war von sehr schönem, wenngleich schwülem Wetter begünstigt; die Fahrt über Salzburg im herrlichen Salzachtale nahm fortwährend das volle Interesse der allerhöchsten Reisenden gefangen.

In Hallein waren am Bahnhofe mehrere Hundert Bergknappen in schmücker Bergmannstracht versammelt, deren begeisterte Hochrufe das Herrscherpaar mit freundlichem Gruß erwiderte. Der hübsch mit frischem Grün geschmückte Bahnhof in Leond war vom Publikum überfüllt. Den Hofzug erwarteten in Leond der Bezirkshauptmann Hellriegel, der Bürgermeister, der Wilar, der Forstverwalter, der Oberpostdirektor und Oberpostkommissär.

Pünktlich 1 Uhr 10 Minuten fuhr der Zug im Leond Bahnhofe ein; Se. Majestät, in General-Campagne-Uniform, half Ihrer Majestät beim Aussteigen. Ihre Majestät trug schwarze leichte Satin-Meuveilleuse-Toilette, mit rothem kurzen, dreifachen Spitzenvolant geziert, und schwarzen Hut. Se. Majestät sprach den Bürgermeister an und erkundigte sich um die Ortsverhältnisse; Ihre Majestät bemerkte, zum Ortsföhrlichen gewendet, daß sie sich sehr freue, Gastein und dessen Umgebung sehen zu können. Se. Majestät zeichnete noch den Grafen Galen und den Pfarrer durch Ansprachen aus, bemerkend, daß es ihn sehr freue, nach dem geistigen Regenschirmen heute so schöne Fahrt zu haben, so daß Ihre Majestät die Schönheit der Gegend voll genießen kann. Sodann ging Se. Majestät an den Spalier bildenden Schulkindern vorüber zum Fahnenträger derselben, den er um seinen Namen fragte.

Unter den Hochrufen des Publikums begab sich sodann Se. Majestät, die Kaiserin-Königin am Arme führend, in den, zu einem hübschen Salon umgestalteten Wartesaal. Nachdem Se. Majestät hier die eingelangten Depeschen entgegengenommen hatte, bestieg das Herrscherpaar den offenen Biererzug, dessen Kutscher in der kleidsamen Postillontracht — rother Frack, gelbe Stiefelhosen, Zweispitz — war. Ihre Majestät, die seit Jahren nicht so vortrefflich aussah, wie jetzt nach den vielen stärkenden Ausflügen in die Umgebung Salzburgs, spannte zum Schutze gegen die sengenden Sonnenstrahlen den großen gelb-rothbeiden, mit Spizen garnirten Schirm auf. Die Wagenfahrt leiteten Graf Galen und Stationsleiter Dettl. Im Orte war ein zahlreiches, festlich gekleidetes Publikum aus der ganzen Umgebung versammelt, welches das Herrscherpaar mit begeisterten Hochrufen begrüßte. Beim „Hotel Straubinger“ wurden Ihre Majestäten von der Eigenthümerin, der jungen Frau Straubinger, empfangen.

Ihre Majestäten zogen sich in ihre Appartements zurück, um sich umzukleiden und erschienen sodann im Speisezimmer, wo um 2 Uhr das Diner zu sieben Bedeckten stattfand. Das Menu war folgendes: Bouillon mit Nockerln, Forellen mit Tartar-Sauce, garnirtes Roast-beef, grüne Erbsen mit Filet von Kalb, Rebhuhn mit Salat und Kompot, Reisauflauf, Dessert, Obst, Kaffee.

Um 4 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Gastein. Dorf-Gastein hatte zwei Triumpfpforten errichtet, die kleinen Holzhäuser waren reich mit Fahnen geschmückt, selbst auf einzelnen Felepartien waren Fahnen aufgesteckt. Großartig war der Empfang Ihrer Majestäten in Hof-Gastein. Am Hauptplatze des Ortes verließen Ihre Majestäten den Wagen, dem hier frische Pferde vorgespannt wurden. Ihre Majestäten wurden hier von dem massenhaft versammelten Publikum, der in Parade ausgerückten Feuerweh, den Schulkindern und von zahlreichen Kurgästen, darunter auch Graf Hohenzollern, mit lebhaften Zurufen begrüßt. Nach kurzem Aufenthalte setzte das Herrscherpaar die Fahrt nach Bad-Gastein fort, wo es gegen, Punkt 6 Uhr, eintrifft.

Bad-Gastein, 6. August. Kaiser Wilhelm, der nach 5 Uhr die Oberst-Uniform seines österreichisch-ungarischen Regiments und das Band des St. Stephans-Ordens angelegt hatte, harrte am Fenster der Ankunft unseres Herrscherpaares. Vor sechs Uhr ging eine große Bewegung durch das Publikum, das Gefolge Kaiser Wilhelms, alle in großer Gala-Uniform, begab sich auf die Terrasse

und, von anhaltenden Hochrufen begrüßt, fuhren Ihre Majestäten punkt sechs Uhr beim „Hotel Straubinger“ vor, mitten im Gewoge der großen Menschenmenge. Se. Majestät verließ eiligst den Wagen und half Ihrer Majestät bei dem Aussteigen. Der Kaiser-König trug die preussische Generals-Uniform und den schwarzen Adler-Orden; Ihre Majestät war im schwarzen Seidenkleide und von einem leichten Regenmantel umhüllt. Se. Majestät begrüßte den Hofmarschall Kaiser Wilhelms, Grafen Perponcher, ferner den Statthalter Grafen Thun und Erzbischof Eder. Hofmarschall Graf Perponcher bemerkte zu Sr. Majestät, daß Kaiser Wilhelm zur Begrüßung herabkomme. Kaiser-König Franz Joseph bot hierauf Ihrer Majestät den Arm und das Herrscherpaar stieg, unter Vorantritt des Grafen Perponcher, von der ganzen Suite, darunter Obersthofmeister Baron Kopcsa in prächtiger ungarischer Gala, gefolgt, raschen Schrittes die zur Terrasse führende Treppe hinan. Unterdessen war aber Kaiser Wilhelm bereits von seinen im ersten Stock befindlichen Appartements herabgekommen und begegnete unserem Herrscherpaare auf der offenen Terrasse, umarmte und küßte dreimal seinen kaiserlichen Freund und küßte Ihrer Majestät die Hände. Sodann begaben sich die allerhöchsten Herrschaften in die Appartements des greisen Monarchen, wo der deutsche Kaiser Ihrer Majestät ein großartiges Bouquet reichte. Nachdem Ihre Majestäten 20 Minuten bei Kaiser Wilhelm geweilt hatten, begaben sie sich in ihre Wohnung. Unterdessen bereitete Gastein eine großartige Höhen- und Stadtbefeuchtung vor.

Bad-Gastein, 6. August. Als Ihre Majestäten nach dem Besuche bei Kaiser Wilhelm in ihre Wohnung gingen, begleitete der greise Kaiser das Herrscherpaar die Treppe hinab und wollte auch noch die Treppen bis zum Platze hinuntersteigen. Erst als Ihre Majestät, welche Kaiser Wilhelm am Arme führte, den Kaiser wiederholt dringend bat, sich nicht anzustrengen und schließlich erklärte, sie gehe sonst nicht weiter, ließ sich Kaiser Wilhelm bewegen, in seine Appartements zurückzukehren. — Um halb 8 Uhr nahmen Ihre Majestäten beim deutschen Kaiser den Thee. — Als der Abend hereinbrach, flammten auf den Bergspitzen die Feuer auf, Straßen und Wege waren von Tausenden mächtiger Kienfackeln taghell erleuchtet, Häuser und Villen schwammen in einem Meer von Licht. Einen gerabegu überwältigenden Eindruck machte der im flackernden Scheine unzähliger Fackeln sich wiederpiegelnde, die wunderbarsten Farben spielende Wasserfall. Die allerhöchsten Herrschaften, denen zu Ehren Gastein sich festlich geschmückt hat, hatten sich bereits längst zurückgezogen, als die letzten Höhenfeuer verlöschten.

Bad-Gastein, 6. August. Bei prächtigem Wetter versammelten sich alle Kurgäste auf dem leider zu kleinen, großartig decorirten Platze vor dem Badeschlosse. Kaiser Wilhelm erschien wiederholt am Fenster, neben ihm Botschafter Prinz Reuß, mit dem der greise Kaiser lebhaft konversirt.

Stremzier, 6. August. (Privat-Telegramm.) Nach Unterredung mit einem der ersten Dignitäre der Stadt kann ich als Thatsache bezeichnen, daß die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Czaren hier selbst stattfindet. Der Termin ist noch nicht festgestellt; entweder in der Zeit vom 24. bis 26. d. oder, was wahrscheinlicher, Anfangs Septemher. An der Instandsetzung des erzbischöflichen Palais arbeiten seit vier Tagen 120 Arbeiter, Hofstapezierer, Dekorateur u. Bürgermeister Baron Bojakowski trifft mit dem Schloßgärtner Keller im Parke die nöthigen Anordnungen. Heute Früh wurde mit der Räumung der bischöflichen Stallungen begonnen, da in den nächsten Tagen Hofsperde eintreffen. Ein Theil des Gefolges wird im Priesterseminar untergebracht. Landgraf Fürstenberg, Besitzer des Schlosses, trifft am 12. d. hier ein.

Agram, 6. August. (Privat-Telegramm.) Fast sämtliche heutige Blätter besprechen das fait accompli der Aften sendung nach Budapest je nach dem Parteistandpunkt. Die „Agramer Zeitung“ hält das Vorgehen des Banus für männlich, forrekt. Die ungesegliche Regierung Windischgräb habe die Uebertragung der Akten aus dem ungarischen Landesarchive nach Agram gestattet; Unrecht bleibt auch nach dreißig Jahren Unrecht. Der Banus habe das Unrecht gutgemacht und dem Rechtsgefühl der kroatischen Nation ein glänzendes Zeugniß ausgestellt. Zudem der Banus die Rechte Anderer wahr, wird er auch den Rechten des Landes Respekt zu verschaffen wissen. — „Sloboda“ nennt das verblüffend energische Vorgehen des Banus einen Gewaltakt auf die Landesrechte, eine brutale Art von Heroismus, den Beweis der abnormalen Verhältnisse Kroatiens. Tifa wolle hiedurch Unruhen, wie im Jahre 1883, provoziren, um abermals den Kroaten die Verfassung zu nehmen. Das Blatt fordert das Volk auf, sich nicht zu Verzweiflungs-

Budapest, Freitag

thaten verleiten zu lassen. — „Pozor“ bemerkt, die Regierung habe durch den Gewaltakt des Banus in die Rechte der Legislative eingegriffen.

Wien, 6. August. (Privat-Telegramm.) Das „N. Wiener Tagblatt“ debütiert heute mit der Meldung, daß der Landes-Kommandirende Baron Edelsheim-Gyulai und Feldzeugmeister Joseph Baron Philippovich in Prag über eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt werden, und knüpft daran die Nachricht, die freizuwendenden Posten sollen für einen Erzherzog, beziehungsweise den FML. Grafen Degenfeld-Schonburg aus Zemesvár bestimmt sein.

Paris, 6. August. Die Session der Kammer wurde geschlossen. Paris, 6. August. Die Steuereingänge im Juli ergaben ein Plus von fünf Millionen Francs gegen den Voranschlag.

London, 6. August. Im Unterhause erwiderte Hicks-Beach auf eine Anfrage, er könne über das Schiedsgericht in der Pendscheh-Frage keine Auskunft ertheilen.

Wien, 6. August. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Korr.“ lenkt die Aufmerksamkeit auf den Umstand, daß die Montenegriner, welche in letzter Zeit in großer Anzahl nach Bulgarien und Mazedonien auswandern, sich nicht in den Centren dieser Länder, wo die beste Gelegenheit zur Arbeit und Beschäftigung vorhanden ist, sondern in den der serbischen Grenze zunächst gelegenen, verkehrsarmen Distrikten angelagert haben, und will in dieser Thatsache, sowie in der gleichzeitigen Wahrnehmung, daß auch die serbischen Emigranten in Bulgarien ihre bisherigen Wohnsitze verlassen und sich der Grenze genähert haben, einen Beleg dafür finden, daß der letzte Zweck dieser Erscheinungen die Entfesselung der Agitation auf der Balkanhalbinsel sei, was auch durch in Serbien aufgefundenene Papiere erhärtet sein soll.

Szegedin, 6. August. Moriz Jókai und Franz Pulszky verständigten Namens des Vereins der ungarischen Schriftsteller und Künstler den Bürgermeister, daß die französischen Gäste am 17. August in Szegedin eintreffen werden.

Wien, 6. August. (Privat-Telegramm.) Das Kronprinzenpaar begibt sich am 12. d. zu zehntägigem Besuche nach Tschl, woselbst auch Prinz und Prinzessin Leopold von Bayern eintreffen.

Wien, 6. August. (Privat-Telegramm.) Nach 48stündigen vergeblichen Recherchen nach den Verbrechern, die in der Wohnung der Frau Tüll erschienen waren, scheinen die Nachforschungen doch einigen Erfolg haben zu wollen.

Paris, 6. August. Zu Ehren Utilla Szemerés, der als Mitglied des zum Empfange der französischen Gäste in Budapest entsendeten Arrangementskomitès hier weilte, hat gestern im „Hotel Lyon d'or“ ein glänzendes Bankett stattgefunden, an welchem 25 Personen, darunter Lesséps, Ulsch, Coppée, Delibes, Daubrée, Gouzien und

andere Celebritäten theilnahmen. Den ersten Toast brachte Lesséps auf Szemerés aus, während Ulsch auf das Aufblühen Ungarns sein Glas erhob. Im Saale, welcher prachtvoll decorirt war, wehten ungarische Fahnen. Die Anwesenden sprachen mit großer Begeisterung von Ungarn. Die Theilnehmer an dem Ausfluge treten morgen Abends die Reise nach Budapest an.

Newyork, 5. August. Die Leiche Graut's langte heute Nachmittags hier an und wurde unter starker Truppenescorte, unter Glockengeläute und Geschützsalven durch ein dichtes Menschenpalier nach dem Stadthause gebracht, wo sie bis Samstag aufgebahrt liegen wird.

Madrid, 6. August. (Offiziell.) Gestern sind in Spanien 4113 Erkrankungen und 1668 Todesfälle vorgekommen. Diese Ziffern umfassen flos 17 Provinzen, während die Cholera in ganz Spanien, namentlich in Barcelona herrscht.

Konstanz, 6. August. In Folge des Ausbruches der Cholera in Marseille wurde von heute angefangen an der französischen Grenze eine ärztliche Untersuchung eingeführt.

Bombay, 6. August. Die „Bombay Gazette“ will wissen, der Sohn Jakob Beg's habe vom Lande Rajgar Besitz ergriffen und bedrohe jetzt das Jit-Gebiet.

Berlin, 6. August. (Schluß.) Papierrente 67.30, 6perz. österr. Rentenrente —, Silberrente 67.80, österr. Goldrente 88.70, 6perz. ungar. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 80.40, 5perz. ungar. Papierrente 75.—, ungar. Staatsobligationen 80.20, 5perz. Ostbahn-Prioritäten 102.40, Kreditaktien 460.—, österr.-ung. Staatsbahn 483.—, Südbahnaktien 217.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 98.90, Raasdau-Oderberger Bahn 60.90, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 201.10, Wechsel per Wien 162.60, orientalische Anleihe weiter Emission 59.60, Uebelthal 260.50, Estomptebant —, Länderbant —, Fest. still. Kurse meist behauptet. Zinsfuß 2 1/2, Prozent —, Nachbörse: 4perzentige ungarische Goldrente 80.—, österreichische Kreditaktien 460.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 483.—, Südbahn-Aktien 217.50, Karl Ludwigbahn 99. Still.

Frankfurt, 6. August. (Schluß.) Vierperzentige Papierrente 67.—, österr. Papierrente 80 3/8, Silberrente 67 1/8, 4perzentige österreichische Goldrente 88 7/8, 6perz. ungar. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 80 1/2, 5perzentige ungarische Papierrente 75.06, österreichische Kreditaktien 229.12, österreichisch-ungarische Bankaktien 714.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 241.25, Karl Ludwigbahn-Aktien 197.62, Südbahn-Aktien 108.37, Elisabeth-Westbahn 194.—, ungarisch-galizische Bahn 143.62, Teiszbahn-Prioritäten 88 1/2, Wechsel per Wien 162.60, 4 1/2perzentige Bodenkredit-Pfandbriefe 77 1/2, ungarische Estomptebant —, ungar. Hypothekentbank-Aktien —, Alpine —, Schwäb. —, Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 229.25, österr.-ungarische Staatsbahn 241.50, Südbahnaktien 108.37, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 6. August. (Abendskizet.) Österr. Kreditaktien 229.25, österr.-ungar. Staatsbahnaktien —, Karl Ludwigbahn —, Südbahn —, ungar. Goldrente 80.06, 4.2perz. Silberrente —, 5perz. österr. Papierrente —. Still.

Paris, 6. August. (Schluß.) 3perzentige Rente 80.67, 4 1/2perz. Rente 108.60, österr.-ung. Staatsbahnaktien 600.—, Südbahnaktien 271.—, französische amortisirbare Rente 82.30, ungarische Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekentbank —, 4perzent. ungar. Goldrente 79 1/2, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomankbank 520.—, österr. Bodenkredit —, behauptet.

London, 6. August. Consols 99.75. Berlin, 6. August. (Produktemarkt.) [Schluß.] Weizen per September-Oktober Nm. 157.25, per Oktober-November Nm. 159.25, Roggen per September-Oktober Nm. 141.25, per Oktober-November Nm. 142.50, Hafer per September-Oktober Nm. 129.—, per Oktober-November Nm. 130.—, Weizen per September-Oktober Nm. 45.—, per April-Mai 1886 Nm. 48.—, Spiritus per August-September Nm. 42.20, per September-Oktober Nm. 42.70. — Weizen und Roggen Baifis, Hafer matt, Del ruhig, Spiritus besser.

Köln, 6. August. (Produktemarkt.) Weizen per November Nm. 16.70, per März 1886 Nm. 17.20, Roggen per November Nm. 14.50, per März 1886 Nm. 14.90, Weizen loto Nm. 25.—, per Oktober Nm. 24.80.

Paris, 6. August. (Produkte-Markt.) Weizen per laufenden Monat 21.60, per September 22.—, per vier letzten Monate 22.60, per vier Monate vom November 23.—. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 46.20, (12 Marken) per September 48.60, per vier letzten Monate 49.30, per vier Monate vom November 50.10. — Weizen per laufenden Monat 60.—, per September 63.70, per vier letzten Monate 61.50, per vier ersten Monate 63.50. — Spiritus per laufenden Monat 47.20, per September 47.70, per vier letzten Monate 48.—, per vier ersten Monate 49.—. Weizen still, Mehl behauptet, Del fest, Spiritus behauptet. — Bewölkt.

Antwerpen, 5. August. Petroleum 19.25. Ruhig. Hamburg, 5. August. Petroleum, loto Nm. 7.40, per August Nm. 7.40, per September-Dezember Nm. 7.70. Still.

Bremen, 5. August. Petroleum loto 7.60, per September 7.65, per Oktober 7.75, per November-Dezember 7.80. Fest.

Newyork, 5. August. Petroleum in Newyork 8.25, in Philadelphia 8 1/2, Mehl per loto 3.85, Noth Winterweizen per loco 99.75, per Juli 99 3/8, per August 101 1/2, per Sept. 103 1/2, Getreidefracht 2.—, Mais (neuer) per März 53.—.

Preßburger Schafmarkt. Der heutige Auftrieb betrug 3798 Stück Schafe. Der Markt war lebhaft. Man zahlte: für Epporische von 18 fl. bis 24 fl., für Brauchschafe von 10 fl. bis 17 fl., für Bigaja von 14 fl. bis 18 fl. per Paar.

Der Kapitalist.

Budapest, 6. August.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.) Die Ausichten für das im Zuge befindliche Geschäft in Herbstartikeln gestalten sich recht ungünstig. In der vergangenen Woche war wohl der Besuch von Provinzkäufern am hiesigen Plage ziemlich zahlreich, doch wurde im Ganzen nur ein bescheidener Umsatz erzielt, da viele Provinzkunden sich in ihren Einkäufen große Beschränkung auferlegten, weil sie nicht im Stande waren, ihre älteren Verpflichtungen zu erfüllen und man ihnen daher neuen Kredit gar nicht oder nur in beschränkter Maße gewährte. Die schwierige Verwerthung fast sämtlicher landwirtschaftlicher Produkte lastet schwer auf allen Zweigen des Geschäftes. Der Landwirth entschließt sich schwer dazu, sein Getreide zu den jetzigen billigen Preisen herzugeben; er verkauft nur so viel, um den Steuerzettel fernzuhalten und seine allerdingsten Bedürfnisse zu befriedigen. Im Uebrigen vermeidet er alle, irgendwie aufschiebenden Ausgaben. Das völlige Darniederliegen aller Geschäfte auf dem Lande ist bei dieser Sachlage leicht erklärlich. Wenn nicht bald eine Wendung zum Besseren eintritt, werden die nachtheiligen Folgen sich in den Herbstmonaten schwer fühlbar machen. Bis jetzt wurden manche Insolvenzen von Provinzfirmen nur durch die Nachsicht der hiesigen Großisten aufgehalten, aber definitiv vermieden wird der Zusammenbruch schwächerer Firmen nur dann werden, wenn das Geschäft in den nächsten Monaten sich lebhafter gestaltet und das Inkasso sich bessert. Das letztere ist nämlich jetzt so schlecht, wie es seit Jahren nicht war. In Wien sind die Verhältnisse der Branche nicht viel besser als hier; auch dort wird über schwachen Geschäftszug und schlechtes Inkasso geklagt. Von den einzelnen Artikeln waren gedruckte Rattune, selbst in den schönsten Dessinirungen, die diversen Baumwolltücher, Baumwollleinwand u. weniger beachtet, dagegen geeigneten Dyfords, Weißwaaren in besserer Erzeugung, dann Blanddruckwaaren einer besseren Frage. Wausdorfer Rod- und Hofenstoffe fanden in ihren letzten Musterungen einen regelmäßigen Absatz. Für feinere Wäsche fehlte es nicht an Nehmern, dagegen hatte der Verkehr mit rohen Kotonen keine wesentliche Besserung erfahren. Was den Verkehr mit Tüchern, Schafwoll- und Modewaaren betrifft, so fängt derselbe an, sich in einigen Artikeln rühriger zu gestalten, und waren es zumeist starke Brünner Tücher, Peruvienes, Toskins, hübsche Loden, Cheviots, überhaupt geschmackvolle Anzugstoffe, welche einige Beachtung fanden; die schwarze Farbe war tonangebend. Leinwandwaaren begegneten im Allgemeinen einer schwächeren Frage und bewegte sich der mächtige Begehr bloß in guten Tisch- und Bettzeugen, in Damastten, Grabeln u., wobei fast durchwegs volle Preise bewilligt werden mußten. Auch für Seidenwaaren zeigte sich mehr Interesse von Seite der Käufer; hauptsächlich wurde auf Waare im Baurengere, auf Sammt, Seidenbänder u. reflektirt. Von Fabrikaten der Wiener Vorstadtindustrie ging zumeist nur Herbst- und Winterwaare gut ab.

(Muster- und Markenschutz in Serbien.) Die Budapester Handels- und Gewerbe-Kammer wurde amtlich verständigt, daß im Königreiche Serbien vom 30. Mai l. J. ein neues Gesetz über Muster- und Markenschutz sanctionirt wurde, nach welchem Ausländer auf dem Gebiete des Königreichs Serbien nur dann den Schutz genießen, wenn sie die Marke in drei Exemplaren beim Handelsgericht in Belgrad vorlegen. Das eine Exemplar wird dem Schutzwerber zu seiner Legitimation zurückgegeben, das zweite wird dem Muster- und Markenregister des Gerichtes beigegeben, das dritte aber dem gleichen im königl. serbischen volkwirtschaftlichen Ministerium geführten Register einverleibt. Das Prioritätsrecht wird vom Tage der Hinterlegung beim Gerichte gerechnet. Wenn die Marke in Metalle oder sonstige Erzeugnisse eingedruckt verwendet wird, so sind auch von letzteren mit dem Stempel versehen Original-Exemplare beizulegen. An Registrationsgebühr sind 20 Dinar zu entrichten, resp. ein gleichwerthiger Stempel auf der Anmeldung anzubringen.

(Zu den Budapester Verwaltungsrath der österr.-ung. Staatsbahngesellschaft) sind, nachdem Baron Moriz Wodianer gestorben und Graf Heinrich Zichy zurückgetreten ist und auf seinem Rücktritt auch beharrt, jetzt zwei neue Mitglieder zu wählen. Der vereinte Verwaltungsrath wird, wie wir erfahren, erst in einer, Ende September stattfindenden Sitzung sein diesbezügliches Optionsrecht ausüben und nach erfolgter Option der beiden ungarischen Direktionsräthe — dieselben müssen im Sinne der Statuten ungarische Staatsbürger sein — wird die Wahl eines Präsidenten des vereinigten Verwaltungsrathes stattfinden.

Wien, 6. August. (Spiritus.) Heute ist in prompter Waare weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 28 fl. 50 kr. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 6. August.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen per Herbst 7 fl. 83 kr. bis 7 fl. 88 kr., per Frühjahr 1886 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 45 kr., Herbst-Roggen von 6 fl. 83 kr. bis 6 fl. 88 kr., Frühjahr-Roggen 1886 von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 15 kr., August-Mais von 5 fl. 68 kr. bis 5 fl. 73 kr., August-September-Mais von 5 fl. 68 kr. bis 5 fl. 73 kr., September-Oktober-Mais von 5 fl. 80 kr. bis 5 fl. 85 kr., Mai-Juni-Mais 1886 von 5 fl. 72 kr. bis 5 fl. 77 kr., Herbst-Hafer von 6 fl. 55 kr. bis 6 fl. 60 kr., Frühjahr-

Daser 1886 von 6 fl. 87 kr. bis 6 fl. 92 kr., Nüssen per August-September von 11.40 fl. bis 11 fl. 10 kr., per September-Oktober 11 fl. 55 kr. bis 11 fl. 65 kr. Steinbruch, 6. August. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorsteher-Vereinigung.) Das Geschäft ist unverändert. Es notiren: Ungarische schwere alte von 36 kr. bis 37 kr., junge, schwere von 38 bis 39 kr., mittlere von 39 bis 40 kr., leichte von 40 bis 41 kr., rumänische, Salonher schwere 37 bis 38 kr., mittlere 37 bis 38 kr., leichte 36 bis 37 kr., Stacheln, schwere bis 37 kr., leichte bis 36 kr., transito, alte schwere bis 38 kr., mittlere bis 39 kr., transito, alte schwere 38 bis 39 kr., transito, mittlere 38 bis 39 kr., transito, leichte 39 kr. bis 40 kr., transito. Einjährige Futterweine, lebend Gewicht 27 kr. bis 30 kr., zweijährige bis 31 kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Viehmarkt vom 6. August. Privat-Telegramm. Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 2750 Stück Rälber, 1664 Stück lebende Schweine, 260 Stück Weidner-Schweine, 370 Stück Weidner Schafe und 101 Stück Lämmer. Die Stimmung war heute für Rälber freundlicher und notirten um 1 kr. besser, während alle übrigen Approvionierungs-Artikel zu unveränderten Preisen gehandelt wurden. Man verkaufte lebende Rälber von 34 kr. bis 46 kr., Prima 52 kr., Weidner-Rälber von 52 kr. bis 57 kr., lebende Jungschweine von 36 kr. bis 44 kr., Weidner, schwere Schweine von 40 kr. bis 44 kr., ausnahmsweise 46 kr., Frischlinge von 48 kr. bis 52 kr., Weidner-Schafe von 38 kr. bis 40 kr. per Kilogramm und Lämmer von 4 fl. bis 10 fl. per Paar. Paris (La Bilette), 3. August. (Schafmarkt.) Aufgetrieben waren 19,737 Stück Schafe, darunter 540 Stück ungarischer Provenienz. Dank dem geringeren Auftrieb nahm der morgige Markt einen relativ befriedigenden Verlauf und machte sich im Allgemeinen eine Preisbesserung von circa 2 Francs, bei Primamaare bis 3 Francs per Paar geltend. Der Verkehr war jedoch nicht besonders lebhaft, da die mit Vorräthen versehenen Käufer erst gegen Schluss in den Markt eingriffen. Man bezahlte im Allgemeinen 70 bis 96 Centimes, speziell für ungarische Schafe 83 bis 86 Centimes per 1/2 Kilogramm oder 60 bis 69 Francs per Paar.

Wiener Börse vom 6. August.

(Privat-Telegramm.) An der Börse herrscht andauernde Geschäftstille bei nachgehenden Kursen auf allen Verkehrsgebieten mit mehr oder weniger Kursabschlüssen. Devisen und Valuten andauernd fest. Es notiren: Ungarische Kreditaktien 287.50, ungarische Hypothekendarf 107.25, Eisenbahnen 183.50, Altbahn 184.50, Kaiserthum-Darlehner 149.75. Um 5 Uhr blieben: Dester. Kreditaktien 282.60, ungar. Goldrente 98.70. Im Nachmittags-Privatverkehr kamen vereinzelt Schlüsse vor. Es notiren: Dester. Kreditaktien 282.60 bis 282.70, ungarische Goldrente 98.70. Abends blieben: Dester. Kreditaktien 282.65, ungarische Goldrente 98.72.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 6. August. In der Haltung der Börse hat sich seit gestern wenig geändert; die Kurschwankungen waren auch heute ganz unbedeutend und der Verkehr blieb fast ausschließlich auf Kreditaktien und Renten beschränkt. Vormittags variirten österreichische Kreditaktien zwischen 282.30 und 282.80, blieben 282.40, ungar. Kreditaktien zu 287.25, 4prozentige Goldrente zu 98.65 bis 98.75 gehandelt.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 282.60 und 282.80, ungarische Kreditaktien zu 287 bis 287.25 gemacht, erstere blieben 282.30 G., letztere 287 G., 4prozentige Goldrente zu 98.72 bis 98.60, fünfprozentige Papierrente zu 92.07 bis 92 gemacht, erstere blieb 98.55 G., letztere 92 G., Theilhaber-Lose zu 120.50, 5prozentige Kommerzials-Pfandbriefe zu 99 gemacht. Devisen und Valuten unverändert, 20 Francs-Stücke 9.91 bis 9.93, Reichsmark 61.50 bis 61.60, London 125.45 bis 125.80.

Das Prämiengeschäft war unbedeutend. Stellungen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 25 kr. bis 1 fl. 75 kr., per acht Tage 4 fl. 50 kr. bis 5 fl., per einen Monat 12 fl. bis 13 fl.

Im Nachmittags-Privatverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 282.30, vierprozentige ungarische Goldrente mit 98.57 1/2 gemacht. Die Abendbörse war geschäftslos. Desterreichische Kreditaktien nominell 282.30, vierprozentige ungarische Goldrente 98.65, fünfprozentige Papierrente 92.02 1/2.

Getreidegeschäft. Das Angebot in Weizen war heute schwach, die Kauflust beschränkt, die Tendenz wohl ruhig, doch blieben die Preise bei einem Umfange von 10,000 Mtr. unverändert. In allen anderen Körnern hatten wir lebhaften Verkehr. Roggen, Gerste, Hafer und Mais matt, Keps flau und weichend. Verkauf wurden: Weizen, Theilhaber (neu): 100 Mtr. 80.5 fl. zu 7 fl. 85 kr., 200 Mtr. 80.5 fl. zu 7 fl. 95 kr., 100 Mtr. 83 fl. zu 8 fl. 10 kr., 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 70 kr., 750 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 70 kr., 200 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 95 kr., 200 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. Pester Boden (neu): 200 Mtr. 81.7 fl. zu 8 fl. 15 kr., 200 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 82 1/2 kr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 1 kr., 300 Mtr. 78.8 fl. zu 7 fl. 80 kr., 100 Mtr. 78.4 fl. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 65 kr., Alles per drei Monate. Weizenbutter: 1800 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 92 1/2 kr., 300 Mtr. 77.2 fl. zu 7 fl. 65 kr., Beides per drei Monate. Vacklaer: 100 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 85 kr., per drei Monate. Theilhaber (alt): 100 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 40 kr., per drei Monate. Nordungarischer: 100 Mtr. 75 fl. zu 6 fl. 75 kr., per drei Monate. Uljanze: 4100 Mtr. 75 fl. zu 7 fl. 5 kr., per drei Monate.

Roggen (neu): 600 Mtr. 6 fl. 30 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 45 kr., Beides per Kasse. Mais: 900 Mtr. zu 6 fl. 10 kr., 300 Mtr. zu 5 fl. 40 kr., Beides per Kasse. Termine tendirten ruhig und bröckelten einige Kreuzer ab. Keps weichend. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 8 fl. 15 kr. und 8 fl. 13 kr., Herbstweizen zu 7 fl. 55 kr. und 7 fl. 51 kr., Mais per Mai-Juni 1886 zu 5 fl. 40 kr. und 5 fl. 38 kr., Frühjahrsweizen zu 6 fl. 42 kr. und 6 fl. 39 kr., Herbstweizen zu 6 fl. 5 kr. und 6 fl. 3 kr., Nachmittags war die Stimmung sehr flau, Herbstweizen wurde von 7 fl. 51 kr. bis 7 fl. 46 kr., Frühjahrsweizen von 8 fl. 13 kr. bis 8 fl. 9 kr., Mais per Mai-Juni 1886 von 5 fl. 38 kr. bis 5 fl. 35 kr., Herbstweizen von 6 fl. bis 5 fl. 98 kr., Frühjahrsweizen von 6 fl. bis 5 fl. 35 kr. abgegeben.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle lieben gegen gestern unverändert.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni 1886, Hafer per Herbst, etc. with prices in fl. and kr.

Budapest, 6. August. (Wochen-Schlachtviehmarkt vom 6. August.) Der Auftrieb belief sich auf 2258 Stück Groß- und 801 Stück Kleinvieh; hiervon wurden verkauft: 39 Stück Stiere, per Stück von 100 bis

235 fl., 1199 Stück Ochsen, per Paar von 210 bis 440 fl., 600 Stück Schlachtkühe, per Stück von 80-160 fl. - fr., 239 St. Melkkühe, per Stück von 100 fl. bis 230 fl., 189 Stück Büffel, per Paar von 220 bis 300 fl., 618 Stück Rälber, per St. von 8 fl. - fr. bis 24 fl. - fr., - St. Lämmer von - fr. bis - fl. - fr. per Paar, 183 Stück Schafe, von 10 fl. bis 19 fl. per Paar. Ochsenfleisch per 100 Kilogr. von 51 fl. - fr. bis 57 fl. - fr., Kuhfleisch per 100 Kilogr. von 48 fl. - fr. bis 52 fl. - fr., Kalbfleisch per 100 Kilogr. von 60 fl. - fr. bis 62 fl. - fr., Büffelfleisch per 100 Kilogr. von 44 fl. - fr. bis 48 fl. - fr.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Ignaz Grunat in Tiba-Doz; St. R. Barnabas Fejer, Wv. Koloman Jantho. N. 25 August, S. 22. September. (Nyiregyszabolcs Gerichtshof.)

Budapester Todtenliste.

Vom 3. bis 4. August. Marie Kiemer-Wolf, 53 J., Maurersgattin, 1. Bez., Tuberkulose. Betti Pfeiffer, 64 J., Senfalsgattin, 6. Bez., Schlaganfall. Paul Goldovsky, 39 J., Tischler, 8. Bez., plötzlicher Tod. Theresje Szabó-Szuperv, 29 J., Arbeiterin, 8. Bez., Tuberkulose. Paul Fischer, 59 J., Maurer, 8. Bez., Tuberkulose. Martin Huber, 8 J., Agentensohn, 5. Bez., Scharlach. Eugen Rohm, 2 J., Arbeitersohn, 7. Bez., Vergiftung. Hermine Gubicza-Schmidt, 42 J., Schuhmachersgattin, 7. Bez., Schwindlucht. Ludwig Riss, 44 J., Arbeiter, 1. Bez., Schwindlucht. Franz Schrümpf, 77 J., Winger, 1. Bez., Altersschwäche. Franz Wagner, 18 J., Selcher, 2. Bez., Schwindlucht. Wilhelm Niemann, 68 J., Hand Schuhmacher, 7. Bez., Schwindlucht. Johanna Winter, 35 J., Arbeiterin, 6. Bez., Herzfehler. Michael Drága, 26 J., Kutcher, 10. Bez., Verblutung. Adalbert Zagata, 39 J., Arbeiter, wohnungslos, Schwindlucht. Marie Kezan, 28 J., 6. Bez., Schwindlucht. Adolf Milbner, 33 J., Tischler, 7. Bezirk, Schwindlucht. Stephan Kalmar, 42 J., Arbeiter, 9. Bez., Schwindlucht. Géza Sebő, 26 J., Kutcher, 2. Bez., Johanneshospital, Schwindlucht. Esther Tóth, 34 J., Schuhmachersgattin, 1. Bez., Landesirrenanstalt, Schlaganfall. Karl Fodor, 54 J., Musiker, 1. Bez., Landesirrenanstalt, Hirnödem. Edmund Roth, 36 J., Beamter, zugereist, Schlaganfall. Elisabeth Sticker-Harrer, 34 J., Arbeiterin, 3. Bez., Tuberkulose. Karl Szalay, 3 J., Arbeitersohn, 4. Bez., Schwindlucht. Armin Keiner, 52 J., Wirth, 5. Bez., Lungenödem. Michael Kofka, 44 J., Arbeiter, 6. Bez., Lungenödem. Marie Csavkovic, 37 J., Schneidersg., 7. B., Lungenödem. Karl Sztyka, 20 J., Arbeiter, wohnungslos, Schwindlucht. Ladislaus Ulics, 72 J., Maurer, 6. Bez., Krebs. Johann Mináček, 54 J., Arbeiter, 8. Bez., Schwindlucht. Julius Szabó, 24 J., Maurer, 9. Bez., Schwindlucht. Katharine Schneider-Strena, 40 J., Schneidersgattin, 3. Bez., Schwindlucht. Georg Kubitz, 4 J., 7. Bez., Hirnhautentzündung. Aufgedem wurden noch 32 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 6. August.

Table with columns: Donau, Preßburg, Komorn, etc. showing water levels and other data.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Soxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Large financial table with multiple columns: Wechselkurs, Wiener Börsenkurs, etc. listing various exchange rates and market prices.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet.

Ein Kaffeegehalt
auf einem alten belebten Posten ist sammt Einrichtung um fl. 200 sogleich zu verkaufen. Näh. in der Exp. 24110

Das ministeriell konfessionirte **höhere Anaben-Lehr- und Erziehungsinstitut** des **Dr. Leopold Landesmann** in Szabadla übernimmt Pensionäre zur vollständigen Ausbildung fürs praktische Leben. **Katigöde Erziehung.** 24124

Schöne Wohnung
in Wien in der Nähe des Wiener Thores, bestehend aus 3 Cassenzimmern, ein fl. Hofzimmer, Küche, Speis, Wohnzimmer zc. Preis fl. 600, pr. 1. November zu vermieten. Näh. die Exp. 2401

Gábor Deutsch, Klavier- & Stabiliment-, (Madial) Andrássy-straße 23, vis-à-vis dem t. u. Dpernhause,
empfehlen sein reich assortirtes Lager Konzerte, Salonklavieren, Mignon, Stuhlflügel, Pianino, Harmonium der bestrenomirtesten Zn- und Ausländer Fabrik zu staunend billigen Preisen, auch in monatlichen Ratenzahlungen für Provinzkäufer. **Großte Klavier-, Pianino-, Harmonium-Verkaufsstelle für die Sommerwohnungen** nebst Transporte äußerst billig. Generalrepräsentanz der „Apollo“ Piano- & Orgel-Fabrik in Dresden. 21578

Billige Baugründe
von 100-538 □ Klafter in der neueregulirten äußeren **Stations-, Elias-, Solonezi- u. Szigetvari-gasse** des 8. Bezirkes verkauft unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen **Advokat Dr. Martin, Kerepeserstraße** 23611

Komptoir-Praktikant
für eine Wiener Fabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. **Relevanten müssen anständigen Laufe angehören, Prima-Referenzen besitzen und der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Der Posten ist für Jene von größtem Werth, denen es darum zu thun ist, sich kaufmännisch tüchtig auszubilden. Gehalt später den Leistungen entsprechend. Offerte unter Chiffre „Wiener Komptoir 100“ an die Annoncen-Expedition **N. S. Goldberger, Budapest, Waiznergasse 9.** 24131**

Verpachte
mein Haus in Ofen, bestehend aus 12 Zimmern, 3 Küchen, Keller zc., großer Hof, 1300 □ Klafter Park, auf 5-10 Jahre. Verkauf oder Leihung nicht ausgeschlossen. **Adr. in der Exp.** 23979

Fabrikleiter
wird für eine **Weizenstärke-fabrik** gesucht. Derselbe soll sowohl die Fabrikation verstehen, als auch im Montiren bewandert sein. Näh. in der Exp. 24144

Wegen schleuniger **Demolirung**
des Hauses **Szondhagasse 5** verkaufe ich zu staunend billigen Preisen Mauerziegel, Mauersteine, Dachziegel, Dachstühle, Dippelböden, Thüren, Fenster, Bretter zc. Näh. am Demolirungsplatz bei Weiß. 24146

Ein **Weißbäderei**
auf gangbarem Posten, mit großer Umgebung, prachtvoller bequemer Wohnung, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes sofort zu übergeben. Näh. die Exp. 24153

Gesucht wird
ein Erzieher, dipl. Lehrer, 35er, zu einem Anaben, welcher die 2. Volksschule absolvirte. Der Unterricht muß in ungarischer Sprache gelehrt werden; Kenntniß der deutschen Sprache nothwendig. Nähere Bedingungen brieflich. Offerte mit Beilage von Zeugniskopien zu senden an
Josef Janovik, Batizkulu (Kom. Zips). 24155

Kassien,
feuerfest und einbruch-sicher bei
Th. Wieje & Komp., Lieferanten der t. u. t. Ministerien, Bahnen, zc. Hauptniederlage **Budapest, Zrommelgasse 1.** 23017

Ein seit 45 Jahren bestehendes **Bürstenwaaren-geschäft**
mit feinsten Kundenchaft ist wegen Ableben des Besitzers zu verkaufen. Reflektanten belieben sich betreffs Näh. Adr. an die Exp. d. Bl. zu wenden. 23438

Behufs Vergrößerung eines schon bestehenden, rentablen, jeden Verlust ausschließenden offenen Geschäftes in **Budapest** wird ein **Kompagnon**
mit entsprechendem Kapital gesucht. **Mädchen oder Witwe** wird zugleich Heirath in Aussicht gestellt. Gesl. nur ernstgemeinte Antr. sub „A. 109“ an die Exp. 24160

Ein Lehrling
wird im **Stickerwaaren-Geschäfte** L. Fürth, Dorothea-gasse 14, aufgenommen. 24135

Ein in der Praxis erfahrener, akademisch gebildeter ange-stellter **Architekt**
wünscht seine freie Zeit mit allen in das Baufach einschlagenden Arbeiten, wie Anfertigung von Plänen, Kostenaufschlagen, Revision von Anschlägen sowie Bauabrechnungen zc. auszufüllen u. empfiehlt sich hierfür. Näh. die Exp. 24132

Ein **Gassengewölb**
sammt anstoßender Wohnung, eventuell ohne Wohnung, ist zu vermieten und per 1. November zu beziehen. Näh. die Exp. 24165

Zur Errichtung von Werkstätten luche ich ein **Grundstück**
von circa 200 □ Klaftern Flächenraum zu pachten oder zu kaufen. **Adr. sind sub „R. S.“** an die Exp. abzugeben. 24169

Magyar nevelő, ő,
izr., ki több évig müködt, az elemi tantárgyakat és a német nyelvet úgy mint francziában kezdőket oktathatja, kézimunkában jártas, mint nevelő, társalgónó alkalmazást keres. **Czím a kiadóhivatalban.** 24122

Zu vermieten
Davidgasse 3 im Neubau nahe zum Waizner-Boulevard eine elegante Wohnung, so auch mehrere lichte Magazine, auch zu Werkstätten zu benutzen. Näh. allort beim Polier. 24090

Zu verkaufen:
in der **Josefstadt** ein kleineres Zinshaus, in der **Franzstadt** ein Haus mit einem größeren unbebauten Grund und in **Taban** ein kleineres Haus. Näh. die Exp. 24111

Gute Greislerci
mit guter Tageslohnung, billiger Zins, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 24109

Heirathsgesuch.
Ein junger Graf von nicht unangenehmem Aeußern, in **Budapest** wohnhaft, wünscht die Bekanntschaft einer vermögenden Dame von tadellosem Charakter und Antecedentien behufs baldiger Verheirathung zu machen. Professionelle Vermittler sind verboten. **Zuschriften erhält der Reflektant direkt unter Chiffre „Ehrenhaft 32“** von der Exp. 24085

Ein intelligenter Herr oder Dame
findet in einem größeren Untergeschäfte als Geschäftvertreter mit nur täglichen 2-3 Stunden Beschäftigung Stellung; als **Kantion** sind fl. 1500 bis 2000 erforderlich. Näheres **Madasi, Csengerigasse 52.** Zu sprechen von 8-9 Uhr Vorm. und von 12-3 Uhr Nachm. 24154

Wichtig für **Bauherren u. Baummeister.**
Wegen schleuniger Demolirung folgender Häuser: **Szondhagasse 5, Stationsgasse 16, 14 und 12, Josefsgasse 1 und 3,** verlaufe ich zu äußerst billigen Preisen: **300,000 Mauerziegel, 25,000 Mauersteine, 80,000 Dachziegel,** ferner die prachvollsten Thüren und Fenster, Dachstühle, Dippelböden, Gangplatten, Ganggitter, einstockhohe Stiege, Parquetten, Bretter und sämtliche einschlagenden Artikel. Näheres hierüber in der **Demolirungs-Kanzlei Stationsgasse 16.** 24059

Wegen schleuniger **Demolirung**
mehrerer Häuser sind **1600 □ Meter Dachstuhl und Dippelboden, 80,000 Dachziegel, wie Mauerziegel, Thüren, Fenster,** wie überhaupt alle ins Baufach schlagende Gegenstände zu höchst billigen Preisen zu verkaufen. **Auch ist das photographische Atelier, Albrechtstraße 5, zu dem billigsten Preis zu haben bei **Temesvári Lipót, Große Feldgasse 48.** Bitte, meine Firma genau zu beachten! 24117**

Auf Raten
alle Gattungen Möbeln und alle Sorten von Betteneinrichtungen zu den coulantesten Bedingungen. **Kronenprinzigasse Nr. 10, Parterre 8.** 24161

18 Hausgründe
sind in **Neupest** in der **Károlyi- u. Utilla-gasse** zu verkaufen. Näh. **V. Würmgasse 1, 3. Stod.** 24140

Zu verpachten
ist das Haus **Ede Franzplaz** und **Franzplaz** und vom 1. November zu beziehen; ist für jedes Geschäft geeignet. Näh. **8. Bez., kender utoza 41.** 24170

Gesucht werden:
1 Gutsverwalter, Wirthschafter, Förster, Forstpraktikant, 1 Rechnungsführer, 2 Defonomie-Adjunkten, 2 Gärtner, 1 Schaffer, 1 Milchmeter u. 1 Destillateur durch die **Vermittlungs-Agenitur S. Malit, Tabatgasse Nr. 5, Budapest.** Zu Anfragen sind 2 Stück Briefmarken beizulegen. 24147

Ein Lehrling
wird aufgenommen. Näh. in der Exp. 24182

Ein oder zwei **Studenten**
aus besserer israel. Familie werden bei jungen Eheleuten in gänzlicher Verpflegung genommen. Reflektirende wollen ihre Zuschriften unter „Verpflegung“ an die Exp. richten. 24185

Boldog boldogtalan
levelet küldött tartózkodása helyére poste restante. **Czím: kegyed keresztneve egész kiirva és családneve kezdő betűje. Kérem értesítsen rendes czimem alatt megkapta-e? Üdvözlet.** 24186

Ein überspielttes **Pianino**
ist zu verkaufen. **Andrássystraße 82, 2. Stod 8.** 24180

Eine Frau
in den besten Jahren, von nicht unangenehm Aeußern, die der ungar. deutschen und franz. Sprache mächtig ist u. auch gut Klavier spielt, wünscht eine Stelle als **Gesellschafterin.** Näh. in der Exp. 24181

Ein guter **Branntweinschant**
auf schaftem Posten ist wegen Verlassens der Hauptstadt billig zu erkaufen. Näh. in der Exp. 24184

Ein **anständige Frau,**
die mehrere Jahre in einem Geschäft thätig war, wünscht als Haushälterin oder in einem Geschäft als Verkäuferin hier oder in der Provinz placirt zu werden. Näh. in der Exp. 24179

Ein **Staatsbeamter**
sucht für seine freien Nachmittagsstunden in einem Komptoir oder bei Gewerbetreibenden Beschäftigung. Näh. in der Exp. 24190

Zwei **Eisenbahn-Billets**
nach **Kronstadt** und **Predeal** gültig, sind billig zu verkaufen. **Fabrikergasse 33, Parterre 1.** 24189

Praktikant und Komptoirist
für Produktengeschäft gesucht. Offerte sub „R. S.“ an die Exp. 24193

Rozsa Eugenjának
szokott helyen levele van. 24194

Erzieherin,
35er, der deutschen, ungar. franz. Sprache in Wort und Schrift mächtig, musikalisch gebildet, wird für 2 Mädchen von 11 und 13 Jahren pr. 1. September für die Provinz acceptirt. 24195

Wohnung
vis-à-vis dem Stadtmeierhof, billiger Zins, ist sogleich zu beziehen. Näh. in der **Arzt Watznerstraße 36.** 24199

Egy tanárjelölt,
(izr.), ki okl. tanító, helyben nevelőnek ajánlkozók szerény feltételek mellett. **Szivos ajánlatok e lap kiadóhivatalához zímzendők „R. A.“** czim alatt. 24201

Gebe 100 fl.
als Honorar auf ein sechsmonatliches **Accept** zu 1000 fl. gegen Sicherstellung. **Unterhändler ausgeschloßen.** Antr. unter „Hypothek“ an die Exp. 24197

100 Gulden
Belohnung Demjenigen, der einen im Bureaufache verstorbenen jungen Manne einen dauernden Posten (am liebsten Vertrauensstelle) verschafft. Antr. unter „B. 100“ an die Exp. 25191

Kommiss,
tüchtiger Manufakturist, guter Marktfahrer acceptirt sofort **J. Singer, Csurgó. Somogy.** 24196

Philipp Reich,
Prof. der Kalligraphie an der Gesellschafts-Pandelschule,
wohnt seit 3. August l. J. V., Széchenyi-tér 5, 2. St. 19, wo er den kalligraphischen Spezialkurs fortsetzt und zum **Unterrichte, auch außer dem Hause, sich empfiehlt.** 24198

Für **Groß-Kfinda**
ist der Verbleib unserer **Blattes** zu vergeben. Anträge sind zu richten an unsere Expedition. 24010

Israeliten
empfehle ich zur Erinnerung an theuere Verstorbene meine prachvollste ausgeführten **Jahrzeits-Gedenk-Blätter** in allen Größen und Formaten mit 50jähriger Berechnung des Jahrestages von fl. 1-3, Gemeinden und Händlern meine großartigen **Legatetabellen (Keren tajemés)** für Synagogen; dann **Witzrad, Montefiore-Bilder** (in Delfarben), sowie **Smare hatifilos** mit Zifferblättern, und beweglichen Metallzengern. **Prospekte gratis.** Vertreter gesucht. **Adolf Dürr, Oberkantor, Mähr. - Ditrau.** 24010

Ein schönes, zweifensteriges **Gassenzimmer,**
schön möblirt, mit separatem Eingang, ist pr. sofort zu vergeben. Näh. die Exp. 23593

Sicherer Verdienst.
Die Erzeugung von **Schuhwäse,** so auch Lederarbeiten ist schriftlich zu haben. **Gesl. Antr. unter „Schuhwäse“** nebst Beischluß zur **Verantwortung** einer Marke an die Exp. 24118

Ein **Schulmeister,**
verheirathet, kinderlos, wünscht baldigst eine Hausmeisterstelle **Gesl. Antr. sub „Anständig“** an die Exp.

Kommiss
der **Kolonial-, Kurz- und Nürnbergwaren-Branche,** tüchtiger **Detailist,** der deutsch, ungar. und serbischen Sprache mächtig, im Alter von 22-28 Jahren, wird zum sofortigen Eintritt acceptirt. Offerte nebst Zeugniskopien und Photographien, sowie Gehaltsanspruch bei gänzlicher Verpflegung sind zu richten an **M. Singer's Söhne, Neu-Verbáß.** 24126

Kompagnon gesucht.
Zu einem verzweigten Geschäft in einem Hauptorte **Rumänien,** nächst der ungarischen Grenze (Tageslohnung 300 bis 400 Francs), wird ein **Drittel-Kompagnon** mit 10,000 fl. Baareinlage gesucht. **Kaufleute, Wirthse oder Brauer** werden bevorzugt. **Adr. in der Adm. zu erfragen.** 24167

Pályázat.
A peredi izr. iskolás-ék részéről 400 frt évi fizetés mellett egy évi próba időre okl. tanítói állomás hirdettetik. **Pályázók kötelesek magyar, német és héber nyelvből való tökéletes jártasságuk, tankelességük, családi állapotuk és erkölcsi magaviseletükről szóló hiteles okmányokat f. é. augusztus 20-áig Reisz Bernát iskolaszéki elnökhöz be-küldeni; az állomás f. é. szeptember 1-én betöltendő** **Kelt, Pereden, 1885. Julius 30-án.** **Reisz Bernát, isk. elnök.** 24107

Es wird für 4 Mädchen von 8-13 Jahren eine **Erzieherin, Isracl.,** gesucht, die Fähigkeiten besitzt, in ungarischer, besonders in deutscher Sprache, wie auch die 2. Bürgerklasse zu unterrichten. Reflektirende wollen bis 1. September ihre Zeugniskopien an Unterfertigten dieses einleiten. **Gehalt fl. 200, freie Station, fl. 10 Reisepesen.** **Simon Bäsch, Csantaber.** 24097

Wir empfehlen
zum **Ankauf die Romane Gustav Klingers,** und zwar: **Die neuen Geheimnisse des Hochspitals'** drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

Ein Vergessener im Armenhause,
drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

Der Satan aus dem Neugebäude,
zwei Bände stark, 45 fr., mit Postverendung 50 fr.

Der Todengräber aus der Franzstadt,
drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

Der Monte-Christo von Pest,
drei Bände stark, 50 fr., mit Postverendung 55 fr.

Sämmtliche angeführten fünf Werke
Gustav Klingers, 14 Bände stark, **zusammen bezogen,** sind zu haben für **Loco** um den Preis von **2 fl. 30 fr.;** inkl. Postverendung **2 fl. 50 fr.** Zu beziehen durch die Expedition des „**Politischen Volksblattes.**“ **Gegen Nachnahme** wird nichts versendet.

Kerepeserstraße 12
sind aus dem t. Verlagsante ausgegeben **Gold, Silber, Juwelen zc.** gut ausprobitrte **Schweizer Taschen-Uhren** mit 3jähriger Garantie zu haben. **Silb.-Ehrlind. Uhr á 8, 9, 10 fl. Silb.-Uhr. Krystallgl. á fl. 11 bis 14 fl. Silb.-Uhr., Doppel. pelm. á fl. 14, 16 bis 18 fl. Silb.-Uhr., Doppel. pelm. á fl. 12 bis 14 fl. Silb.-Uhr., Doppel. pelm. á fl. 17, 20 bis 22 fl. Silb.-Uhr., Krystallgl. á fl. 14 bis 16 fl. 14kar. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufw. 14kar. Gold-Damenring von fl. 8.50 aufw. 14kar. Gold-Ehering, mass. von fl. 4.50 aufw. 14kar. Gold-Ehering, hochl. von 3-4 fl. 14kar. Gold-Damenring von fl. 15. 6 Paar 13löthige **Silber- Dessert-Messer** und **Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löth. große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16****

Klinger Albert,
V., Döllgasse Nr. 8, im Hofe bei J. Blau, werden hoch-elegante **Schlaf-, Speis-zimmer-, Salon-Garituren,** Spiegel und Teppiche zu billigen Preisen verkauft. 24200

Billig zu verkaufen:
3 Stück hübsche **Gas-Luster,** 2 dreiarigige und 1 fünf- arigige, auch für Petroleum verwendbar; ferner **Spalettläden** für 6 Fenster, weiß ange-schrieben, 6 Fuß 21 Zoll hoch, 46 Zoll breit, dann ein **Douche-Apparat,** ferner eine neue, hübsche **Zither** sammt nettem Holz-Gui, Noten-pult u. Umlaufschere **Schule** zusammen **14 fl.** Ein sehr schönes, neues **amerit. Harmonium** mit 5 Oktaven um **150 fl.,** sammtlich zu besichtigen im **Klavierlager** von **Anton Julius Eder, Franziskaner-platz 4.** 2 202

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzchter Jahrgang, Nr. 214.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Donnerstag, den 6. August 1885

Nemzeti színház.
Ma zárva marad.

Magy. kir. operaház.
Havi bérlet 3. szám.

Bianchi Bianca k. a., Perotti Gyula és Manheit Jakab urak vendég-játékúak:

Rigoletto.
Opera 4 felv. Zenéjét szerzette Verdi.

Mantua hercege Perotti
Rigoletto Manheit J.
Gilda Bianchi Bianca
Sparafucile Köszeghy
Magdalena Szaléner E.
Monterone Tallian
Borsa Kiss
Marullo Szekeres
Ceprano gróf Szendrői

A kísértés.
Tündér-ballet 1 felv. szerzette és betanította Campilli Frigyes balletmester.

Tündér Müller K.
Gonosz Pini H.
Tündérlány Weisz R.
Kezdete 7 órakor.

Népszínház.
Az ördög pilulái.

Láványos bohóság, enekkel, táncz-oral és zenével, 3 felvonásban és 15 képből.

Albert, franciaia fastó Sik G.
Magloire, inasa Kassai
Seringuinos Németh
Sottines, spanyol Szabó
hidalgó Szilágyi
Babylas Horváth
Rodriguez Szabó
Isabella, Seringuinos Szilágyi
Isanya Ligeti I.
Bernadillo, orvos Tamásy

Reperitoire des Nationaltheaters.
Ar. 5), „Lecouvreur Adrienne.“
Ar. 6), „Pry Pál.“
„N. Rákóczy Ferencz fogsága.“

ORPHEUM.
Grosse Feldgasse Nr. 17.

Wieder-Aufstehen des Fräulein

Lotty Martens
nach ihrer Krankheit.

!! Neu: Theatre Rigolo !!

dargestellt von der Familie Martens. Aufstehen des Tyrolen-Lerzett Janni, Alexandrine und Lotty, der deutschen Soubrette Clara de la Torre und der ungarischen Sängerin Fräulein Margit. Täglich neues, abwechselndes Programm der Brothers Dave, Brothers Juline, Brothers Reuelle, Richard, Bellini. Neue Couplets der Wiener Gesangs-komiker Steidler und Rüd.

Jos. Pruggmayr's

ORPHEUM,
Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.

Heute Auftreten der

Miss Leona Persival,
Europa's einziger Kanonen-Königin. Ferner:

Les freres Giovecci,
Egentlic-Musik-Glowns.

„Auf der Puszta.“
Genrebild aus dem ungar. Volksleben. Eine ruhige Partei. Poje. Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.

M. Weber's

Bierhalle u. Restauration
Kerepeserstrasse, vis-à-vis dem Volkstheater.

Heute, Donnerstag, den 6. August 1885:

Grosses

Militär-Konzert

der Musikavalle des k. k. Inf.-Regts. Nr. 68 Baron Rodich, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Fautwetter.
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.
Vor und nach dem Theater vorbereitete Küche.

ALEXANDRE,
14, Boulevard Montmartre,
Paris,



überfendet auf Verlangen Jedermann eine Auswahl von
Fächer n. 8058

Bohóság istennője Vári I.
Sára, boszorkány Csarei Zs.
Bigaró, borbély Erődi
Kezdete fél 8 órakor.

Német színház.
Ma zárva marad.

Sommer-Theater.
im Stadtwaldchen.

Gastspiel des Fräulein Lori Stübel und des Herrn Edmund Fabbiani.

Ein delikater Auftrag.
Gastspiel in 1 Akt nach dem Französischen von A. Meyer.

Leonce von Champ-Tourne Sr. Siebhardt
Frau v. Chateaux Fr. Stüb
Martette Fr. Hüder

Servus, Herr Singer!
Poffe in 1 Akt von Carl Juin und Louis Fleury.

Herr von Salin Sr. Kräuser
Catalia, dessen Gattin Fr. Böcs
Cohen Fr. Raufert
Seyherl Fr. Rohm
Herr Singerl Sr. Stanzig
Frau, dessen Sohn Sr. Müller

O, diese Götter!
Burläst - mythologische Operette in 1 Akt von Victor Leon. Musik von Karl Eitz.

Brariteles Sr. Fabbiani
Phyne Fr. Stübel
Mercur Sr. Hopp
Bachus Sr. Kräuser
Zeus Sr. Stanzig
Dionys Sr. Hofbe
Phaetón Sr. Weinan
Phobos Sr. Müller
Dionys Sr. Mayer
Dionys Sr. Namet
Phobos Sr. Stüb
Cyrus Sr. Hüder
Phobos Sr. Siebhardt
Phobos Sr. Raufert

Anfang halb 7 Uhr.

Villa Bellevue

Grösste und eleganteste Gartenlokalität Budapest's.

Café-Restaurant ersten Ranges.
Täglich großes

Militär-Konzert
bei freiem Entrée. Anfang 6 Uhr.

Grand Café-

Chantant Imperial,
Waisenstraße 48.

Täglich grosse

Künstler-Vorstellung.

Heute erstes Auftreten der Komiker

Sami Neumann.
und Josef Zauer.
Entrée frei.

Redouten-Bierhalle.

Mittag-Couvert,
inklusive 1 Glas Champagner à 80 kr. — Suppe,
Rindfleisch mit Beilage, Braten mit Salat, Mehl
speise, Käse und 1 Glas Champagner.

Abend-Couvert,
inklusive 1 Glas Champagner à 70 kr. — Affiette,
Braten mit Salat, Käse und 1 Glas Cham-
pagner. 9756

Militär-Schule.

Einjährig-Freiwilligen-Kurs
in Budapest, große Kronengasse 13.

Dieser Kurs besteht für solche junge Herren, welche ihrer Wehrpflicht als Einjährig-Freiwillige Genüge leisten wollen, die Befähigung hierzu aber erst durch Ablegung einer Prüfung darlegen müssen. Dieser Kurs beginnt am 1. September 1885 und dauert sechs Monate mit täglich drei Abendvortragstunden, damit die Teilnehmer tagsüber ihrer bürgerlichen Beschäftigung nachkommen können. Die Prüfung kann sowohl in der deutschen als ungarischen und kroatischen Sprachen abgelegt werden. — Die Frequenzen erhalten in der Anstalt auf Wunsch auch Unterkunft und volle Verpflegung. — Einschreibungen und Aufnahmen täglich in der Direktions-Kanzlei. — Programme auf Verlangen gratis. 9793 Die Direktion.

Carbolsäure,
phenilsauerer Kalk oder Karbolpulver empfiehlt zur wirksamen Desinficierung die chemische Theer-Produkten- und Carbolsäure-Fabrik
WEIL & FISCHER, Budapest.

Japan-Papier.
Die in Frankreich, England und Deutschland mit besonderer Vorliebe gesuchten

Japan-Papiere
unserer alleinigen Fabrikates wünschen wir auch weiterer Verbreitung zuzuführen.

Wir haben demnach die Spezialvertretung für Ungarn und Nebenländer, sowie für Rumänien, Bulgarien und Serbien 9404

Herrn JOSEF SCHULER,
Papier-, Zeichen- u. Schreibwaaren-Geschäft,
Budapest, IV., Kecksméti-utca 3,

übertragen, und bitten, geneigte Aufträge demselben zu überweisen, die durch uns direkt effektiv werden.

Japan-Papiere eignen sich besonders zu Dokumenten, namentlich zu Aktenurkunden, Aktien, Warrants, Sparkassenbücheln, Kassenanweisungen, Lose, notarielle Urkunden, Geschäftsbücher, ferner empfehlen wir Japan-Briefpapiere, Japan-Rollenpapier für technische Zeichnungen, und stehen unsere Japanpapiere in Median-, Stempel- und Großformat prompt zur Verfügung. — Preis-sourante u. Muster liegen bei unserer Vertretung auf. — Wiederverkäufer erhalten höchste Rabatte.

Buff Hinder & Mettler, Zürich.

Kapitän BEUDET
kommt!

Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir alle Damen - Mode - Kleiderstoffe, ebenso Konfektionen, als: Mantillen, Jaquets, Paletots und Mäntel, zu herabgesetzten Preisen.

Kánya & Mihályi,
Josephsplatz Nr. 14. 9790

Zur Sommerkur!
Für Leidende zur Beachtung.

Rundgebungen derjenigen Kranken, die im Sommer mit Heil-Erfolgen die Joh. Hoff'schen Malzheilmahrungs-Substrate: Malzextrakt - Gesundheitsbier, Malzextrakt-Gesundheits-Chokolade, tonzentriertes Malzextrakt und Malzextrakt-Brustbonbons gebraucht haben.

Herrn JOHANN HOFF,
durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Joh. Hoff'schen Malzextrakt-Heilmahrungs-Präparate k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstrasse Nr. 8.

Novib. Fiume, 5. Juli 1885.

Vor Allen empfangen Sie meinen aufrichtigsten und innigsten Dank für die Wirkung Ihres so vortrefflichen Malzextrakt-Gesundheitsbieres, welches meiner Tochter so ausgezeichnete Dienste leistet und sie wirklich enorm kräftigt, guten Appetit und Schlaf bereitet. Ihnen nochmals, sowie im Namen meiner Tochter, geehrter Herr, meinen herzlichsten Dank für Ihre so vortrefflichen Mittel, verbleibe ich Ihre dankbare Louise v. Merzlyhat, geb. Frein v. Saballini-Schrenberg, k. k. Hofrathswitwe.

Kaiserliche, königliche und fürstliche hohe
Ausprüche über Johann Hoff's Malzpräparate.

Wilhelm I., Kaiser von Deutschland: „Ihr schönes Malzextrakt.“ — Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich: „Gerne zeichne ich Sie aus.“ — Der König von Sachsen: „Wohlthuend für die Königin-Mutter.“ — Der König von Dänemark: „Heilwirkende Kraft wahrgenommen.“ — Großherzog von Mecklenburg - Schwerin: „Meine Anerkennung.“

Fürstliches Dankschreiben.
Ich erachte es als eine Pflicht gegen die leidende Menschheit, an der Verbreitung der Johann Hoff'schen Malzextrakt-Präparate mitzuwirken. Ludwig Fürst v. Dettingen-Wallerstein (München).

Anmerkung. Alle Antündigungen von Malzextrakten sind Nachahmungen, was der Leidende und der Arzt zu berücksichtigen haben. Als Zeichen der Echtheit muß sich auf den Johann Hoff'schen Malzpräparaten die Schutzmarke, Bildniß des Erfinders und Unterschrift Johann Hoff, befinden.

Preise des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen 6. 18 Flaschen 12. 58 Flaschen 30 kr. — Von 11 Flaschen ab für Budapest Franko-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen 6. 60. 28 Flaschen 16. 58 Flaschen 32. — 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. 2.40, II. 1.60, III. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel). — Malzextrakt 1 Flasche 1.12, kleinere 70 kr. — Kindernähr-Malzmehl 1. — Ein Malzbad 80 und 50 kr.

Johann Hoff's
Filiale für Ungarn: Budapest, Erdlergasse 7, vis-à-vis der Hauptpost. Zu haben auch bei Josef v. Erdöt, Apotheke, Königs-gasse 12.

Neu! Neu!

Allerlei.

(Ein Blumen-Jubiläum.) Die Blumenliebhaber hätten heuer ein Jubiläum zu feiern, sie kümmern sich aber wenig mehr um die Jubilävin: die Georgine. Im heurigen Späthommer fährt es sich nämlich zum hundertsten Male, seit diese Pflanze in einem europäischen Garten zuerst geblüht hat. Sie stammt aus der neuen Welt, wie so manch anderer Schmuck, der heutzutage die farbigen Rabatten unserer vornehmen Anlagen belebt und um häuerlichen Buschgärtlein das Bürgerrecht erworben hat. Man hat sie aus dem Hochlande von Mexiko über das Wasser herübergebracht und Anfangs wenig beachtet. Die einfachen rothen Sterne mit dem goldgelben Mittelboden, wie heutzutage oft aus Sämlingen gezogen die Reform uns wieder entgegentritt, hatten auch wenig Reiz für den wahlverwandten Blumisten; erst einige Dezenen nach ihrer Einbürgerung in den botanischen Gärten kam die Georgine als Zierblume in Günst, als sie in Alexander Humboldt nach dessen Rückkehr aus Amerika einen überredungsmächtigen Fürsprecher gefunden. Der berühmte Kenner lernte in ihrer Heimath einige blumistisch bereits interessante Spielarten kennen und mit Hilfe derselben gelang es den Züchtern, durch sorgsame Pflege jene reichblühenden und farbenprunkenden Spielarten zu erzielen, die gegenwärtig noch den Grundstock der viele hundert Nummern umfassenden Georginenbeete der Spezialisten bilden. Es wurde allgemach in Bezug auf die Farbe jede nur irgendwie denkbare Nuance vom hellsten Weiß bis zum fatten Drangegelh, zum dunkelsten Purpurroth und Violett erzielt, nur eine völlig schwarze oder eine blaue Georgine hervorzubringen wollte nicht gelingen, trotz der hohen Preise, welche hierfür damals, als die Blume in der Mode war, in England ausgeschrieben worden sind. Die Georgine, die heute als feil und langweilig mit sichtlichem Mißgunst behandelt wird, war einmal die vornehmste Modelblume der feinen Welt, an welche man manche schwere Pfund Sterling wachte.

(Eine neue Madonna.) Aus Italien kommt die Kunde vom Erscheinen einer neuen Madonna, der Madonna von Corano, einem abseits vom Eisenbahn- und Telegraphenverkehr gelegenen Gebirgsdörflein bei Piacenza. Vor einem Monate erschien sie, wie die „Stampa“ berichtet, einem elfjährigen Mädchen, Desolina Lusenti, der Enkelin des Dorfglockners; sie trug ein blaues Kleid, war sehr schön und sprach beim Herausreten aus dem Walde zu beglückter Desolina: „Mein Kind, ich bin die Madonna. Christus, mein Sohn, hat mir noch einmal gestattet, auf die Erde zu kommen. Er ist der Ungerechtigkeit der Menschen müde, und ich bin ihres Unglaubens müde. Ich werde eine Zeitlang unter Euch verweilen, und Ihr sollt kommen, mich anbeten und das früher hier befindliche Oratorium wieder aufbauen.“ So erzählt Desolina. Bald war im Dorfe und um Piacenza herum nur noch von der Erscheinung die Rede. An dreißig Mädchen hatten dieselbe Erscheinung; Jung und Alt pilgerte hinaus nach dem Walde, wo man der Madonna einen Schrein errichtet hat, der allerdings vorläufig aus einem mit Tüchern bedeckten Korbe besteht. Die Verehrung nimmt bedenkliche Formen an. Junge Mädchen klettern in der heißen Julisonne die Felsblöcke hinan, die Madonna mit Thränen und Ausrufen bittend, sie möge auch ihnen erscheinen; viele werden ohnmächtig und betheuern beim Wiedererwachen, die Stimme der heiligen Jungfrau gehört zu haben. Ueberspannte Frauenzimmer singen, lachen, heulen und feuern andere zu ihrer Nachahmung an. An 15,000 Pilger sollen

augenblicklich aus Piemont und der Lombardei auf dem Wege sein. Zu diesen Vorgängen, welche sehr an den Aufzug von Marpingen erinnern, bemerkt die „Stampa“, daß das wahrwitzige Umwehen in Corano nach der Ansicht verschiedener Aerzte, die das Dorf besuchten, volksgefährlich zu werden drohe, habe die Regierung einzuschreiten beschlossen.

(Frage und Antwort.) A. Wie kann nur diese Madame A. so schreiende Farben tragen? B. Ach, meine Liebe, sie ist ja ichwerhörig!

(Nach antikem Muster.) Wenige Tage vor ihrer Hochzeit gelangte an die Adresse der Prinzessin Beatrice ein Schreiben, worin ihr ein gewisser N y t h e l l mittheilte, die Braut werde von allen Seiten mit Diamanten, Rubinen, Smaragden und anderen kostbaren Steinen beworfen; er habe die Absicht, ihr gleichfalls ein paar Steine zukommen zu lassen, und zwar einige tüchtige R e i e l e, die er ihr auf dem Wege zur Kirche an den Kopf werfen wolle. Folgte Namensunterschrift und Adresse, beide merkwürdigerweise völlig richtig. Der Mann wurde verhaftet; er ist ein graduirter Student und seine Verantwortung vor Gericht lautet folgendermaßen: „So viel Freunde, so viel Jubel, so viel Schneideleien umbrausen die Tochter der Königin, daß dieses Glück die Götter erzürnen, sie neidisch machen könnte. Mein Brief ist eine Art N i n g d e s P o l y k r a t e s, ein Sühnopfer und keineswegs böse gemeint.“ Trotz dieser Vertheidigungsrede ward der Student zu l e c h s w ö c h e n l i c h e m Arrest verurtheilt. Er nahm die Strafe ruhig hin, indem er meinte: „I c h h a b e a l s U n t e r t h a n e i n e P f l i c h t e r f ü l l t.“

(Zu der Zoologie.) Meyer: „Woran erkennen Sie das Alter eines Pferdes?“ — „An den Zähnen, Herr Professor.“ — „Und jenes der Fühner?“ — „An den Zähnen, Herr Professor.“ — „Sühner haben doch keine Zähne, Meyer!“ — „Aber ich, Herr Professor!“

(Ein Praterjäger.) Wir lesen in der „W. Allg. Ztg.“: „Als am letzten schönen Sonntage Abends dichtgedrängte Menschenmassen im Wirtelprater auf dem Heimwege waren, erlaubten sich zwei Herren, die sichtlich keinen Durst mehr empfanden und gleichfalls auf dem Heimwege sich befanden, einen ziemlich plumpen Scherz. Der Eine rief nämlich, als ob er eine Mittheilung an seinen Begleiter richtete, laut aus: „Mir liegt nichts daran, ich bin ein einzelner Mensch, wer weiß, trifft's mich auch, aber auf mein Ehrenwort, der Löwe ist los, ich habe ihn ganz gravitativ in der Hauptallee umherstolzen gesehen.“ Von Weitem schallte schauerlich durch die Nacht das Geheul von Miß Cora's Löwen und im Nu verbandelte sich die gemüthliche Heimkehr der guten Leute in wilde Flucht. Väter und Mütter rafften ihre Kinder auf, um schneller vorwärts zu kommen. Einer hatte dem Anderen die Sensationsmär mitgetheilt. Der im Rayon aufgestellte Sicherheitswapposten hatte alle Mühe, die ängstliche Menge zu beruhigen.“

(Ein Brudermörder) stand dieser Tage vor dem Schwurgericht des Seine-Departements. Am 23. April d. J. entfernte sich Herr Gobert, Förster zu Nigleville, des Nachmittags aus seiner Wohnung, um in den Wäldern Umschau zu halten. Das Haus hatte er unter der Aufsicht seiner beiden Söhne gelassen, von denen der eine, Leon Gobert, 24 Jahre alt und der andere, Alexis Gobert, ein Kind von 10 Jahren war. Der Förster war eben im Begriffe, nach Hause zurückzukehren, als ihm der ältere Sohn entgegenkam. In furchtbarer Erregung erzählte derselbe seinem Vater, daß während dessen Abwesenheit vier Strolche sich in die Wohnung eingeschlichen hätten. Er habe verjucht,

ihnen Widerstand zu leisten, aber die Männer hätten ihn an der Gurgel gefaßt und ihn so lange geschlagen, bis er die Besinnung verloren hatte. Als er zu sich kam, seien die Räuber verschwunden, das Haus war ausgeraubt gewesen, und sein kleiner Bruder Alexis habe todt an seiner Seite gelegen. In der That fand man das Kind furchtbar verstümmelt auf dem Fußboden in der Küche. Am Hals hatte es eine breite, klaffende Wunde, der Kopf war vollständig vom Rumpfe getrennt, der Brustkasten eingedrückt, und die Rippen fast vollständig vom Körper losgelöst. Vor dem Untersuchungsrichter verbarnte Leon Gobert bei seiner Aussage. Er zeigte die offenen Schränke, die zerbrochenen Schloßer und fügte hinzu, daß die Diebe ihm keine beiden silbernen Uhren gestohlen hätten. Jedoch der schwerste Verdacht lastete bereits auf ihm. Die Untersuchungskommission ließ eine Pfütze in der Nähe des Hauses trocken legen, und auf dem Grunde derselben fand man die beiden angeblich gestohlenen Uhren. Niedergeschmettert von diesem Beweise seiner Schuld, entschloß sich Leon Gobert, ein Geständniß abzulegen. Er gab zu, nach einem vorausgegangenen Streite ein Messer ergriffen und seinen kleinen Bruder abgeschlachtet zu haben. Er hatte die Absicht gehabt, den Leichnam zu zerstückeln und hernach zu verbrennen, allein es fehlte hieran an Zeit, und da die Rückkehr seines Vaters jede Minute erfolgen konnte, so erband er diese ganze Räubergeschichte. Leon Gobert, der erst vor Kurzem aus dem Zuchthause entlassen worden war, stand jetzt vor den Riffen und wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

(Ein wiederkäuender Mensch) ist die neueste Blüthe der Saurengurkenzeit. Vor einiger Zeit meldete ein Kopenhagener Blatt, daß sich in der dänischen Hauptstadt ein Mensch befände, welcher wiederkäue. Jetzt berichten die „Nieuws van den Dag“, daß ein junger Mann in Amsterdam sich der Rebaktion vorstellt und mitgetheilt habe, daß auch er ein wiederkäuender Mensch sei. Er sei jetzt 27 Jahre alt und treibe die Wiederkäuerei seit seiner frühesten Jugend. Er habe keinerlei Magenbeschwerden, sondern fühle sich sehr wohl und hoffe noch viele Jahre gesund und munter der Wiederkäuerei obzuliegen. Ob er etwas zur Probe wiederkäut habe, davon finden wir Nichts erwähnt.

(Maffenauweisung von Gymnasialisten.) Aus Warschau, 2. August, wird geschrieben: „Siebzig Gymnasialschüler wurden aus dem hiesigen Gymnasium ausgewiesen. Im Polizeibefehl sind sämtliche Namen derselben aufgeführt, damit die Polizei darüber wache, daß die Ausgewiesenen keine Studentenuniform mehr tragen. Der Fall erregt selbstverständlich berechtigtes Aufsehen. Ueber die Ursache dieser Maßregel circuliren die mannigfachsten Gerüchte.“

(Eine Schmetterlings-Jubation.) Aus Weyer an der Enns wird der „N. Fr. Pr.“ vom 29. Juni geschrieben: Eine seltene Naturerscheinung, welche gestern Nachmittags ihren Anfang genommen hat, erfüllt die Bewohner des Gastenstales (Oberösterreich) mit Staunen und theilweise auch mit Unbehagen. So weit das Auge reicht, ist die Luft erfüllt mit weißen Faltern, welche wie massenhafte Schneeflocken theils hoch in der Luft schweben, theils Feld und Wiesen und Gärten bedecken. Diese Schmetterlingschwärme scheinen die Richtung von Waiblingen a. d. Ybbs nach Kastenreith einzuhalten und sich hier wegen der hohen Gebirge, die sie nicht überfliegen können, zu stauen. Das in Rede stehende Thier ist der gemeine Kohlwespenfliegen, der schon voriges Jahr in manchen Gegenden Oesterreichs massenhaft auftrat, z. B. um Hainfeld a. d. Gölßen, der jedoch selten in solchen Mengen wandert, wie heuer. Vielleicht haben ihn die zahlreichen Krautgärten der hiesigen Gegend

Nr. 10.)

Der Bauidirektor.

Von A. S. Green.

— Nach dem Englischen von Franz Stein. —

Erste Buch: Zwei Männer.

— Recht sehr, gab er zurück, empört über die Lage, in die er sich durch das Schweigen der Gattin über ihre Verwandten versetzt sah. Diese Leute glauben, ich komme in Folge eines Briefes, sagte er sich, und ich wußte nicht einmal, daß meine Frau einen solchen erhielt.

— Sie werden überrascht sein, rief sie mit einem wohlgefälligen Nicken aus, als das Feuer endlich hell brannte. Jedermann ist erstaunt, der Paula zum ersten Male sieht. Ist meine Nichte Olga gesund?

Durch diese Frage erst erfuhr er den Verwandtschaftsgrad seiner Frau mit diesen einfachen Bewohnern des kleinen Häuschens in Grotewell.

Er antwortete zu ihrer Befriedigung und nach und nach gelang es ihm, durch einige geschickte Kreuz- und Querfragen aus der harmlosen Alten die wenigen Thatfachen herauszulocken, die zu dem richtigen Verständnisse des Sachverhaltes nöthig waren.

Fräulein Abby und Fräulein Belinda waren zwei alte Mädchen, Schwestern der Frau Fairchild und der Mutter Dna's. Nach der Ersteren Tode waren sie in das Häuschen gezogen, um Paula's Erziehung zu besorgen. Mit äußerster Anstrengung war ihnen dies auch gelungen; Paula aber war kein gewöhnliches Mädchen und Fräulein Belinda, die offenbar im Hause das Herrscheramt führte, hatte es nun an der Zeit gefunden, für Paula eine höhere Ausbildung zu fordern. Deshalb hatte sie an Frau Sylvester geschrieben, hoffend, daß diese Dame genug Interesse für ihre hübsche junge Cousine empfinden würde, um sie einem Erziehungs-Institute zu übergeben. Doch bis nun hatte sie keine Antwort erhalten, was vielleicht ganz natürlich war. Gewiß war Frau Sylvester sehr in Anspruch genommen und jedenfalls war das Kommen ihres Gatten besser als ein Brief.

— Weiß Paula um die Mühe, die Sie sich

ihretwegen geben? fragte Herr Sylvester, nachdem er all' diese Auskünfte erhalten hatte.

Die kleine Frau schüttelte heftig den Kopf.

— Belinda rieth mir, nichts zu sagen. Das Kind ist in seinem Heim zufriedener und wir wollten in ihr keine falschen Hoffnungen erwecken. Sie werden nie bereuen, was Sie für Paula thun, fuhr sie eilig fort, hie und da nach der Thür blickend, als fürchte sie eine Unterbrechung in dem seltenen Vergnügen ungestörten Plauderns. Paula ist ein dankbares Kind und hat uns nie einen Augenblick des Verdrußes bereitet. Aber da ist Belinda, rief sie plötzlich und lief zur Thür hinaus. Belinda, Herr Sylvester ist hier!

Als bald trat eine ältliche Dame ein, deren nicht hübsches, aber ausdrucksvolles Gesicht und würdevolles Benehmen sie zu einem von ihrer Schwester durchaus verschiedenen Wesen stempelte.

— Ich bin hocherfreut, Sie zu sehen, sprach sie langsam und mit einer kräftigen Stimme, die einen scharfen Gegenatz zu den quieszenten Tönen Fräulein Abby's bildete. Hat Ihre Gemahlin Sie nicht begleitet?

— Nein, entgegnete er, ich bin allein gekommen; meine Frau liebt Winterreisen nicht. Kaum bemerkbar blitzte ihr glänzendes helles Auge.

— Ist sie leidend?

— Das eben nicht, nur sehr zart, fügte er ruhig hinzu.

Noch einmal blickte sie rasch zu ihm auf, ordnete etwas an ihrem Anzuge, nahm ihren Hut ab und setzte sich dann an den Kammin. Ihre geschäftige Schwester ließ sogleich davon ab, im Zimmer umherzutrippeln, und nahm einen Platz an ihrer Seite ein.

— Paula ist nach oben gegangen, um ihren Hut abzulegen, sagte Belinda jetzt. Sie ist ein ganz merkwürdiges Wesen, Herr Sylvester; Einige würden sie vielleicht eine Genie nennen, ich ziehe vor, zu sagen, sie ist ein Kind der Natur. Was in dieser Stadt zu erlernen war, das hat sie gelernt. In einem Orte, wo die Natur selbst spricht und gute Bücher in Fülle vorhanden sind, will das nicht wenig heißen. Ich gestehe, daß ich stolz auf ihre Talente bin und mein Bestes that, um

diese zu ihrem Vortheile zu pflegen. In meiner Schule gibt es kein einziges Mädchen, welches ihr im Verfassen von Aufsätzen gleichkäme; auch hat keines ein besseres Herz oder wäre leichter zu lenken als Paula.

— Sie waren also ihre Lehrerin und ihre Freundin zugleich? Sie schuldet Ihnen doppelte Dankbarkeit.

Ein schwer zu verstehender Blick schloß aus ihrem Auge.

— Ich habe in Bezug auf Paula nie an Schuld und Dankbarkeit gedacht. Das einzige Schwere, das ich mir für sie mit Ueberwindung auferlegte, ist dasjenige, was mich mit ihrem Verluste bedroht. Dann aber, als fürchtete sie, zu viel gesagt zu haben, preßte sie ihre schmalen Lippen noch mehr zusammen und ging von dem Paula breteffenden Gespräche zu einem solchen über die wichtigsten jüngsten Ereignisse über, wobei sie Herrn Sylvester durch ihren ausgebildeten, wahrhaft männlichen Geist überraschte.

— Sie ist der Beobachtung werth, dachte er, und kam ihr, wie es schien zu ihrer großen Befriedigung, auf dem von ihr gewählten Wege entgegen, indem er klar und in der einfachen Weise sprach, die am besten einem scharfen, wenn auch nicht völlig abgeklärten Verstande entspricht. Die kleine Abby sah voll Scheu von dem Einen zum Anderen, die Ueberlegenheit dieser Beiden bewundernd, ohne sie gleichwohl zu begreifen.

So munter das Gespräch auch begonnen hatte, nach und nach gerieth es ins Stocken. Fräulein Belinda wurde zerstreut und Herr Sylvester horchte auf die von der Treppe her erwarteten Schritte. Fräulein Abby erhob sich, als habe sie die Gedanken ihrer Schwester errathen, und schlüpfte zur Thür hinaus, um nach Paula zu sehen.

— Unser Kind ist nicht gerade schüchtern, allein sie hat eine unüberwindliche Abneigung dagegen, unbeliebt vor Jemand, der ihr fremd ist, zu erscheinen, erklärte Belinda. Doch Herr Sylvester hörte sie nicht mehr, denn eben kehrte Fräulein Abby, gefolgt von dem jungen Mädchen, in die Stube zurück.

Nie in seinem Leben vergaß Eduard Sylvester diesen Augenblick; und in der That, Niemand würde

angelockt. Vor etlichen Jahren durchzog ein anderer Falter, nämlich der Distelfalter, in ähnlichen Schwärmen einige Gegenden Oesterreichs und Deutschlands.

(Das Gasteiner Fremdenbuch.) In Gastein besteht ein offizielles Fremdenbuch, welches seit einigen Jahrzehnten geführt und "Ehrungsbuch" benannt wird.

Das Gasteiner Fremdenbuch. In Gastein besteht ein offizielles Fremdenbuch, welches seit einigen Jahrzehnten geführt und "Ehrungsbuch" benannt wird.

Das englische "th". Man schreibt aus G m u n d e n: Die sechsjährige Prinzessin Marie von Cumberland hatte vor einigen Tagen das Unglück, während

das liebliche Bild, das sich ihm zeigte, anders als mit Entzücken betrachtet haben. Paula gehörte unleugbar zu dem Schönsten, das die Natur hervorzubringen vermag.

So viel Schönheit zu finden, hatte Sylvester nicht erwartet. Wie wäre dies auch möglich gewesen? Sekunden lang konnte er nur stumm und mit schwellendem Herzen diese blühende Anmuth betrachten;

Rasch hob sie den bis dahin gesenkten Blick zu ihm empor und ein Lächeln, wie das unendlicher Freude über ein unerwartetes, kaum gehofftes Glück, schwebte strahlend auf ihren Lippen.

Es ist Herr Sylvester, der Gemahl Deiner Consine Dna, fiel Belinda erklärend ein, denn sie schrieb die Erregung der Nichte dem Staunen derselben über die imponirende Erscheinung des Gastes zu.

Sie waren es also, den Dna heirathete? flüsterte sie unwillkürlich und allfogleich über diese offene Aeußerung ihrer Gedanken erröthend.

Gewiß, gab sie einfach zurück und ließ sich mit der Anmuth völliger Unbefangtheit an seiner Seite nieder. Es war das erste Mal, daß Jemand meinen kindlich enthusiastischen Aeußerungen sein Ohr

eines Spieles zu stützen und sich die Zungenpitze zu durchbeißen; die behandelnden Aerzte haben eine vollständige Heilung ohne körperlichen Nachtheil in Aussicht gestellt.

(Eine glückliche Familie.) Dem örtlichen "Kistot" zufolge lebt in Ddessa eine, von Fortuna sehr begünstigte Familie, Namens Weinberg.

(Eine alte Aftie.) Ein Berliner Finanzmann hat, wie aus N u r n b e r g geschrieben wird, dem dortigen germanischen Museum eine auf 250 Besos lautende Aftie der königlichen Handelsgesellschaft zu Barcelona vom Jahre 1760 zum Geschenk gemacht.

(Doppelselbstmord.) In M a i l a n d erschossen sich am 1. d. gleichzeitig in ihrem Zimmer zwei Brüder, Namens F o l l a t i, Silberwaaren-Fabrikanten, weil sie in eine finanzielle Verlegenheit gerathen waren und die Mittel nicht fanden, ihr abzuhelfen.

Fremdenliste.

- Vom 5. August. -

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf Stephan Esterházy, Bergespan, Preßburg. - Graf G. Batthyány, Gutsb., Holzárny. - G. v. Stöffer sammt Gemahlin, Ministerialrath, Karlsruhe. - Dr. J. Maties, k. Notar, Neulag. - Dr. A. Richter, Advokat, Wien. - L. Dblöth, Gutsb., Szegedin. - G. Blum sammt Gemahlin, k. Ingenieur, Fünfkirchen. - D. J. Pauletics mit Gemahlin, Advokat, Belgrad. - H. Reiber sammt Familie, Ueberingenieur, Temesvár. - H. Hoppe sammt Familie, Rentier, Berlin. - A. Stanovský, Direktor, Prag. - N. Subotics, Privatier, Serajewo. - F. Nidel, Apotheker, Berlin. - C. Horváth, Kaufmann, Temesvár. - J. Danilovics, Kaufmann, Schabaz. - F. Herbricht, Apotheker, Berlin. - S. Simonovics, Kaufm., Zuregh. - M. J. Deutch, Kaufmann, Leobersdorf. - G. Wujecics, Kaufmann, Slavonien. - M. Teuer, Kaufmann, Innsbruck. - L. Wildnau, Kaufmann, Innsbruck.

Nemi's Hotel National. Baronin S. Pongrácz, Gutsbesitzerin, Domony. - Baronesse A. Pongrácz, Domony. - L. Simonyi, Gutsb., Domony. - J. Keller, Gerichts-Vizepräsident, B-Gyula. - M. Januschkowsky, Forstbeamter, B-Gyula. - L. Szijethy, Advokat, B-Gyula. - J. Ginczár, B-Gyula. - J. Belcs, B-Gyula. - C. Kálmán, B-Gyula. - M. Hoffmann, B-Gyula. - S. Ambrus, B-Gyula. - M. Deutch, B-Gyula. - L. Lederer, B-Gyula. - P. Spaičs sammt Familie, Schid. - L. Terényi, Stuhlrichter, B-Gyula. - L. Csáufs, Gutsb., B-Gyula. - J. Daniel, Kaufm., B-Gyula. - J. Better sammt Tochter, Cserventa. - J. Moldoványi, B-Gyula. - M. Friedrich, B-Gyula. - Dr. W. Adler, Advokat, Rajchau. - L. Szittas, Notár, Fobedim. - K. Klauke, Priv., Mündchenberg. - J. Mendel sammt Frau, Kaufm., Bukarest. - E. Györy, Gutsb., Debreczin. - L.

lieh, und daher ist es wohl natürlich, daß ich es nicht vergaß.

- Paula und ich trafen uns vor langer Zeit, bemerkte Herr Sylvester, Fräulein Belinda's Verwunderung wahrnehmend. Es war vor meiner Heirath; sie zählte damals -

- Gerade zehn Jahre, beendete Paula den Satz, als sie seinem fragenden Blick begegnete.

- Dies war sehr wenig für ein so gedankenvolles kleines Fräulein! rief er aus. Ist jener kindliche Enthusiasmus schon ganz entschwunden? Hat der Anblick des Flusses nun keinen Zauber mehr für Sie?

Paula sandte einen schüchternen Blick zu der Tante hinüber; aber, fortgerissen von der gehobenen Stimmung, die Sylvester's Gegenwart ihr gab, schien sie schnell jedes Bedenken zu überwinden.

- Ich will nicht leugnen, daß der Zauber für mich noch in seiner vollen Macht besteht, erwiderte sie leise. Das Wissen zerstört nicht immer die Illusion, und obgleich ich nach und nach die Namen all' der Städte kennen lernte, an welchen dieser Fluß vorüber-eilt und weiß, daß sie nicht weniger prächtig sind, als unser einfältiges Dörfchen, kann ich doch die Vorstellung nicht los werden, daß diese grünen, von Nebelwolken überwölbten Ufer zu den Pforten des Paradieses führen und ich nur dem Fluge der Vögel den Fluß aufwärts zu folgen brauche, um an der Schwelle eines Geheimnisses zu stehen, welches die Ufer zu meinen Füßen mir nicht enthüllen können.

- Haben Sie jemals fern von der Heimath gelebt? fragte Sylvester.

- Niemals; ich weiß so wenig von der Welt wie der junge Vogel im Neste. Doch nein, so darf ich nicht sprechen, denn der junge Vogel hat keine Tante Belinda, die von den prächtigen Domkirchen fremder Städte erzählt, von der erhebenden Musik, die sie gehört hat, und von den herrlichen Gemälden, die sie bei ihren Besuchen in der Hauptstadt bewunderte. Es ist gerade, als reiste man selbst, wenn man Tante Belinda erzählen hört.

- Sie sprachen von Musik, Paula; finden Sie Geschmack daran? (Fortsetzung folgt.)

Bed, Gutsb., Debreczin. - J. Hofmayer, Holzhändler, Tolna. - E. Schmidt, Kaufm., Preßburg. - E. Balázs, Beamter, Torda. - A. Gruber, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt Paris. B. Bäsch, Gutsb., L.-Szt.-Miklós. - J. Eder, Priv., Kuffstein. - S. Kramer, Beamter, H.-M.-Básárhely. - J. Gutfreund, Beamter, Göllnitz. - J. Angster, Baumeister, Kalocsa. - A. Gittatovský, Fleischnhauer, Pancsova. - S. Schwarz, Kaufm., Szegedin. - J. Hell, Kaufm., Schemnitz. - C. Kirch, Kaufm., Birmat. - A. Klein, Kaufm., Hunyad. - S. Regenbogen, Kaufm., Mautenburg. - M. Klein, Kaufm., Hunyad. - F. König, Kaufm., Temesvár. - S. Regenbogen, Kaufm., Básárhely. - S. Hilfreich, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt London. A. Schönfeld sammt Familie, Ober-Direktor, Wien. - J. Kellpner, Ober-Ingenieur, Dresden. - M. Mattoninji, Gerichtspräsident, Bihar. - J. Brebenar, akad. Förster, Bosan. - J. Ignác, Advokat, Großwardein. - P. Schaarschmidt, Professor, Schwarzberg. - Fot-Delavauz, Professor, Weißkirchen. - F. Boezer, k. k. Oberlieutenant, Wien. - L. Wiederspan, k. k. Oberlieutenant, Temesvár. - N. Bunzmann, k. k. Oberlieutenant, Wien. - L. Cséfalvay, Schiffsoffizier, L.-Severin. - Dr. A. Konrad, Arzt, Wien. - W. Schüller, Theolog, Siebenbürgen. - F. Galoch, Defonom, Paris. - J. Feher, Priv., Földvár. - H. Hoffmann, Kaufm., Bielsk. - Frau B. Jakits sammt Tochter, Wisk. - A. Agop, Priv., Griechenland. - T. Buder, Priv., Belenjes. - G. Stegliaun, Priv., Galag. - A. Antonovics sammt Frau, Bukarest. - J. Haber-mann sammt Frau, Ruffschuk. - S. Molnár, Reifender, Wien. - Frau W. Böhm sammt Tochter, Temesvár.

Holzwarth's Hotel Frohner. Baron Karczag, Gutsbesitzer, Kanizsa. - V. v. Maurex mit Gemahlin, Kronstadt. - G. Steinlechner, Dampfnißbesitzer, Szegedin. - Dr. Reismann, Advokat, Rajchau. - Ch. Sallacher, Fabrikant, Stuttgart. - A. Tschbul, Berginspektor, Dovoogh. - J. Glücksthal mit Gemahlin, L.-Szt.-Márton. - B. Cseh, Kaufm., H.-Böskörmény. - A. Bernhaut, Kaufm., L.-Severin. - S. Sterk, Kaufm., Tokaj. - S. Heufeld, Kaufm., Beckerek. - S. Singer, Kaufm., Partány. - J. Werner, Advokat, Baranó. - J. Heller mit Familie, Szathmár. - Th. Krauß, Kaufm., Wien. - G. Pékuly, Kaufm., Pancsova. - S. Konfaly, Kaufm., Pancsova. - S. Gräß, Kaufm., B.-Leipa. - J. Haber, Kaufm., Partány.

Schmidt's Hotel Orient. Graf G. Pongrácz, Gemahlin, Mucsic. - B. Szilágyi, Ingenieur, Szentes. - J. Schneider, Ingenieur, Szentes. - K. Rittinger, Gutsb., Szerencs. - J. Heitler sammt Gemahlin, Kohoncz. - A. Syrenng sammt Familie, Waiszen. - J. Hudra, Professor, Temesvár. - Frau J. Salla sammt Tochter, Großwardein. - A. Bangha sammt Gemahlin, Rajchau. - Dr. J. Talanyi, Gutsb., K.-Szt.-Márton. - J. Chapovitz, Pfarrer, Zilah. - H. Haberhauer, Gutsb., Mautenburg. - Dr. S. Magán, Regimentsarzt, Mocsomny. - K. Moznitzky, Bezirksrichter, Pápa. - N. Lóth, Geistlicher, Ugd. - G. Kristof sammt Frau, Arad. - Frau S. Balázs, Privatierre, Debreczin. - J. Dindár sammt Gemahlin, Deés. - M. Andrevich, Beamter, Gran. - A. Draxler, Schneider, Gran. - D. Kohn, Pferdehändler, Wien. - B. Weinberger, Pächter, Munkács. - S. Laflacki, Fleischnhauer, Mautenburg. - J. Söde, Defonom, Szentes. - L. Bival, Defonom, Binga. - G. Burenek, Gutsb., L.-N.-Néu.

Hotel zum Erzherzog Stephan. J. v. Kubinyi, Generalmajor, Preßburg. - J. Molnár, Donherr, Kalocsa. - M. Gregotics, Geistlicher, Zenta. - G. Linfenmayer, Kaufm., Arad. - A. Rosenzweig, Kaufm., Bukarest. - W. Tihanyi, Beamter, D.-Szerdahely. - B. Petényi, Kaufmann, D.-Szerdahely. - L. Eggenhofer, Beamter, Fath. - Fr. E. Tihanyi, Privatierre, D.-Szerdahely. - Fr. M. Petényi, Privatierre, D.-Szerdahely. - J. Hauer sammt Gemahlin, Kaufm., Dedenburg. - K. Wieß, Industrieller, Wien. - A. Schmidt, Industrieller, Wien. - F. Illieff, Industrieller, Sifstow. - F. Jarusfel, Oberlehrer, Bostowitz. - J. Pröll, Kaufm., Wien. - J. Grafler, Kaufm., Wien. - J. Ernest, Kaufm., Wien. - M. Vecsics, Kaufm., Binkovce. - F. Moznitzky, Kaufm., Agrau. - K. Ebent, Priv., Wien. - F. Greß, Priv., Sisklós.

Hotel de l'Europe. Egr. D. S. Ancona, Senator, Rom. - M. Michel Barth, Priv., Wien. - W. D. Lorenz, Priv., Wien. - F. Roth sammt Sohn, Wien. - A. Sailer, Ing., Wittkowitz. - A. Echl, Kaufm., Pilsen. - J. Breitfelder, Kaufm., Pilsen. - Wißis Thomjon-Dane, Privatierre, Newyork. - S. Jzaf, Kaufm., Wien. - Mr. Falco, Courier, London. - B. Silberstein, Kaufm., Wien. - A. Gutmann, Gutsb., Großwardein. - Heinrich Faith, Kaufm., Neutra. - Dr. Passauer, Generaldirektor, Wien. - S. Samuelli, Dampfnißbesitzer, Wien. - G. Boimovits, India.

Grand Hotel Hungaria. Graf J. Althan, Rentier, Kroatien. - Baron Berchtolsheim, k. k. General, Wien. - K. v. Zalesky, Gutsb., Lemberg. - R. de Somogyi, Gutsb., Wien. - F. v. Sandek, Rentier, Java. - W. v. Czafovský, Gutsb., Switz. - A. Jourivieff, Rentier, Petersburg. - L. Caisov, Rentier, Amerz. - H. K. Nelles, Rentier, Amsterdam. - Luigi Sommi, Rentier, Genua. - M. S. Firogallo, Rentier, Genua. - Carlo Gianbattista, Major, Mailand. - L. Laguzzi, Kapitán, Turin. - C. Muggia, Rentier, Mailand. - L. Niglort, Rentier, Mailand. - M. Chiari, Courier, Mailand. - F. Mehlshmidt, Fabrikant, Prag. - K. Rosenbaum, Rentier, Wien. - A. Herkl, Direktor, Schlefien. - N. A. Sandiel, Ing., Holland. - A. Werner, Gutsb., Prag. - A. Nimmshelle, Amtsrichter, Elberfeld. - A. Stauber, Rentier, St. Gotthardt. - K. Terplon, Rentier, St. Gotthardt. - L. Meicheluh, Kaufm., Berlin. - L. Haan, Geistlicher, C.-Esaba. - S. Leidenroff sammt Familie, Defonom, Léva. - P. Mandl, Unternehmter, M.-Sziget. - F. Greiner, Advokat, Ung.-Weißkirchen. - A. Nenezynovska, Priv., Krajova. - R. Weinberger, Defonom, M.-S.-Somlós. - A. Pierjon, Professor, Amsterdam. - St. Niesch, Priv., Wien. - E. Mauer, Ing., Berlin. - L. Krepel, Kaufm., Arad.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet.

Wegen plötzlicher Abreise
ist eine Salongarnitur aus Bordeaux-Atlas, 2 Atlas-Drapen mit Goldstangen, ein Konjoltisch mit Marmorplatte und Spiegel in Gold billig zu verkaufen. Eötvös-utca Nr. 23, beim Hausmeister; auch ist die Wohnung sofort zu vermieten. 24129

Kommis
der Kolonial-, Kurz- und Nahrungsgüter-Branchen, tüchtiger Detaillist, der deutsch, ungar. und serbischen Sprache mächtig, im Alter von 22-28 Jahren, wird zum sofortigen Eintritt acceptirt. Offerte nebst Zeugnisabschriften und Photographien, sowie Gehaltsanspruch bei gänzlicher Verpflegung sind zu richten an
M. Singer's Söhne, Neu-Verbás. 24126

Ueber 100,000
Ringlotten
zum Einlösen vom Baum herunter zu verkaufen, 100 Stück á 20 kr. Stadlmeierhofgasse 33. 24115

Ein Kaffeegeßäft
auf einem alten belebten Posten ist sammt Einrichtung um fl. 200 sogleich zu verkaufen. Näh. in der Exped. 24110

Eine geübte
Samen Schneiderin,
welche direkt aus Wien gekommen ist und Mangel an Bekanntschaft hat, wünscht ein oder zwei Kunden Dienste zu leisten. Näh. die Exp. 24139

Sämtliche
Detomaneen
und Divans sind wegen Mangel an Raum zu jedem annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. Leopold Deutsch, Tapezierer, Krany Jánosgasse (Hochstraße) Nr. 34. 24119
Das ministeriell konzessionirte höhere Knaben-Lehr- und Erziehungsanstalt des **Dir. Leopold Landesmann** in Szabadta übernimmt Pensionäre zur vollständigen Ausbildung fürs praktische Leben. Religiöse Erziehung. 24124

Ein Inkassant
mit fl. 200 Kautions wird sofort bei Salair und Provision aufgenommen. Offerte unter „B. N.“ an die Exp. 24133

Bei einer praktischen
Hebamme
können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege eintreten. Therese Bartich, Kerepessztr. (neben dem Volkstheater), Nr. 39, 2. St. 19. 4327

Ein Haus
im 8. Bez., Ezerdabehlygasse Nr. 12, mit ca. 400⁰ Grund, Gas und Wasserleitung, für jedes Unternehmen geeignet, ist zu verkaufen. Näh. dortselbst beim Eigentümer.

Schöne Wohnung
in Ofen in der Nähe des Wiener Thores, bestehend aus 3 Gassenzimmern, ein fl. Hofzimmer, Küche, Speis, Wohnzimmer u. Preis fl. 600, pr. 1. November zu vermieten. Näh. die Exp. 2401

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparatur, Putz- und Kleiderleihen. **Stall 4.** Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magazin 1. 21391

Ein kleines Haus
im 6. Bezirk, in der Nähe des Waiznerboulevards, wird zu pachten, eventuell eine Wohnung mit 3-4 Zimmern zu mieten gesucht. Näh. die Exp. 24104

Gymnasialschüler
aus gutem Hause, 13er, der hier das Gymnasium zu besuchen wünscht, und seine freie Zeit verwerten will, wird als Korrektor zu 4 Kindern von 6-10 Jahren für Kost und Quartier aufgenommen. Derjenige, der im Klavierpiel gründlichen Unterricht erteilen kann, wird separat honorirt. Antr. an Eduard Kohn, Késmart. 24093

Mehl- und Hülsenfrüchten-Geschäft
ist sofort zu übernehmen. Näh. 9. Bezirk, Volkshausgasse 26, beim Hausmeister. 24041

Praktikant
aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird aufgenommen. Offerte unter „A. Nr. 100“ an die Exp. 24095

Ein Schustermeister,
verheiratet, kinderlos, wünscht baldigst eine Hausmeisterstelle. Gest. Antr. sub „Anständig“ an die Exp.

Zu einer großen Provinzstadt ist ein vorzüglich eingerichtetes, gangbares
Kaffeehaus,
verbunden mit der Kornhalle, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Antr. sub „Kornhülle“ an die Exp. 24086

Gesucht wird
für sofort ein kleines Haus in einer Vorstadt mit 4-5 Zimmern zu Fabrikzwecken. Wasserleitung in der betreffenden Straße erforderlich. Antr. sub „Miethe“ an die Exp. 24094

Ein Pädagoge
für ein Knaben-Erziehungsanstalt in Crajova (Rumänien), der französischen und deutschen Sprache mächtig wird gesucht. Offerte sind bis 8. August d. hiesigen Monats, Thür Nr. 2 abzugeben. 24130

Es wird für 4 Mädchen von 8-13 Jahren eine
Erzieherin, Israel,
gesucht, die Fähigkeiten besitzt, ungarischer, besonders in deutscher Sprache, wie auch die 2. Bürgerklasse zu unterrichten. Reflektierende wollen bis 1. September ihre Zeugnisabschriften an Unterfertigten dieses einreichen. Gehalt fl. 200, freie Station, fl. 10 Reisepfennig. **Simon Baisch, Esantabér.** 24097

Neue
Fischer-Möbeln,
elegante Schlaf- und Speisezimmer nach neuester Fagon, so auch Kücheneinrichtungen, bei **H. Josef Reib,** Tischler, Fabrikengasse 12, vis-à-vis dem Piaristengebäude. 24025
Neuere Waiznerstraße, Eingangsflur ist eine
Villa sammt Garten
pr. November zu vergeben. Näh. die Exp. 24027

Ein großes Kellermagazin
ist vom 1. August an im Hotel Orient zu vergeben. 24038

Für 1. November
zu vermieten
im 1. Stock 2 Wohnungen, eine jede mit: 2 Gassenzimmern, 1 Hof, 1 Wohnzimmer, Küche, Speis, Keller, Boden u.; im 2. Stock elegante
Wohnung,
bestehend aus 1 Salon, 3 Gassenzimmern, 1 Hof, 1 Hof, 2 Wohnzimmer, Küche, Speis, Keller, Boden u.; im 3. Stock eine Wohnung mit 5 Gassenzimmern, einem mit 3 Gassenzimmern, Wohnzimmer, Küche, Speis, Keller, Boden u. Näh. beim Hausm. Bálvány utca 26. 24077

Verpachte
mein Haus in Ofen, bestehend aus 12 Zimmern, 3 Küchen, Keller u., großer Hof, 1300⁰ Kloster Park, auf 5-10 Jahre. Verkauf oder Tausch nicht ausgeschlossen. Antr. in der Exp. 23979

Vendéglös
kerestetik a fővárosi „magánhivatalnokok köre“ számára (Haaspárlota). Irásbeli ajánlatok f. hó 15 éig Gebhart János háznagyhoz (hongermalom) intézendők, ki bővebb felvilágosításokkal is szolgál. 24103

Ein Kürschmied,
der ungarischen und d. Sprache mächtig, der gute Pferdepraxis hat, Landwirtschaft und Thierzucht versteht, wünscht seine gegenwärtige Stelle zu verändern. Adresse in der Exp. 24022

Ein Kommis,
im Spezerei-, Kurz-, Galanterie- und Nahrungsgüterbranche tüchtig, der deutsch, ungar., serb. und rumänischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei **Johann Müller, Nagy-Est.-Miklós.** 24098

Kleine
Spezereihandlung
oder bessere Greisleret, lebhafter Posten, wird zu kaufen gesucht. Agenten ausgeschlossen. Antr. unter „lebhaften Posten“ an die Exp. 24141

Staatsbeamter,
Budapest, 37 Jahre alt, wünscht mit einer Dame ohne Unterschied des Alters Bekanntschaft zu machen. Heirat nicht ausgeschlossen. Adresse unter „N. 2. 100“ an die Exp. 24091

Ein tüchtiger
Vorbeter
mit kluger Tenorstimme, autorisirt von anerkannten orthodoxen Rabbinen, vorzüglicher Religionslehrer, auch Talmud, dessen Frau alle Handarbeiten gründlich zu unterrichten versteht, sucht sofort Anstellung. Briefe unter „N. 345“ an die Exp. 24075

Ein Erzieher
für Gymnasial-Unterricht wird zu 2 Knaben im Alter von 9 Jahren gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Reflektanten wollen ihre Befähigungszeugnisse an **Stephan Roth, Szokolacz, Post Póstyén** einreichen. 24151

Fabriksteiter
wird für eine **Weizenstärkefabrik** gesucht. Derselbe soll sowohl die Fabrikation verstehen, als auch im Montiren bewandert sein. Näh. in der Exp. 24144

Wegen schleuniger
Demolirung
des Hauses **Szondy-gasse 5** verkaufe ich zu staunend billigen Preisen Mauerziegel, Mauersteine, Dachziegel, Dachstühle, Dippelböden, Thüren, Fenster, Bretter u. Näh. am Demolirungsplatz bei **Weiß.** 24146

Ein- und Verkauf
von Herrenkleidern abgelegter **Herrnkleider, Reparatur-, Putz- und Kleiderleihen-Anstalt** bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 24147

Ein intelligenter Herr oder Dame
findet in einem größeren Geschäft als Geschäftsvertreter mit nur täglichen 2-3 Stunden Beschäftigung Stellung; als Kautions fl. 1500 bis 2000 erforderlich. Näheres **Nádasi, Csengerigasse 52.** Zu sprechen von 8-9 Uhr Vorm. und von 12-3 Uhr Nachm. 24154

Komptoirist
mit schöner Handschrift wird in einem Getreide-Kommissions-Geschäft zum sofortigen Eintritt anzunehmen gesucht. Offerte unter „F. 2.“ an die Administration. 24156

3 i t h e r,
fast neu, mit Schule und Eau, ist um fl. 16 zu verkaufen. 4. Bez., Gutgasse 9, beim Hausmeister. 24159
Eine sehr geschickte
Schneiderin,
welche die neuesten u. feinsten Toiletten verfertigt, empfiehlt sich in und auch außer dem Hause. Näh. die Exp. 24162

Weißbäcker
auf gangbarem Posten, mit großer Umgebung, prachtvoller bequemer Wohnung, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes sofort zu übergeben. Näh. die Exp. 24153

Schreier,
unterrichtet Ung., Deutsch, Franz., Lehrgegenstände, Zeichen, Handarbeiten, Klavier, besitzt vorzügliche Wirkungszeugnisse, Schuleinrichtung u. Klavier, empfiehlt sich intelligenten Familien in kleineren Ortlichkeiten. Antr. bis 25. August unter „Privatschule 1885“ an die Exp. 24152

Ein Mehl- und Hülsenfrüchtengeschäft
1. Ranges in en gros et en détail, auf der schönsten Straße, seit 15 Jahren bestehend, welches jährl. 60,000 Gulden konjunkt, ist wegen anderer Unternehmung abzulösen. Näh. Karls-gasse 1, beim Hausmeister. 24136

Zu einem soliden Geschäft in Lofe wird ein
Kompagnon
mit fl. 3000 gesucht. Wo? sagt die Exp. 24164
Im „**Politischen Volksblatt**“ sind die Enthüllungen der Londoner
„Ball Mall Gazette“
am 31. Juli, 1. und 2. August erschienen. Die drei Nummern kosten 9 kr. mit Verrechnung 12 kr. u. können noch durch die Exp. des **alten Politischen Volksblattes** bezogen werden.

Gärtner.
Ein in jedem Fache der Gärtnerei tüchtig bewandertes Gärtnerei wird aufs Land aufgenommen. Gehalt fl. 360, bei guter Ausführung jährlich 60 fl. Zubezahlung bis 480 fl., freie Wohnung, nebst Strohhof und Gehölz-Materialien. Näh. aus Gefälligkeit in der Papierhandlung des Herrn **Georg Karolyi, Dorothea-gasse 10.** 24163

Wichtig für
Bauherren u. Bau-
meister.
Wegen schleuniger Demolirung folgender Häuser: Szondy-gasse 5, Stationsgasse 16, 14 und 12, Josef-gasse 1 und 3, verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen: **300,000 Mauerziegel, 25,000 Mauersteine, 80,000 Dachziegel,** ferner die prachtvollsten Thüren und Fenster, Dachstühle, Dippelböden, Gangplatten, Ganggitter, einstockige Stiege, Parquetten, Bretter und sämtliche einschlagenden Artikel. Näheres hierüber in der
Demolirungskanzlei Stationsgasse 16. 24059

Auf Raten
alle Gattungen Möbeln und alle Sorten von Betteneinrichtungen zu den coulantesten Bedingungen. Kronenbrunnengasse Nr. 10, Barterre 8. 24161

Tisztelt
Tóth Gusztáv
házasság közvetítő-ügynök urnak, Budapest, Nyár-utca 2. sz.
Az országos kiállítás megtekintése végett f. h. 10-én felutazom, kérem tehát önt, sziveskedjék ez időre, egy tisztességes fiatal leányt vagy gyermektelen özvegy nőt, ki pár száz forinttal rendelkező, házassági czélból szerezni. Kelt. . . tisztelettel a viszontlátásig N. N. 24148

Erzieher
(Israel), Präparandie absolvirt, vorzügliche Wirkungsreferenzen, unterrichtet auch 2-3 Gymnasialklassen, sucht Anstellung. Gest. Antr. sub „J. N.“ Rigács, Jala erbeten. 24150

Elegantes Brautkleid
(Atlas), billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 24149

Ein Praktikant
findet sofortige Aufnahme bei **Hubert Wolf und Komp.** 5. Bezirk, Göttergasse Nr. 3. 24157

Es wird ein
diplomirter Lehrer
gesucht, 3er., der Fähigkeiten besitzt, die 4 Klassen der Bürgerschulen zu unterrichten und zugleich hebr. Fähigkeiten hat. Anzutreten am 1. September oder Oktober. Jahresgehalt fl. 180-200, nebst ganzer Verpflegung. Reflektanten belieben sich zu wenden an den Vorstand zu **Nógrad-Vadkert, Joseph Fisher, Präses.**

18 Hausgründe
sind in **Neupest** in der **Károlyi- u. Atilla-gasse** zu verkaufen. Näh. v. **Wurm-gasse 1, 3. Stock.** 24140

Vorstehhund
von fennelbrauner Farbe ist am 1. Juli zugelaufen. Zu erfagen und abzuholen in der Restauration Kaiserbad. 24137

Ein Tagsschreiber,
am liebsten Handbelschüler, wird auf 14 Tage bis 3 Wochen beschäftigt und sofort aufgenommen. J. Meduna, Salami-fabrik, Steinbruch. 24142

Traut
auf lebhaftem Posten, nur vom feinsten Publikum frequentirt, jährlich 18000 fl. bloß an Cigarren Konsum nachweisbar, ist zu verkaufen. Näh. aus Gefälligkeit beim Hausbesorger **Karls-gasse 1.** 24143

Geübte
Modistinen
werden aufgenommen. Näh. in der Exp. 24072

Izr. okl. tanítónő
jó bizonyítványokkal, öb év óta nevelőnő a fővárosban, lelkét adna, vagy magánintézetben vagy tisztességes családnál megfelelő állást fogad el. Bővebb értesítés kiadóhivatalban nyerhető. 24178

Zu verpachten
ist das Haus **Ede Franzplaz** und **Franzgasse** und vom 1. November zu beziehen; ist für jedes Geschäft geeignet. Näh. 8. Bez., kender utca 41. 24170

Ein Gewölb
auf dem lebhaftesten Theil der Kerepessztr. Nr. 25, ist um sehr billigen Preis zu verpachten und sofort zu beziehen. Preis 450 fl. pro Jahr. Näh. daselbst. 24173

Eine schöne
Wirtshauslokalität
sammt Garten und Kegelbahn alter guter Posten, ist zu vermieten. Näh. in der Exp. 24174

Kompagnon gesucht.
Zu einem verzweigten Geschäft in einem Hauptorte Rumäniens, nächst der ungarischen Grenze (Zageslöung 300 bis 400 Francs), wird ein Drittel-Kompagnon mit 10,000 fl. Baar-einlage gesucht. Kaufleute, Wirthe oder Brauer werden bevorzugt. Antr. in der Adm. zu erfagen. 24167

Mehrere sehr tüchtige Erzieherinnen,
Ungarinen und Norddeutsche, perfekt in Sprachen u. Musik, wünschen sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen, und sind wohnhaft bei **Dorothea Großé, nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Andrássy-utca Nr. 86, 1. Stock.** 24172

Die letzte Nummer des Budapest

Ankündigungsblatt
enthält mehr als
150 offene Stellen,
welche in **Deisterreich-Ungarn** theils sofort, theils später hauptsächlich für **Fabrikmagazineure,** Betriebsleiter, Schlosserwäcker, Bauaufseher, Buchhalter, Komptoiristen, Lokonomie- und Forstbeamte und Adjunkte, Kassiere, Maschinenisten, Stallmeister,
Gouvernanten,
Hausrepräsentanten, Gesellschaftsdamen, Bonnen, u. c. Ferner stehen zur Auswahl
Geschäfte,
Realitäten jeder Art,
Konturs- und Offertaus-schreibungen,
Heirathsanträge.
Allelei u.
Alles Näh. durch die Administration des „Budapest An-kündigungsblatt“, Budapest, 5. Bez., Promenadegasse 3. Pränumerationspreis Ganzj. fl. 6, Halbj. fl. 3, Viertelj. fl. 1.50 Probenummern gratis.

Autonomen wird Pension und Logis
billigt erteilt.
Eine kleine
Gemischt-Spezereihandlung
mit **Wohnung, Kerepessztr.** billiger Zins, ist bloß gegen Ablösung des 4-500 Gulden betragenden Baar-lagers **allgoleich zu übernehmen.** Näheres aus Gefälligkeit **Kerepessztr. 58,** Weltners Auskunfts-Bureau. 24166

Fertiger
Gurken-Csig.
Derselbe ist mit den nöthigen Kräutern gefüllt, wird, ohne etwas zuzuthun kalt auf die Gurken gegossen. 1 Liter 9 kr., Wein-Csig 1 Liter 10 kr., Wein-Csig, feiner 1 Liter 16 kr. Zabatgasse 34. 24177

Aus einer schönen
Markensammlung
sind Marken einzeln ver-käuflich. Täglich von 10 bis 12 Uhr. Franz **Josephsquai 25, 2. Stock 5.** 24176

Ein
Gassengewölb
sammt antiofender Wohnung, edel u. c. ohne Wohnung, ist zu vermieten und per 1. November zu beziehen. Näh. die Exp. 24145

Eine
Gassenzimmerung
im 1. Stock, bestehend aus drei Gassenzimmern mit **Kof,** Vorhaus, Küche u. c. so wie 2 kleinere Wohnungen sind pr. 1. November zu vermieten. Näh. Große Feld-gasse 23 (nächst der **Andrássy-straße**). 24168

Zur Errichtung von Werkstätten luche ich ein
Grundstück
von circa 200⁰ Klastern Flächenraum und Kegelbahn zu kaufen. Antr. sind sub „N. 3.“ an die Exp. abzugeben. 24169

Allerlei.

(Verpätet.) Daß nicht nur Bücher, sondern auch Briefe ihre Schicksale haben, beweist folgende kleine wahre Geschichte. Zum Weihnachtsfeste überreichte der Bruder eines bekannten Berliner Buchhändlers diesem eine Meer-schaumpfeife mit der Bemerkung, er freue sich, endlich seinen Lieblingswunsch erfüllen zu können. Auf die erstaunte Bemerkung des Beschenkten, er erinnere sich nicht, diesen Wunsch geäußert zu haben, erfuhr er, daß er in einem, vor zwei Jahrzehnten in London geschriebenen Briefe diesen Wunsch ausgesprochen hatte und dieser Brief erst kurz vor Weihnachten in die Hände des Geschenkgebers gekommen war. Der Brief war, wie viele seiner Vorgänger, einem Bücherpakete beigelegt, das aus London nach Berlin ging. Er hatte sich aber in ein uneingebundenes Werk über Kautit verirrt und wanderte in diesem in die Bibliothek des Prinzen Adalbert. Nach dem Tode des Prinzen wurde seine Bibliothek versteigert und bei dieser Gelegenheit kam das Buch in den Besitz eines Marineoffiziers, dem beim Durchblättern des Buches der seit 19 Jahren verschwundene Brief in die Hände fiel und der sich nun beeilte, das Schreiben seinem Adressaten zustellen zu lassen, der nach einem elfjährigen Aufenthalte in Paris kurz zuvor nach Berlin zurückgekehrt war und so in den Stand gesetzt wurde, den vor zwei Jahrzehnten geäußerten Wunsch seines Bruders zu erfüllen.

(Was ist Ruhm?) sagte Rubinstein kürzlich in einem Kreise vertrauter Freunde; selbst Byron weiß ihm nur ein lazes Loblied zu singen. Ich kann Euch ein paar Beispiele erzählen, die mir seinerzeit wie kalte Douchen auf meine künstlerische Eitelkeit herabgebraust sind. Das Erstere ist zu gleicher Zeit die Erklärung, weshalb ich immer im Koncert mit geschlossenen Augen spielte. Vor fünf Jahren gab ich in London ein Koncert. Mein Publi-

kum war hingerissen, ich selbst inspirirt wie selten. Als ich Beethoven's Appassionata spielte, überkam es mich plötzlich wie Sehnsucht, den Eindruck auf den Gesichtern meines Publikums zu beobachten, denn begeistert war mein Spiel und begeisternd mußte es wirken. In den ersten Reihen sah ich drei blinkende Frauengewänder. Ich erhebe mein Auge zu den schönen Trägerinnen, die Erste gähnt, die beiden Andern schwagen und betrachten den Spitzenschawl der neben ihnen sitzenden Dame. Nun hatte ich genug gesehen — und jetzt gelächelt mich's nicht mehr, die Begeisterung meines Publikums zu beobachten. — Man lachte. „Und die zweite Douché?“ Rubinstein lächelte sein bekanntes ironisches Lächeln: „Nun, das war schon mehr ein Gewitterstauer auf meinen glühenden Siegesbraus. Das war in Paris. Meine Ozeanymphonie war aufgeführt, ich hatte selbst dirigirt, stürmischer Beifall belohnte mich, Freunde sowohl, wie auch gänzlich Fremde umdrängten mich, Alle waren entzückt, Alle sagten, dies sei ein Ereigniß in der musikalischen Welt, Paris spräche zur Stunde von nichts, als von mir. Zu glücklich, um in Gesellschaft weilen zu können, streife ich nach los und durchheile einjam, seelenzufrieden die Straßen zu meinem Hotel zurück. Blöthlich stoße ich auf St. Saëns. Er sieht mich an, stutzt, Ueberrachung glänzt in seinen Augen, er umarmt mich. „Was, Sie in Paris, Rubinstein? Er, mein Theurer, welche Ueberrachung!“ — Rubinstein lachte wieder hell auf, dann fragte er mit schelmischem Augenblinzeln: „Nicht wahr, es ist etwas Herrliches um das Bewußtsein, ein berühmter Mann zu sein?“

(Eine heille Kundschast.) Aus Rou schreibt man: „In eines der ersten Modenaengeschäfte kam am 1. d. eine Dame aus der Provinz, und verlangte einen Hut nach der letzten Mode. Man zeigte ihr ein sehr schönes Capote, doch sie wandte sich entrüstet ab und wies auf ein Parrett, das im Schaufenster lag, indem sie meinte: „Das scheint die neueste Mode!“ — „Aber, Signora“, sagte der

Kaufmann, „das ist ja ein Kardinalshut, der bei uns bestellt worden und den wir ein wenig in's Schaufenster gelegt.“ Unwillig rief die Dame: „Das sind leere Ausreden, wenn Sie mir diesen Hut nicht verkaufen, nehme ich gar keinen“, und verließ laut schmähend den Laden.

(Zurückgeschickter Orden.) Wie man der „Pol. Corr.“ aus Bukurest schreibt, veruracht folgender Fall großes Aufsehen in der diplomatischen Welt. Der griechische Gesandte, Herr Dragumis, hatte am Tage, nachdem er in feierlicher Audienz dem Könige von Rumänien sein Abberufungsschreiben überreichte, das Großkreuz des Lebens der rumänischen Krone zugestellt erhalten. Nachdem aber dem Großkreuze des Erlöser-Ordens, das Herr Dragumis bereits besitzt, nur jenes vom Stern Rumäniens als gleichwerthig erachtet wird, hat Herr Dragumis die ihm verliehene Auszeichnung an den rumänischen Minister des Aeußern mit der Bemerkung zurückgeschickt, daß er sehr bedauere, wahrnehmen zu müssen, daß man in Rumänien bei der Verleihung von Orden einen Unterschied zwischen großen und kleinen Staaten zu machen beliebe, welchen Unterschied man in Griechenland nicht zu machen pflege. Der Minister des Aeußern ließ Herrn Dragumis sehr lebhaftes Bedauern über den Vorfall aussprechen und ihn versichern, daß er die Sache beim Könige zur Sprache bringen werde.

(Der Kopf der Gerichteten.) Daß sich Reste mittelalterlicher Institutionen im dänischen Gerichtswesen erhalten haben, mag folgende, aus Kopenhagen zukommende Mittheilung beweisen: Vom dänischen Höchstengerichte wurde wegen Kindesmordes ein Mädchen aus St. Thomas zum Tode durch das Beil verurtheilt und überdies verfügt, daß der Kopf, auf eine Stange gesetzt, allem Volke zu zeigen sei.

Nr. 11.]

Der Bankdirektor.

Von A. A. Green.

— Nach dem Englischen von Franz Stein. —

Erstes Buch: Zwei Männer.

— Würde es Sie freuen, Müßt wie diejenige, von der die Tante erzählte, zu hören?

— O, über Alles! Ich kann mir nichts Schöneres denken, als in dem herrlichen Säulengange einer Kirche zu sitzen und der großen Orgel zu lauschen, wie sie entweder Siegestöne erschallen läßt, oder in wunderbarer Weise alle jene Gefühle und Empfindungen wiedergibt, die man selbst nicht auszuspochen vermag. Gerne gäbe ich für eine solche Stunde eine ganze Woche meines Lebens in der Heimath, so sehr ich diese auch liebe.

Herr Sylvester lächelte.

— Eine solche Münze ist wohl selten für ein so einfaches Vergnügen geboten worden; trotzdem dürfte sie angenommen werden. Zu seinem Blide und in seiner Stimme gab sich eine überaus liebevolle Theilnahme kund, welche die letzten Zweifel der etwas mißtrauischen Belinda zur Ruhe brachten. Sie war nun vollkommen davon überzeugt, daß er an der Vernachlässigung, die sie von seiner Gattin erfahren hatte, keinerlei Schuld trug.

Herr Sylvester sah, daß er auf die alte Dame einen gewinnenden Eindruck hervorgebracht hatte, und beeilte sich, denselben zu vervollständigen; er fühlte, daß Belinda's gute Meinung für Jedermann von hohem Werth sei.

— Ich war ein Knabe, als ich am Fuße dieser Berge weilte, und weiß, was es heißt, sich nach dem, was jenseits derselben liegt, zu sehnen, während man die Gegenwart genießt. Sie sollen die Orgel hören, mein Kind.

Er hielt inne, sich im Stillen über das lebhafteste Interesse verwundernd, welches durch die Aussicht auf die Genüsse in ihm erregt wurde, die, wie er geglaubt hatte, ihm längst gleichgültig geworden waren.

— Die Orgel hören, ich! Was wollen Sie damit sagen? rief Paula, und wandte sich mit einem Blicke voll strahlender Hoffnung ihrer Tante zu.

— Darüber mußt Du Herrn Sylvester befragen, erwiderte die vorsichtige Dame und sah starr in die Flammen des Kamins.

Er aber erklärte mit freudlichem Lachen zu dem erröthenden jungen Mädchen, daß, so viel er wisse, die armen Sterblichen blindlings ins Zauberland gingen. Paula verstand ihn und schwieg, worauf er dem Gespräch eine andere Wendung gab.

Wie konnte er denn auch jetzt schon von dem Wunsche sprechen, der bei dem ersten Erblicken ihrer reizvollen Erscheinung in ihm erwacht war? Sie zu seiner Tochter zu machen, gedachte er, in ihr Ersatz zu finden für das drei Jahre vorher dahingegangene Kind. Wohl bedeutete dies für Ona eine Sorge, vielleicht eine Nebenbuhlerin in seiner Zuneigung, und Ona scherzte jede Mühe und duldete keine Rivalin. Diese Befürchtung lag schwer auf seinem Herzen, als Minute um Minute verstrich und er mehr und mehr die belebende Macht einer aufstrebenden Natur, einer reinen Seele empfand.

10.

Die verrammelte Thür.

— Waren Sie sich dessen bewußt, daß Ihre Nichte neben ungewöhnlichen Talenten auch mit seltener Schönheit begabt sei? fragte Sylvester Fräulein Belinda,

als diese Beiden einige Stunden später, kurz vor des Gastes Abreise, allein beim Kaminfeuer saßen.

— Nein; das heißt, verbesserte sie sich hastig, ich wußte wohl, daß sie sehr hübsch sei, viel hübscher als alle ihre Gespieltinen; allein ich dachte nicht, daß sie ist, was Sie eine Schönheit nennen, oder bei Jemand, der an die New-Yorker Gesellschaft gewöhnt ist, dafür gilt.

— Mir ist in New-York keine einzige Dame bekannt, welche ihr an Reiz und Lieblichkeit gleichkäme. Züge, wie diejenigen Paula's, finden wir meist nur bei den Gebilden der Kunst. War Frau Fairchild eine schöne Dame?

— Sie war meine Schwester, meine Lieblings-schwester, wenn ich so sagen darf; doch muß ich zuge-stehen, daß sie nicht mehr Anmuth besaß, als die übrigen Familienmitglieder, entgegnete das alte Fräulein mit finsterner Miene. Was Paula an Schönheit besitzt, hat sie vom Vater geerbt. In meinen Augen indeß entspringt ihr größter Reiz aus ihrer reinen Seele und ihrem warmführenden Herzen.

— So meine auch ich, versetzte er ruhig. Dann die Nothwendigkeit fühlend, sich Belinda gegenüber in bestimmter Weise über seine Absichten auszusprechen, fügte er hinzu: Wie Sie ganz richtig sagen, erfordert Paula's hervorragende Begabung einen gründlicheren Unterricht, als denjenigen, welcher Ihnen an diesem kleinen Orte zu Gebote steht, und es ist mein Wille, daß sie denselben erhalten soll. Alle darauf bezüglichen Bestimmungen jedoch können erst dann getroffen werden, wenn ich mich mit meiner Gattin darüber verständigt habe.

— Sie sind sehr gütig, Herr Sylvester, gab Fräulein Belinda zurück. Ich danke Ihnen und werde Paula unverweilt auf die ihr bevorstehende Veränderung vorbereiten.

— Und wird Paula, fragte er lächelnd, als das junge Mädchen eben wieder in das Zimmer trat, so freundlich sein, mich nach dem Bahnhofe zu begleiten?

— Natürlich, fiel Belinda ein, bevor die Nichte noch antworten konnte; diese kleine Aufmerksamkeit sind wir Ihnen doch wohl schuldig.

Und so kam es, daß er auf dem Rückwege durch die lange Dorfstraße einen Schutzengel an der Seite hatte, welcher die düsteren Erinnerungen, die sie in ihm weckte, der Macht beraubte, ihn zu bedrücken und zu schrecken.

Lachend und scherzend eilte sie vorwärts. Blöthlich hielt sie an.

— Kleine Orte haben so gut ihre Geheimnisse, wie große Städte, sagte sie; auch wir sind nicht ohne ein solches. Wenden Sie dort hin!

Seine Augen wandten sich der von ihr bezeichneten Richtung zu, und überarstcht erbeute er. Sie wies ihm das Haus, dessen finstere Mauern für ihn so trübe Erinnerungen bargen.

— Ist es nicht ein unheimlicher Anblick? fuhr sie fort, nicht ahnend, wie viel Schmerz sie ihm verursachte. Niemand bewohnt jetzt dieses Haus oder wird es jemals bewohnen. Sehen Sie den Balken, der quer über die Eingangsthür genagelt ist?

Er zwang sich, hinzusehen, ja, er heftete die Blicke fest auf das verübete Gebäude, bis das Bild seiner ungetrübten Mauern mit der langen Reihe dicht verschlossener Fenster und den Schornsteinen, aus welchen kein Rauch emporwirbelte, sich unauslöschlich seinem Gedächtnisse einprägte. Das große Eingangsthor mit dem darüber liegenden Querbalken war das letzte, das er ins Auge faßte.

— Was bedeutet dieser Verschluß? fragte er, wie einem inneren Zwange gehorchend.

— Wir wissen es nicht genau, versetzte sie. Der Balken wurde über die Thür gelegt von den Männern, die Oberst Zapha zu Grabe geleiteten. Der Oberst war der Besitzer des Hauses, fuhr eifrig fort, ohne den tiefen Schatten wahrzunehmen, der, als sie den Namen aussprach, sich über Sylvester's Stirne gelagert hatte. Er muß ein wunderlicher Mann gewesen sein, und man sagt, er habe viel Unglück gehabt in seinem Leben. Er lebte völlig einsam, und auf dem Todtenbette forberte er von den Leuten, die während seiner letzten Tage für ihn sorgten, das Versprechen, daß diese Thür, nachdem seine Leiche hindurchgetragen sein würde, verschlossen bleiben solle für alle Zeit. So geschah es, und kein menschlicher Fuß hat seitdem die Schwelle des Hauses überschritten.

— Und all' diese Jahre hindurch war das Haus gänzlich verlassen? stammelte Sylvester, mit Mühe seine Fassung bewahrend.

— Ach! sagte sie. Jetzt kommen wir zu dem größten Geheimnisse. Dabei legte sie die Hand schüchtern auf seinen Arm und lenkte seine Aufmerksamkeit auf die Gestalt einer alten, gebrechlichen Dame, welche eben die Straße herab auf die Beiden zukam. Sehen Sie diese Frau? fragte sie. Jeden Abend um dieselbe Stunde, im Winter wie im Sommer, bei stürmischem oder gutem Wetter sieht man sie ihre Wohnung oben in der Straße verlassen und zu diesem stillen Hause herabkommen. Sie öffnet das wurmfressene Pförtchen, welches Sie dort sehen, geht durch den Garten, welchen außer ihr Niemand betritt, und durch eine Seitenthür, zu der sie den Schlüssel bei sich trägt, in das Haus. Genau eine Stunde lang verweilt sie in demselben, dann bei einbrechender Dämmerung sieht man sie heraustrücken, mit einer Miene, die eben so deutlich tiefe Niedergeschlagenheit verräth, als diejenige, mit der sie eintrat, lebhaftes Erwarten. Weshalb sie diese Pilgerfahrt unternimmt und zu welchem Zwecke sie sich zu bestimmter Stunde, Tag für Tag in diesem Hause einschließt, weiß Niemand, kann auch Niemand errathen. Sie ist eine würdige Frau und andere Dinge betreffend, sehr mittheilbar, über diesen Einen Punkt aber schweigt sie wie das Grab.

Herr Sylvester schrak zusammen und betrachtete gespannt die eben vorüberkommende Frau.

— Ich kenne sie, murmelte er, sie war eine Verwandte von — der Familie, welche dieses Haus bewohnte.

Er konnte den Namen nicht über die Lippen bringen.

— Ja, so sagt man, entgegnete Paula; auch ist sie die jetzige Besitzerin des Hauses, wenigleich sie nicht darin wohnt. Bemerkten Sie, wie sie mich ansah? Sie thut dies oft; gerade als wollte sie mich ansprechen. Doch immer wieder geht sie an mir vorbei, öffnet das Pförtchen, wie eben jetzt, holt den großen Schlüssel aus ihrer Tasche hervor. . . .

— Fort, fort, schrie Sylvester, einem plötzlichen Impulse folgend, sagte Paula an der Hand und zog sie mit sich weiter. Sie ist ein wandelndes Gespenst; Sie dürfen nichts mit so unheimlichem Spuk zu thun haben!

Und bestrebt, die Bestürzung, welche ihn für einen Augenblick der Besinnung beraubt hatte, durch eine zur Schau getragene Fröhlichkeit zu verbergen, lachte er laut auf, doch in so gezwungener, unnatürlicher Weise, daß Paula erstaunt und verständnißlos zu ihm aufschah.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehnter Jahrgang. Nr. 215.

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Freitag, den 7. August 1885

Nemzeti színház.

Havi bérlet 5. szám.
Lecouvreur Adrienne.
Dráma 5 felv. Irta Scribe és Legouvé.
Kezdete fél 8 órakor.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.
Népszínház.
Az ördög pilulái.
Látványos bohóság, énekekkel, táncz-
czal és zenével, 3 felvonásban és
15 képből.
Kezdete fél 8 órakor.

Német színház.

Ma zárva marad.

Fővárosi szinkör.

Budán, a Krisztina - városban.
Blaha Luiza assz. mint vendég.
Az eleven ördög.
Operette 3 felv. Zenéjét szerzette
Konti József.
Kezdete 7 órakor.

Sommer-Theater.

im Stadtwärdchen.
Ein
Böhm in Amerika.
Gesangs-Vorlesung mit Tanz in 5
Bildern von Bruno Zappert.
Anfang halb 7 Uhr.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag Monats-Abonnement
Nr. 6). „Pry Pál“ - Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 7).
II. Rákóczy Ferencz fogsága.
Repertoire des k. k. Hofoperhauses. Samstag (Monats-
Abonnement Nr. 4. Vogen-Abonnement Nr. 60). „Troubadour.“
(Gastspiel des Fräulein Emma Fleißig und des Herrn Julius Perotti).
Gewöhnliche Preise. - Sonntag (15. Abonnement suspendu). „Alva-
jára“ und „Bécsi keringő.“ (Gastspiel des Fräulein Bianca Bianchi
und des Herrn Adolf Weichler). Ermäßigte Preise. - Montag,
geschloffen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.
Wieder-Auftreten des Fräulein

Lotty Martens

nach ihrer Krankheit.
!! Neu: Theatre Rigolo !!
dargestellt von der Familie Martens. Auftreten des Tyrol-
lienen-Terzett **Fanny, Alexandrine und Lotty**, der deut-
schen Soubrette **Clara de la Torre** und der ungarischen
Sängerin **Fräulein Margit**. Täglich neues, abwechselndes
Programm der **Brothers Darc, Brothers Huline, Bro-
thers Kevette, Nighard, Bellini**. Neue Couplets der Wiener
Gesangskomiker **Steidler und Nüd**.

Villa Bellevue

Grösste und
eleganteste Gartenlokalität
Budapest's.
Café-Restaurant ersten Ranges.
Täglich großes

Militär-Konzert

bei freiem Entrée. Anfang 6 Uhr.

Thiergarten.

Täglich Produktion der berühmten Thierbändigerin
MISS CORA
mit ihren pracht-
vollsten 6 Löwen.
Täglich um 4,
6 und 7 Uhr Pro-
duktion; an Sonn-
und Feiertagen von
3-7 Uhr jede
Stunde; von 3 1/2
bis 8 Uhr Konzert
einer Militär-Kap-
pelle. Entrée wie
gewöhnlich 30 fr.
Die Direktion.



Jos. Pruggmayr's ORPHEUM.

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.
Heute Auftreten der
Miss Leona Persival,
Europa's einziger Kanonen-Königin. Ferner:
Les freres Ciovecci,
Excentric-Musik-Clowns.
„Auf der Wüste.“
Genrebild aus dem ungar. Volksleben. Eine ruhige Partei.
Poise. Auftreten sämtlicher engagirten Mitglieder.

Grand Café- Chantant Imperial,

Waikeuerstraße 48.
Täglich grosse
Künstler-Vorstellung.
Heute erstes Auftreten der Komiker
Sami Neumann.
und Josef Zauer.
Entrée frei.

Freitag, den 14. August, Coulanteste Ausföhrung von
Ziehung der **Börse-**
ungarischen **Aufträgen**
Prämien - Lose zur Kapital-Anlage, wie auch
zur Spekulation, **Prämien**
Haupttreffer fl. 150.000 Haupt- zur Spekulation, **Prämien**
treffer und **Stellagen** in allen Kom-
binationen Darlehen auf
Promessen, ganze 3 fl. **Werthpapiere.**
und 50 fr. Stempel

Bank- u. Wechselgeschäft der Commandit-Gesellschaft
Alex. Krausz & Comp.,
Budapest, Cötvösplatz 2 (neben dem Lloydgebäude).

T. Ertel & Sohn,

math.-mechanisches Institut in München.

Vertretung in Budapest: 9743
A. D. Beck, VII., Tabakgasse 12.

Möbel auf Raten

bei 9776
A. Gabay, Tabakgasse 10.

Fremdenliste.

- Vom 6. August. -
Marshall's Hotel zur Königin von England.
Graf J. Degenfeld-Schomburg, Obergespan, Debreczin. -
Gräfin Degenfeld sammt Dienerschaft, Debreczin. - Graf
C. Bethlen, Obergespan, Schäßburg. - Graf A. Latten-
bach, Gutsh., München. - Graf F. Esterházy, Gutsh.,
Csákvár. - St. v. Burian, Generalkonful, Mostau. -
Dr. D. Schneider sammt Gemahlin, Advokat, Frankfurt.
- L. Hadzics, Journalist, Neufak. - K. v. Gräfl sammt
Familie, Gutsh., Breslau. - Dr. G. Frost, Esquire,
London. - J. Bratanjan sammt Gemahlin, Rentier, Buda-
rest. - D. Kengyelak, Beamter, Gr.-Kifinda. - A.
Reiner, Journalist, Temesvár. - G. Keiner, Kaufm.,
Wien. - A. v. Bary, deutscher Konjul, Serajewo. - J.
Magyar, Kaufm., Temesvár. - W. Petrovits, Kaufm.,
Bancsova. - A. Prager, Kaufm., Wien. - J. Gerlach,
Kaufm., Eßegg. - Ch. Hamari, Beamter, Siebenbürgen.
- J. Thurn, Kaufm., Jglau.
Hotel zum Erzherzog Stephan. Graf A. Ro-
mer, k. k. Kämmerer, Wien. - P. Kemmel, Architekt,
Wien. - J. Sachs, Kaufm., Miskolcz. - J. Kohn, Kauf-
mann, Zenta. - A. Boddás, Privatier, Raab. - L. Gro-
fer, Notär, Bereg. - S. Radicsen, Defonom, Bereg. -
T. Marin, Ortsrichter, Bereg. - A. Moriz, Gutsh., N.-
Károly. - Frau J. Holder, Privatier, Raab. - E. Priz-
nitsal, Professor, Olmütz. - J. Türk, Kaufm., Wien. -
W. Szlaninta sammt Gemahlin, Gutsh., Nyékörhaza. -
A. Spuller sammt Gemahlin, Gutsh., Miskolcz. - Dr. L.
Köny, Bezirksrichter, Bieltz. - K. Schuster, Advokatur-
Kandidat, Mediaser. - J. Kros, Mediziner, Wien.
Schmidt's Hotel Orient. J. Duway sammt Fami-
lie, Raab. - L. Aaron sammt Frau, Klausenburg. - M.
Thaltay, Gutsh., M.-Szalla. - De. Szmadics sammt
Gemahlin, Kaposvár. - B. Szenodics, Stationschef, Tu-
zina. - G. Friedegly, Farmer, N.-Kardan. - J. Szir-
krit, Schulinspektor, Zombor. - J. Szák, Bahn-Inge-
nieur, Klausenburg. - K. Bely, Geistlicher, Kalchau.
- H. Littmann mit Familie, Lucsina. - J. Rantel
sammt Familie, Nisch. - K. Habics, Stadthauptmann,
Szolnok. - L. Gaál sammt Familie, Palás. - D. Jan-
kovsky, Professor, Kremnik. - E. Mattes, Apotheker,
Moór. - J. Guttman, Oberlieutenant, Schennik. -
V. Schlestager sammt Gemahlin, Karlstadt. - J. Lu-
pini, Oberlieutenant, Klausenburg. - De. Lohányi,
Oberlieutenant, Fünfkirchen. - J. Strzlan, Oberlieute-
nant, Munkács. - J. Magyar, Lehrer, Uelso. - B.
Kohn, Fruchthändler, Kaba. - L. Geiringer, Kaufmann,
Wien. - D. Littmann, Defonom, Lucsina. - L. Brandl,
Jurist, Degen Dorf. - G. Nagy sammt Tochter, Klausen-
burg. - D. Herczfelder, Kaufmann, Szolnok. - M. Hel-
ler, Agent, Kremnik. - J. Frankfurter, Fleischhauer,
Egges. - K. Csáthy, Kaufmann, Steinamanger. -
K. Ebenhoffer, Kaufmann, Digen Dorf. - J. Almann,
Cafetier, Szegedin.
Hotel zur Stadt London. Baron A. v. Beklay,
k. k. See-Offizier, Pola. - L. v. Gogartan sammt Fami-
lie, Oberlieutenant, Drsova. - E. Eberhardt, Inspektor,
K.-Ladany. - E. Michalek, Ingenieur, Wien. - J.
Louijet mit Gemahlin, Pélvas. - D. G. Sjak, Arzt,
Galizien. - A. Eisenberg, Advokat, Gendtsch. - K.
Schmettau sammt Familie, Zukurest. - E. Popescu, Be-
amter, Dravicza. - K. Fildes, Beamter, Kurics. - J.
König, Beamter, Szegedin. - F. Soma, Beamter,
Szegedin. - D. Weiß sammt Familie, Wien. - G.
Petrovics, Pfarrer, Temesvár. - J. Maller, Privatier,
Sophia. - M. Rosenthal, Privatier, Sophia. - Frau
M. Lobstein, Privatier, Karla. - E. Liebe, Kaufmann,
B.-Csaba. - J. Mecklenberg, Kaufmann, Wien. -
Frau M. Gutmann sammt Tochter, Dmoraicza. - L.
Fischer, Kaufm., Wien. - L. Noe, Kaufm., Prag. - S.
Janovics, Reisender, Wien. - A. Hammer, Fabrikant,
Eßegg. - S. Luther, Fabrikant, Dresden. - E. Ott,
Fleischhauer, Temesvár. - G. Hegele, Müllermeister, Ger-
lach. - A. Huth, Photograph, Raftadt. - J. Friedrich,
Privatier, Anina.
Hotel de l'Europe. M. E. Dardier, Privatier,
Paris. - Mr. F. Zulnier, Gutsh., St.-Mandé. - F.
G. Wessely, Gutsh., Kolesitz. - G. Luckermann, Neu-
Südwalde. - B. Miancentis, Kaufm., Konstantinopel. -
B. N. Theodoris, Kaufm., Konstantinopel. - J. F.
Grenell, Esquire, sammt Dienerschaft, London. - J. Im-
bert, Ingenieur, Köln. - K. Matter, Fabrikant, Nonheim.
- B. Karlsen, Fabrikant, Nonheim. - G. Ch. Vafini,
Kaufmann, Triest. - B. Stiller sammt Familie, Berlin.
- P. Petrovitch sammt Gemahlin, Belgrad. - R. A.
Nathar sammt Familie, Basel. - M. Duichnik, Kaufm.,
Wien. - J. Kápar, Kaufm., Prag. - A. Melles, k. k.
Schulinspektor, Wolfseberg. - K. M. Pollak, Defonom,
Csád.
Holzwarth's Hotel Frohner. J. Tuschinsky sammt
Gemahlin, Sebastopol. - P. Janovits sammt Gemahlin,
Kragujevac. - N. Gojdgart sammt Gemahlin, Krafa. -
M. Reismann sammt Gemahlin, Stroptau. - E. Grosz
sammt Gemahlin, Olmütz. - J. Vertso sammt Gemahlin,
Wien. - H. Münd, Civilingenieur, Wien. - M. Kohn,
Kaufm., Wien. - M. Sonnenschein, Civilingenieur, Wien.
- F. Eisenstädter, Kaufm., Szegedin. - A. Melcyer,
Badebesitzer, Zukurest. - E. Eisner, Ingenieur, Semlin.
- J. Berger, Postmeister, Göstling. - J. Rammelmayer,
Kaufm., Kirchdorf. - J. Mar'ovitch, Zahnarzt, Temes-
vár. - G. Laszovár, Seelforger, Sissek. - B. Tauber,
Kaufm., Waag-Neustadt. - E. Klein, Kaufm., K.-Ezben.
- L. Martus, Kaufm., Pojesti. - A. Reiz, Kaufm.,
Preßburg.

PROMESSEN!

Am 14. August!

Ungar-Lose

Ganze nur fl. 3.- u. 50 fr.
Halbe nur fl. 1.75 Stemp.

Haupttreffer fl. 150.000.

Am 17. August!

Boden-Lose

Nur 1 Gulden
und 50 fr. Stempel.

Haupttreffer fl. 50.000.

Geldvorschüsse
auf alle Gattungen Staatspapiere, Lose, Aktien und Depositscheine billigt.

Ein- und Verkauf von Werthpapieren
genau zum amtlichen Tageskurs.

Wechselstube J. Löry,

Budapest, Hatvanergasse Nr. 17.

Die Pränumerationsgebühr auf die finanzielle Zeitschrift und Ver-
lohnungs-Anzeiger „Magyar Mercure“ ganzjährig nur fl. 2.

Hühneraugen und Warzen,

sowie verhärtete „Haut“
beleidigt schmerzlos und sicher
das „Antylosin“, ohne zu
brennen oder zu schneiden.
Hauptvertriebsdepot: „Fischer's
Apothek“, Wien, IX., Alferstraße
Nr. 12. Ferner echt zu beziehen
durch die Apotheke des Hof- u.
Zoo-Dr. Budapest, Königsgasse 12.
Ein Flacon 50 fr. u. 80 fr. 1595

Nur 3 Gulden

300 Duz. Zeppiche in den
reizendsten türkischen, schott.
u. bunfarbigen Mustern, 2
Meter lang, 1 1/2 Meter breit,
müssen schleunigst geräumt
werden u. kosten pr. Stück nur
noch 3 fl. zollfrei gegen Ein-
sendung oder Nachnahme.
Bettvorlagen dazu passend,
Paar 2 fl. **Adolf Som-
merfeld, Dresden.** Wie-
derverkäufern sehr empfohlen.